

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag, Langgasse 25/27.  
„Tagblatt-Haus“.  
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens  
bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten.



2 Tagesausgaben.

Gernsprecher-Nr.:  
„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-58.  
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.  
Sonntags von 10-11 Uhr vermittelst.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pf. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringer-  
leben. 2 Pf. 50 Pf. vierteljährlich durch alle deutschen Buchhändler, ausdrücklich beifügtes. —  
Bezugs-Schätzungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die 4 Poststellen, sowie die  
126 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen 35 Ausgabestellen und in den  
benachbarten Vororten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Abgabestellen-Nahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Anzeigen-Preis für die Seite: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“  
in einzelblättriger Form; 20 Pf. in derselben abweichender Ausführung, sowie für alle übrigen lokalen  
Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pf. für lokale Bekannt; 2 Pf. für auswärtige  
Bekannt. Ganze, halbe, drittel und vierter Seiten, nachlassend, nach bestanderer Beerdigung  
Bei wiederholter Annahme unverändert angelegten in kurzen Zwischenräumen entsprechender Blatt.

Für die Annahme von Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen wird keine Gebühr übernommen.

Nr. 7.

Wiesbaden, Donnerstag, 6. Januar 1910.

58. Jahrgang.

## Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

### Abrüstung?

Das große Weihnachtsthema der Abrüstung untersucht Friedrich Raumann in der neuen „Hilfe“ einer kritischen Betrachtung. Er erinnert an die zwischen Deutschland und England über das Abrüstungsproblem seit Jahren schwedenden Verhandlungen und bedauert, daß die Diplomatie in all ihrer Erhabenheit die ganze Sache für sich macht, ohne der Volksvertretung auch nur den geringsten Einfluß zu gestatten. Wird der Reichskanzler auch manchmal gefragt, was denn an all den Gerüchten dran sei, dann hält er sich bedeutsam in den Schleier des Staatsgeheimnisses. Eine englisch-deutsche Abmachung irgend welcher Art würde nach Raumann ein völlig neuer Kurs sein.

„Das deutsche Reich“, führt er aus, „steht vor einer Schicksalsstunde, vor der Frage, ob es das Gegenstück gegen die erste Weltmacht fortsetzen oder aufgeben soll. Bisher ist die Regierungszeit Kaiser Wilhelms II. angefüllt geweien von der Rüstung gegen England. Ohne diesen Gedanken war die Flottenagitation unmöglich. Sicherlich hat niemand in verantwortlicher Stellung je an einem Angriffskrieg gedacht, aber es wurde für unausbleiblich gehalten, daß irgendwann in näherer oder fernerer Zukunft die Spannung zwischen der Führerin des ersten Staaten-Syndikats (England) und der Führerin des zweiten Staaten-Syndikats (Deutschland) so groß werden mußte, daß ganz von selber irgendwo die Kanonen losgehen. Unsere Regierung hat in dieser Lage tatsächlich das Richtige getan, nämlich gerüstet und dabei ängstlich den Frieden gewahrt. Selbst wenn wir nicht sehr daran glaubten, daß wir beim Weltkrieg siegen würden, so hielten wir es einfach für unsere Pflicht, uns nicht ohne Anspannung aller Kräfte dem Sieger zu ergeben. Das ist auch unter keinen Umständen falsch gewesen, denn selbst, wenn heute eine Abrüstungsabmachung erfolgt, so ist unsere Kontingenzierung, unter Anteil ein anderer, r. a. d. e. m. wir ja starke Vater für die deutsche Flotte gebraucht haben. Diese deutsche Rüstungspolitik hatte sowohl im Volk wie in der Volksvertretung eine sichere Mehrheit. Im Grunde haben nur die Sozialdemokraten die Nichtigkeit dieser Haltung grundsätzlich verneint. Wenn also jetzt von der Flotte Abstand gemacht werden sollen, so müssen die Gründe anderswo liegen als in den inner-deutschen Parteiverhältnissen.“

Deutschland selbst ist nicht schwächer geworden als es war. Unser Bundesgenosse Österreich hat im vergangenen Jahr merkbare Proben politischer Lüchtigkeit abgelegt. Die Landesverhältnisse Europas sind noch immer so, daß wir uns nicht zu fürchten brauchen. Aber darüber hinaus sind wir außerstande, mit den vorhandenen Machtmitteln etwas zu erreichen. Wir sind nicht imstande, die schwächeren Mitglieder unseres politischen Syndikates an ihren gefährdeten Außenseiten erfolgreich zu schützen. Das ist der schmerzlichste Punkt unserer deutsch-moschmedanischen Politik. Wir haben dem Sultan von Marocco nicht helfen können und wer-

den wohl der Türkei im Ernstfalle auch nicht helfen können. Was haben wir in der Hand, wenn England sich mit Russland über die Kontrollierung der asiatischen Türkei verständigt? Unsere Position ist als Verteidigungsposition sehr gut, aber darüber hinaus sind unsere Arme zu kurz. Das ist der Ertrag der letzten Periode. Wir haben mit politischer Unterbilanz gearbeitet. Vielleicht wäre das bei einer hochbegabten Staatsleitung zu vermeiden gewesen, denn eine solche hätte eine andere Gruppierung der Mächte herbeigeführt, aber schließlich hilft es jetzt nichts, vor aller Welt über die Fehler zu klagen, die der Kaiser machte und die Bismarck duldet.

Raumann kommt in seiner Betrachtung zu dem Ergebnis:

„Wahrscheinlich hätte Deutschland besser getan, zeitiger auf die englischen Abrüstungsvorschläge einzugehen. Unsere Regierung hielt sich für klug, indem sie die Sache verschleppte. Gewonnen ist aber, wie heute offen aufgeht, damit gar nichts. Die Abrüstung wird uns immer teurer, je länger sie verzögert wird. Wir haben nur ein entweder oder: entweder wir wagen den Kampf des kleineren Staatenbundes gegen den größeren oder wir verzichten auf ihn. Im ersten Falle müssen wir alle unsere Rüstungen fortsetzen und womöglich steigern, im zweiten Falle können wir uns eine gewisse Pause gönnen, da wir ja doch nicht vorhanden, unsere Macht zu vermeiden. Die deutsche Reichsregierung will den Kampf vorläufig aufgeben. Das ist ein harter Entschluß, aber wenn wir regierende Personen und Weltlage ins Auge fassen, so mag es wohl richtig sein.“

In Deutschland findet sich eine große Mehrheit der Bevölkerung, die den Frieden mit England will, selbst wenn er mit gewissen politischen Zugeständnissen erlaubt werden muß. Manche gehören zu dieser Mehrheit, weil sie überhaupt unpolitisch sind und keinen Sinn für die Nation haben, andere, weil ihnen die Ungefürtheit unserer wirtschaftlichen Entwicklung wichtiger erscheint als die aktive Teilnahme an der Menschheitsregierung. Diese letzteren werden wohl den Ausschlag geben. Sie sollen sich aber sehr überlegen, daß es Grenzen gibt, die nicht überschritten werden dürfen, wenn nicht aus dem Aufgeben politischer Macht auch wirtschaftlicher Schaden kommen soll. Vorläufig wird niemand ein leutes Wort sagen wollen, ehe wir nicht noch Genaueres erfahren haben, es scheint aber Pflicht, der Öffentlichkeit den Ernst der bevorstehenden nationalen Entscheidung nicht zu verschleiern, wie es durch offizielle Kundgebungen versucht wird.“

### Streiks und Aussperrungen im Jahre 1909.

Das Jahr 1909 steht in der Geschichte der Streikbewegung deshalb ziemlich bemerkenswert da, als noch selten ein Jahr der wirtschaftlichen Erholung eine derartige Zunahme der Streikbewegung gebracht hat wie eben das Jahr 1909. Diese Erscheinung beruht zu einem großen Teil auf der Gestaltung der Lebensmittelwirtschaft. Wenn in einem Jahre, in dem die wirtschaftliche Konjunktur nur gerade erst anfängt, wieder

ein wenig besser zu werden, die Lebensmittel- und auch verschiedene andere Warenpreise derart empfindlich in die Höhe gehen wie im Jahre 1909, so ist es nur zu erklärlich, daß einerseits die Arbeiter auf eine Besserung der Lohnverhältnisse drängen, andererseits aber auch die Arbeitgeber im Hinblick auf die eben überwundene Krise und die Erhöhung der Rohmaterialpreise sich gegen Lohnherhöhungen zu sträuben suchen. Die Versteuerung des Nahrungsmittelauflaufes trifft außerdem zum Teil auch die Arbeitgeber selbst, denn es gibt neben den großen Betrieben immerhin noch eine ganze Classe kleiner Arbeitgeber, für die die Steigerung der Lebensmittelpreise ebenfalls recht empfindlich ins Gewicht fällt und sie zur Sparfamkeit in den Betriebe ausgaben zwingt. Auf einen wie großen Kreis von Arbeitgebern dies trifft und ob dieses Motiv zur Ablehnung von Lohnforderungen überhaupt berechtigt ist, soll und kann hier nicht entschieden werden; es soll nur darauf hingewiesen werden, welche Vorgänge im Wirtschaftsleben die Streikbewegung ganz unerwartet wieder haben angespulen lassen. Raum ins Gewicht fallen als Erklärung für die stärkere Streikbewegung dürfte der Hinweis auf den zunehmenden Ausbau der Organisationen der Arbeitgeber und Arbeiter, denn sowohl bei den Arbeitgebern als auch bei den Arbeitern hat dieser Ausbau in der Zeit von Ende 1907 bis Mitte 1909 einen Rückschritt als Fortschritte gemacht. Man kann auch wohl kaum behaupten, daß eine sogenannte Streik- oder Aussperrungsflucht bestanden habe, denn nach den letzten schlechten Jahren lag weder den Arbeitgebern noch den Arbeitern daran, die Arbeit ohne Not schon wieder zu unterbrechen. Es ist somit die Annahme äußerst wahrscheinlich, daß die Aufwärtsbewegung der Warenpreise das Anwachsen der Streikbewegung hervergerufen hat. Einige wenige Gewerbe ragen im Jahre 1909 bereits mit großen Streiks hervor; es sind dies hauptsächlich der Bergbau, das Holz-, Bau- und Bekleidungsgewerbe. Den Anfang machte erst zaghafte das Bekleidungsgewerbe: im März erfolgte in Berlin die Arbeitseinstellung von circa 1000 Kostüm Schneider- und Schneiderinnen. Es folgte gleich darauf das Holzgewerbe; der Monat Mai brachte eine Aussperrung von 4000 ebenfalls in Berlin beschäftigten Holzarbeitern. Einen Monat später entbrannte ein heftiger Konflikt im Hamburger Baumwolle, der bald zur Aussperrung führte und in deren Verlaufe 8000 Bauarbeiter — teils Maurer, teils Zimmerer, teils andere Bauarbeiter — in Mitleidenschaft zog. Der folgende Monat brachte einen neuen Arbeitskampf, der ebenfalls das Bauarbeitergewerbe betraf; im oberösterreichischen Industriebezirk wurden circa 5000 Bauarbeiter ausgesperrt. Im September gab es im Holzgewerbe noch einmal einen größeren Konflikt, und zwar in Süddeutschland; doch waren es schließlich nur 800 Arbeiter, die bei dieser Aussperrung in Betracht kamen. Das Zehnfache dieser Anzahl zog der Bergarbeiterkrieg im Mansfelder Revier in Mitteldeutschland, der im Oktober entstand und 8000 Bergarbeiter feierten ließ. Ein weiterer Streik, allerdings nicht von gleicher Bedeutung, hatte das Nahrungsmittelgewerbe zum Schauplatz: im Oktober stellten in der Tongermünder Zuckerraffinerie circa 2000 Arbeiter die Arbeit ein. Unter den angeführten Arbeitskämpfen steht das Baumwollgewerbe an erster Stelle. Aber nicht

### Fenilleton.

#### Ein französischer Offizier im Heere des Mikado.

Nach zweijähriger Abwesenheit in Japan ist der französische Hauptmann Duval wieder in seinem Heimatland eingetroffen; im Auftrag der französischen Regierung und mit Genehmigung des Mikado hat er zwei Jahre lang im japanischen Heere Offiziersdienst verrichtet, um die innere Organisation und das Wesen jener Arme zu studieren, die auf den Schlachtfeldern in der Mandchurie blutige Tapferkeit und die überraschende Bewunderung Europas erregten hat. Hauptmann Duval, der ein Jahr lang in Nanking und ein Jahr in Nagoya in Garnison stand, hat dem Chefredakteur des „Matin“, Stéphane Louzanne, seine Erlebnisse und Erfahrungen in fesselnder Weise geschildert. „Vor allem ist es eine Eigenschaft, die im japanischen Offiziere alle anderen übertrifft: das Pflichtgefühl. Der Offizier ist mehr als militärischer Lehrer; er erfüllt seinen Beruf mit einer Art leidenschaftlicher Hingabe, die für europäische Begriffe an Fanatismus grenzt: er ist ein kriegerischer Mönch. Ihm erfüllt der Glaube, eine Aufgabe zu erfüllen zu haben.“

Wenn der ungeschlachte, unvorsichtige Bauer in die Kaserne kommt, so umgibt er ihn mit einer Fürsorge, wie ein Erzieher sie für ein kleines Kind aufbringt. Ehe er das Handwerk der Waffen lernt, macht er den Jüngling mit der Zivilisation vertraut; er zeigt ihm, wie man eine Türklinke öffnet, wie man sich in ein Bett legt, wie man sich an einen Tisch setzt. Später, auf dem Exerzierplatz, zeigt der japanische Offizier für alle Versehen und Ungeachttheiten der Rekruten eine Geduld und eine Lebenswürdigkeit, die kaum noch glaublich sind. Er bestraft nicht den Mann, der sich

irrt, er ist stets nachsichtig für das, was man ein körperliches Versehen nennen könnte; aber er ist unerbittlich gegen das, was er einen Fehler des Gemüts nennt. Er ist unerbittlich gegen den geringsten Verstoß wider die Lebensregeln des inneren Dienstes. Und was er vom Soldaten verlangt, das erfüllt er selbst in noch höherem Maße.“

Jeder japanische Offizier betritt morgens um 8 Uhr die Kaserne, und er verläßt sie erst nachmittags um 4 Uhr — wenn der Dienst ihn nicht früher verlangt und später entläßt. Den ganzen Tag über sieht er im unmittelbaren Kontakt mit den Soldaten, teilt ihr Leben, ihre Zimmerei und jede Arbeit. Im Manöver wird man keinen Offizier finden, der auch nur auf Augenblick das Plakat verläßt; nichts, wenn alle schlafen, sieht er noch beim Windlichte und schreibt seinen Bericht.“ In Nagoya war Hauptmann Duval einer Infanterie-Brigade zugewiesen, die im mandchurischen Krieg sich besonders ausgezeichnet und furchtbare Verluste erlitten hatte. Das eine Regiment hatte 53 Offiziere verloren, nur ein einziger war in der Schlacht unverwundet geblieben. In einer einzigen Nacht verlor das eine Regiment 700 Mann.

Dem französischen Kameraden gab ein japanischer Offizier eine padende Schilderung des modernen Krieges. „Auf dem modernen Schlachtfeld gibt es ein furchtbare Gefühle, das Gefühl völlig Einsamkeit. Der Tod überfällt einen, ohne daß man ihn sieht. Ein einziges Mal im ganzen Kriege haben wir die Kanonen des Gegners gesehen: das war in der ersten Schlacht. Von da ab töten wir, ohne zu wissen, ob und wen wir trafen, und wir sterben, ohne zu wissen, von wo die Kugel kam. Wehe dem, der sich in der Schlacht auf einer anscheinnd leeren Ebene sehen läßt: auf der Stelle rafft ihn ein Feuerregen hinweg. Alles, was man heute im Kriege sehen kann, ist des Todes. Aber man kämpft mit dem Unschönen, man kämpft mit Schatten. So

fürchbar ist die Nervenspannung in diesem Zweikampf, daß man sich nie daran gewöhnt; in der leichten Schlacht ist man weniger kriegsgewohnt als in der ersten.“

Auf die Frage, welchen militärischen Eigenschaften in erster Linie der kriegerische Erfolg Japans zuzuschreiben sei, antworteten die japanischen Offiziere: „Unserer Geduld, der Ausdauer; der Mann, der heute im Kriege 16 Stunden aushalten kann, sieht über dem, der nur 14 erträgt. Und wir können lange ausdauern. Unsere Soldaten wissen ganze Tage in einem Schützengraben zu zubringen, in glühender Hitze, bei verzehrendem Durst. Sie können eine Woche lang im feindlichen Heuer liegen und am Tage nur um sechzig Meter sich vorwärts arbeiten. Man hat viel von dem japanischen Born gesprochen und von unseren wilden Attiaken. Gewiß, wir haben fast alle unsere Schlachten mit dem Bajonet zu Ende gebracht, aber gewonnen haben wir sie durch die Ausdauer in all dem, was diesem kurzen Augenblick vorangegangen, gewonnen haben wir sie durch die Geduld, mit der wir ausharrten bis zur Stunde des letzten Angriffs. Sich beim Angriff töten zu lassen, ist nichts.“ Im Schützengraben ausharren zu können, ist alles.“ Diese Ausdauer, diese Langsamkeit im Angriffe ist unvergleichliche Regel der japanischen Kriegskunst geworden. Die letzte Phase der großen japanischen Manöver währt meist 5 bis 6 Tage; aber meist verstreichen drei Tage, bis die Gegner endgültig fühlung nehmen. „Es geht nichts über die Vorsicht“, so urteilt Hauptmann Duval, „mit der ein japanischer Oberst sein Regim in auf dem Marsch führt. So bald er dem Gegner näher kommt, ist seine größte Fürsorge die Anlage von Deckungen und Befestigungen. Die Schützengräben, die bei den Manövern ausgehoben werden, die Befestigungen, die man errichtet, entsprechen genau dem, was der Erfolg fordert können.“

allein die meisten großen Streiks sind im Baugewerbe zu verzeichnen gewesen, sondern auch an kleineren Streiks hat das Baugewerbe das größte Kontingent an der Zahl der Streiks sowohl als der Streikenden gestellt. Nach der amtlichen Statistik wurden im Baugewerbe in den ersten drei Quartalen 1909 insgesamt 467 Streiks mit 28 903 Beteiligten begonnen gegen 259 Streiks mit 17 601 Streikenden in derselben Zeit 1908. Für die Holzindustrie weist die amtliche Statistik 1909 145 Streikfälle mit 6009 Beteiligten nach gegen 85 Streiks mit 3784 Beteiligten im Jahre 1908. Die Maschinenindustrie wurde von 81 Streiks mit 7426 Streikenden betroffen, während sie 1908 in der nämlichen Zeit 45 Streiks mit nur 5381 Beteiligten aufzuweisen hatte. In der Metallwarenverarbeitung war zwar die Zahl der Streikfälle größer als 1908, doch blieb die Anzahl der Streikenden hinter der des Vorjahres zurück. Der Bergbau hatte, abgesehen von dem Streik im Mansfelder Revier, sowohl weniger Streikfälle als auch weniger Streikende als 1908 aufzuweisen. Es fehlen noch für die Ausperrungen erwähnt, die nach der amtlichen Statistik im Jahre 1909 an Zahl und Umfang ganz bedeutend hinter denen des Vorjahres zurückblieben. Die ersten drei Quartale brachten nur 92 Ausperrungen mit 21 928 Betroffenen, während 1908 in derselben Zeit 145 Ausperrungen mit 40 113 Betroffenen erfolgten.

## Deutsches Reich.

L. C. Die Württemberger Liberalen und die Fusion. Die Stellung des liberalen Verbandes Württemberg zur Einigung der Linksliberalen wird in der Heilbronner „Neckarzeitung“ einer vorausschauenden Betrachtung unterzogen. Der bevorstehende Zusammenschluß der bürgerlichen Linien wird als ein erfreuliches Ergebnis begrüßt, dem auch die Württemberger Liberalen gern zustimmen. Der Artikel beschäftigt sich auch mit der Stellung der Nationalliberalen zu der neuen Parteikonsellation. Es heißt da: „Diese linksliberalen großen Partei wird auch für alle liberalen Elemente einen anderen Anziehungspunkt bilden als die früheren Parteipartier; sie ist auch als Bundesgenossen im parlamentarischen Betrieb nicht zu verachten. Je kräftiger diese Linie sich entwickele, desto mehr werden die Nationalliberalen ihre Beziehungen nach rechts abbrechen und nach links Tiefbildung suchen, und das ist der Weg zur Einigung. Der Geist Raumanns lebt und wirkt im ganzen Landesverband. Unser geistiger Vater wird künftig auf dem linken Flügel der neuen Partei stehen. Zum Haupt gehören auch die Glieder. Es wäre ein Unding, wenn wir jetzt ferne bleiben wollten.“ Der Aufsatz schließt mit der Hoffnung auf einen bürgerlichen Großblock der Linken. Das ist jedoch ein Optimismus, der wohl nicht so bald Wirklichkeit werden wird.

\* Die unsinnige Wahlkreiseinteilung in Preußen trägt bekanntlich am meisten dazu bei, daß das Dreiklassenwahlrecht noch ungerechter wirkt, als es an sich schon der Fall ist. Die freikonservative „Post“ hatte vor einigen Tagen erklärt, daß das Verlangen nach einer neuen Wahlkreiseinteilung in Preußen schon aus konstitutionellen Gründen zurückgewiesen werden müsse. Jetzt aber schreibt das Blatt in einer ehemaligen Betrachtung über diesen Gegenstand: „Demzufolge lehnt die freikonservative Fraktion jede Änderung der Wahlkreiseinteilung ab, bei welcher es auf die Verstärkung der kleineren Wahlkreise oder die Verringerung ihrer Vertretung abgesehen wäre. Sie erkennt aber an, daß eine kleinere Anzahl von Wahlkreisen an Bevölkerung und wirtschaftlicher Bedeutung über das Groß derselben so weit hinausgewachsen ist, daß ihre Vertretung im Abgeordnetenhaus mit ihrer Bedeutung nicht mehr im richtigen Verhältnis steht und ist bereit, hier zu einer Abhilfe die

Hand zu ziehen. Eine Verstärkung der Vertreter solcher besonders wichtigen Wahlkreise würde sich zweckmäßig aber nur auf denselben Wege erreichen lassen, der schon bei der letzten Novelle zum Wahlgesetz beschritten worden ist, nämlich durch entsprechende Vermehrung der Gesamtzahl der Abgeordneten. Ein solches Vorgehen empfiehlt sich auch unter dem praktischen Gesichtspunkte, den angreifbarsten Punkt der jüngsten Wahl „Reinteilung zu befechten, und so deren Bestand im ganzen für längere Dauer zu sichern.“ Mürrisch bemerkt die agrarische „Deutsche Tagesschaltung“ dazu: „Von diesem „Gesichtspunkte“ aus kann man jede Fortsetzung bewilligen, mag sie auch noch so ungerecht sein!“ Ob dies in seiner Allgemeinheit zutrifft, wollen wir dahingestellt sein lassen. Jedenfalls gibt es keine gezworene Forderung als die nach einer Neinteilung der Wahlkreise. Die Kunden freilich wollen davon um allerwenigsten wissen, weil die jetzt geltende Abgrenzung der Wahlbezirke ihnen direkt auf den Leib zugeschnitten ist und noch mehr als das Wahlgesetz selbst ihnen ihre Vormacht im Preußen verbürgt.

\* Der Bundesrat und die mecklenburgische Verfassung. Der Bundesrat tritt am 6. Januar zusammen, um zu dem Verfassungsantrag der mecklenburgischen Regierung Stellung zu nehmen.

\*\*\* Die Vorbereitungen zum Reichstheatergesetz. Im zuständigen preußischen Reichstag sind alle in Betracht kommenden Äußerungen von Behörden und Interessenten, die sich auf die Erhebungen für das Reichstheatergesetz beziehen, eingegangen und bereits gesichtet worden, so daß man von einem Abschluß des vorbereitenden Stadiums der Arbeiten im größten deutschen Bundesstaate sprechen kann. In anderen schweben die Verhandlungen zwischen allen beteiligten Stellen und werden eifrig gefördert. An eine Einbringung eines Gesetzentwurfes in dieser Reichstagsession kann jedenfalls nicht gedacht werden.

\* Die Nationalliberalen von Alzen-Wangen und das Zentrum. Die Nationalliberalen in Alzen-Wangen haben bekanntlich ihr Eintreten für den Zentrumskandidaten gegen den freisinnigen Kandidaten bei der letzten Reichstagswahl am 26. Februar 1909 damit begründet, daß das Zentrum sich bereits erfüllt habe, bei der nächsten Reichstagswahl keinen eigenen Kandidaten aufzustellen, sondern die Nationalliberalen im ersten Wahlgang zu unterstützen. Mit diesem Versprechen haben sie sich aber, wie es scheint, auf den Zettel gesetzt lassen. Ein führender Mann der Zentrumspartei in Alzen-Wangen hat einem Freunde der „Hess. Ab. Wochenschrift“ gegenüber in der bestimmtesten Weise erklärt, daß ein solches Abkommen nicht abgeschlossen wurde. Das liberale Blatt verlangt jetzt eine Auflistung derjenigen, die den nationalliberalen Vertretern männern das Eintreten für Niedel gegen Kortell mit Hinweis auf den mit dem Zentrum abgeschlossenen Pakt nahegelegt haben. Wenn der schriftliche Vertrag nicht vorgelegt werden könnte, dann müsse man annehmen, daß entweder die nationalliberalen Leitung hinter dem Verteilungskreis oder die Vertrauensmänner angeschwindelt habe. — Beides wäre gleich blamabel.

\* Erweiterung der Auskunftsstellen des Hansa-Bundes. Entsprechend den Wünschen weiter Kreise der Bundesmitglieder sind die Auskunftsstellen des Hansa-Bundes dahin erweitert worden, daß im Rahmen der Ausgaben des Bundes nunmehr auch Auskünfte über alle Fragen des Zollrechts und der Zollpolitik sowie der indirekten Steuern erteilt werden. Dagegen ist auch eine besondere Abteilung für Auskünfte in Angelegenheit der direkten Staats- und Kommunalabgaben gebildet worden.

\* Die geringe Zahl der Postschleißer wird in den „Blättern für Post und Telegraphie“ mit Recht als ein großer Nachteil bezeichnet. Ist das Endziel des Postschleißverkehrs Verringerung der Verzögerungen, so darf dabei nicht vergessen werden, daß der Inhaber eines Postschleiß-

kontos ohne Zeitverlust über sein Guthaben verfügen will. Die Versendung des Schieds an das Postschleißamt und der Zahlungsanweisungen von diesem an die Ortspoststellen erfordert aber geraume Zeit, so daß viele Geschäfte sich von dem Anschluß an den Postschleißverkehr noch fernhalten. Bei einer Vermehrung der Postschleißämter würde die Zahl der Teilnehmer sicher weit höher sein.

\* Weitere Beamtenmehrregelungen in Rattowitz sind auch in den letzten Tagen verfügt worden. Dem „Ob. Kur.“ zufolge haben die Eisenbahnobersekretäre Thoniat und Tendler erst am 28. Dezember die amtliche Mitteilung erhalten, daß ihre Verleihung nach Görlitz, bzw. Abz. Abz. am 1. Januar erfolgen werde. Die Reichstags-Unterabteilung des Zentrums über die Maßregelung von Reichsbeamten in Rattowitz wird nach der „Germania“ von dem Abz. Großen Oppendorf begründet werden.

\* Die „Breslauer Zeitung“ blüht auf ein neunzigjähriges Bestehen zurück; aber erst seit Anfang des sechziger Jahre ist sie eigentlich politisches Organ stets in einer Richtung gewesen. Vorher war sie meist ganz unpolitisch und, abgesehen von einer Periode nach 1848, nur sehr schwach liberal, bisweilen sogar fast ein Regierungsbüro. Unter der Leitung von Dr. Julius Stein aber wurde sie ein entschieden liberale Blatt und ist seitdem der freiheitlichen Richtung treu geblieben. Viele Jahre hindurch hat sie durch die Mitarbeit des freisinnigen Politikers Alexander Meyer besondere Bedeutung gehabt. Bei der Spaltung der Freisinnigen Partei sah sie sich die Freisinnigen Postsporten an.

\* Die Panlower. Als „Panlower“ werden bekanntlich die Anhänger der neuen „Konservativen Vereinigung“ von den „treikonservativen“ Mitgliedern der Deutschkonservativen Partei verhöhnt. Für die Stimmung, die in konservativen Kreisen gegen die „Panlower“ herrscht, ist folgender Neujahrsgruß bezeichnend, dessen Währung die „Kreuzigungs“ bezeichnet: „Mit Mischmasch-Wort es nie verschw. Auch zeig' an Schmid sein Marko! Wir brauchen kräftigen Erdgeruch, nicht schlepe Lust aus Panlower.“

\* Herr Wetterls im Gefängnis. Der „G. Blas“ berichtet, wie der „D. Big.“ aus Paris berichtet wird, in Paris eine Karte, die der Reichstagsabgeordnete Abdo Wetterls zum neuen Jahre an seine Freunde versandt hat. Die Karte ist in französischer Sprache abgedruckt und trägt in der linken Ecke die Ortbezeichnung: Prison d'Orléans. Diese Karte wird nach der Ansicht des „G. Blas“ alle Empfänger dieses Neujahrsgrußes veranlassen, dieses Stückchen Papier wie eine Reliquie aufzubewahren. „Zur Erinnerung an einen guten Elässer, der, indem er die französische Sprache in seinem Lande verteidigte, der Freiheit und Kunst nach Kräften geholfen hat.“ Dieser geschmackvolle Einschall des Herrn Abdo Wetterls gibt eine kleine Vorahnung von dem Komödienstück, das nach der Entlassung aus der Gefängniszelle des Herrn Wetterls anhören wird.

\* Papstwahl. Das reformkatholische „Neue Jahrhundert“ bringt einige neue Belege für die fortwährende Papstvergötterung in der katholischen Kirche. Es schreibt: „Gelegentlich des vatikanischen Konzils predigte ein spanischer Bischof in Rom: „Dreimal ist Gott Mensch geworden, in Bethlehem, in der Hostie, im Papst.“ Dieser ist die dritte sichtbare Gegenwart Christi.“ — P. Faber schrieb 1901 in London: „Man könnte ebenso gut versuchen, ohne die Andacht zur hl. Jungfrau ein auferstehendes Christi zu sein, wie ohne die Andacht zum Papste.“ — Und 1902 schrieb die „Unità Cattolica“: „Erst dann werden wir ein freies Volk sein, wenn der Papst frei sein wird, wenn unserem Fleckensäulen, künstlich blinden Gedanken sein Hindernis sich nicht entgegenstellt, wenn unter uns nicht mehr um das Wohlbeleben der Bevölkerung die wir ihm entgegenzubringen haben, gesritten wird, sondern

## Aus Kunst und Leben.

\* Das Schicksal der Coolschen „Beweise“. Wie der „Dail. Post“ aus Kopenhagen Universitätsstellen geschrieben wird, hat man sich dort in den letzten Tagen mit der Frage beschäftigt, was mit den Tagesschriften und Aufzeichnungen des Dr. Cool geschehen soll, die noch immer in der Universitätsanzlei lagern. Anfanglich wollte man sie dem Universitätsarchiv oder der Kgl. Bibliothek in Kopenhagen zur dauernden Aufbewahrung übergeben, aber durch die Erbitterung über den freien Beitrag, den Cool an der ganzen Welt begangen hat, ist der Senat zu dem einstimmig gefassten Beschluss gekommen, den vielgenannten Dr. Cool nicht mehr als Gelehrten, sondern als Verbrecher zu betrachten, und seine Auszeichnungen daher weder dem Archiv der Universität noch auch der Bibliothek einzuerleben. Die Universitätsbehörden von Kopenhagen haben infolgedessen die Papiere Cools der Polizei übergeben, damit diese sie in dem von ihr gegründeten und geleiteten kriministischen Museum unterbringe. Sobald noch einige Körnchenlosen erschöpft sind, wird die Aushändigung sämtlicher Beobachtungen, Aufzeichnungen und Tagebuch-Auszüge, die Cools Sekretär nach Kopenhagen gebracht hat, an die Polizei erfolgen. In dem kriministischen Museum befindet sich ein in verschiedene Unterabteilungen zerfallendes Archiv, und in der für Gauner und Kästcher bestimmten Abteilung werden die „Beweise“ Cools für seine Nordpoldurchfahrt für immer einen ruhmlosen, aber wohlverdienten Aufenthalt finden.

gsk. Der Kragschoner. Trägt man ihn oder trägt man ihn nicht? Es ist das Problem der Herrtentöpfte, das ewige Rätsel, das bisher noch keine Lösung gefunden. Viele elegante Herren behaupten, daß es durchaus unschick sei, einen Kragschoner zu tragen. Andere, nicht minder elegante, sind wiederum der Ansicht, daß ein Kragschoner nicht schick sei als ein angezogener Krags. Und das kommt selbst bei größter Reinlichkeit geschehen. Die Herrenmänner sind ja bekanntlich alle mit dünnem Futter gefüllt, so will es die Tradition. Und dieses dünne Futter veranlaßt mir zu leicht ein Schnupftedchen auf der Blütenwelle des sauberer Wäschefragens. Trägt man ihn also oder trägt man ihn nicht, den vielumstrittenen Kragschoner. Man ist sich, wie gesagt, darüber nicht einig, und man erstaunt zuweilen, daß Herren die zu den Danzen ihres Ge-

schlechts gehören, sich uns mit einem Kragschoner präsentieren, und man erstaunt zuweilen, daß Herren, die die Eleganz ihres Jahrhunderts sind, sich uns ohne Kragschoner zeigen. Wie dem auch sei, er hat jedermann Existenzberechtigung, und daher wird er gefauft, hergestellt und hat seine Mode. Bislang trugen die Herren ein einfaches seidenes Tuch, das den Zweck hatte, ebenso gegen die Kälte wie gegen das Eindringen des Staubes zu schützen. Nun mehr aber ist der Kragschoner als Ding an sich entstanden. Er hat ein eigenes Gesicht, ein eigenes Gepräge. Er ist ein langer gestrickter Schal, bald aus Seide, bald aus Wolle hergestellt. Es gibt Kragschoner, die den Wert in sich tragen und die bei ein im unscheinbaren Äußeren einen großen Wert repräsentieren. Das sind die Kragschoner, die mit kostbaren Metallfädern in dem Gewebe hergestellt sind. Das sind jene Kragschoner, die wie so manches Werk der Toilette einen andern Zweck haben, als den, zu beweisen, daß man sich mehr leisten kann als andere Menschen. Und daneben gibt es jene handgewebene und handgestrickte Kragschoner, die von zärtlichen Händen als zartes Geschenk überreicht werden. Sie sind einfach, einschließlich, sie sind warm, sie erschließen ihren Zweck, wenn man sie zu dem Zweck anlegt, zu dem sie geschickt sind. Mindestens dazu, um das Frackoberthemd vor den Einflüssen der Witterung und des Staubes zu schützen. Aber der elegante Mann hält einen solchen Kragschoner, der zuweilen sogar eine respektable Länge erreicht, in der Hand, legt ihn um, nimmt ihn wieder ab und fragt: „Trägt man ihn oder trägt man ihn nicht?“

## Theater und Literatur.

Guilo Thielsscher, der beliebte Berliner Komiker, hat seinen Vertrag am Metropol-Theater bis 1912 verlängert. Thielsscher erhält auch ferner für 10 Monate 40 000 Mark Gage.

Frank Wedeljind hat seinen neuen Einakter „Der Stein der Weisen“ vollenbart, der im Verein mit seinem Bruder von der Censur verboten, aber jetzt gänzlich umgearbeiteten Werke, „Die Büchse der Pandora“ noch im Laufe dieses Spielzeit in Wien zur Uraufführung gelangen soll.

Belan Ausschirat des Deutschen Schauspielhauses in Hamburg sind bereits zahlreiche Bewerbungen um Baron Berger's Directorposten am Deutschen Schauspielhaus von angesehenen und bedeutenden Wissenschaftlern, Künstlern und Schriftsteller aus den verschiedensten Gegenden Deutsch-

lands und Österreichs eingelaufen. Aller Wahrscheinlichkeit nach soll dieser Posten indes vorläufig nicht neu besetzt werden, vielmehr wird Direktor so ohne, unterstützt von seinen bewährten Mitarbeitern, die Direktion geführt zunächst bis Ende dieser Spielzeit weiterführen.

Bildende Kunst und Musik. Der bekannte Pianist, Musikpädagoge und Komponist Professor Xavier Charpentier, der im Berliner Musikleben seit vielen Jahren eine der geachteten Stellungen einnimmt, begeht heute Donnerstag seinen 60. Geburtstag. Am bekanntesten ist sein Name durch das vor 29 Jahren von ihm begründete Konservatorium, das sich später mit dem Kändlerkonservatorium vereinigte, und das sich um die Heranbildung des musikalischen Nachwuchses so hohe Verdienste erworben hat.

Das Komitee zur Errichtung des Andreas-Hofer-Denkmales in Wien teilt mit, daß die beabsichtigte Enthüllung zum 100. Todestage (20. Februar 1910) nicht stattfinden kann, da die Mittel allzu spärlich eingelaufen sind. Weitere Geldsendungen sind an das Bankhaus Schellhammer und Schäffer, Wien I, Stephansplatz 11, zu richten.

Im Museum von Cannes wurde eine „Heilige Familie“ von Carlo Dolci gestohlen, die Baron Edmond Rothschild der Stadt gestiftet hatte.

## Wissenschaft und Technik.

In der Generalversammlung für ethische Kultur in Frankfurt a. M. teilte der Vorsitzende Dr. Arthur Pfung mit, daß der von der Gesellschaft ins Leben gerufene Bund für weibliche Schule und Moralunterricht bereits 1000 Mitglieder zähle.

Das badische Unterrichtsministerium wird von jetzt ab das Studium auf einer technischen Hochschule bis zu vier Semestern mit dem Studium auf einer Universität für diejenigen Kandidaten des höheren Lehrfaches als gleichberechtigt anerkennen, die bei der Prüfung Mathematik und Naturwissenschaften als Hauptfächer gewählt haben. Bisher mußten sämtliche Kandidaten des höheren Lehrfaches ihr gesamtes, auf acht Semester bemessenes Studium an einer deutschen Universität absolvieren.

Im Londoner Maria-Hospital sind interessante Versuche vorgenommen worden zur Bekämpfung der Influenza. Es handelt sich dabei um ein neues Heilmittel welches durch Einspritzung eines Gegenstoffs unter die Haut bereits sehr günstige Ergebnisse erzielt hat.

um das Höchstmaß; wenn das Leben unseres katholischen Volkes ein fortwährender Anbetungshymnus sein wird an Christus in der Person seines Stathalters auf Erden . . .

\* Ein herzlicher englisch-deutscher Neujahrsgruß ist von den Mitgliedern der Arbeiterpartei des britischen Parlaments gesandt worden, die vorige Weihnachten in Deutschland zu Besuch gewesen sind. Die hübsche Karte ist von dem Führer der Arbeiterpartei Arthur Henderson und dem Organisator der Besuchskreise F. Herbert Stoth unterzeichnet. Sie zeigt, flankiert von der deutschen und englischen Flagge, zwei innig verschlungene Hände. Die ausdrucksvolle summe Händeschlag ergänzt noch ein „Englisch-deutsches Lied“, das nach den beiden Ländern gemeinsamen Melodie der Nationalhymne zu singen ist. Die erste Strophe lautet in freier Übersetzung wie folgt:

„Zwei Völker groß und frei,  
Der Meerbewohner zwei  
Eint Liedessang.  
Aus einer Heimat Grund  
Sprossen der Brüderbund,  
Einen Gott preist ihr Mund  
Im Lobsang.“

## Ausland.

### Österreich-Ungarn.

Das französische Geschwader in Spalato.

Die unter dem Kommando des Admirals Pivot stehende französische Escader ist aus Antivari auf der Reede von Spalato eingetroffen.

Von der Advoatenkammer zu Lemberg wurde über acht jüdische Advoaten wegen zionistischer Bestrebungen die Disziplinaruntersuchung verhängt.

### Frankreich.

Zum „Kulturskamf“.

Der nationalistische Deputierte Maurice Barrès weist in einem an den Ministerpräsidenten gerichteten Schreiben darauf hin, daß in dem Orte Gresy aus Anordnung des Bürgermeisters die Kirche öffentlich versteigert und demnächst abgerissen werden soll. In kurzem werde man es erleben, daß sich Derartiges in allen Enden und Ecken Frankreichs wiederhole. Wolle der Ministerpräsident ruhig mit ansehen, daß ein Schatz der Zivilisation und des Geisteslebens zerstört werde? Der Ministerpräsident könne glauben, daß dies die Schuld des Papstes sei, der die Kultusvereinigungen verboten habe. Er wolle sich darüber in keinen Streit einlassen, aber er glaube, daß der Ministerpräsident einem solchen Vandalismus gegenüber nicht gleichgültig bleiben dürfe, und er wolle deshalb bei dem Wiederzusammentritt der Kammer die Frage anbringen, was die Regierung zu tun gedenke, um den architektonischen und malerischen Anstrich der französischen Erde zu schützen.

### England.

Balfour über Englands Seemachtstellung.

Balfour äußerte sich vorgestern in Hanley in einer Rede über Englands Seemachtstellung. Er erklärte: Ich bin ein großer Fanck schuldet für seine Arbeiten auf wissenschaftlichen Gebieten. Wir haben in manchen Beziehungen viel von Deutschland zu lernen, besonders, wie es den Tatsachen die Stirn bietet. Wenn man die Staatsmänner und Diplomaten kleiner Mächte fragt, wird man durchweg die Meinung hören, daß ein Zusammenstoß zwischen uns und Deutschland früher oder später unvermeidlich sei. Ich stimme ihrer Ansicht nicht zu, aber es ist ihre Meinung. Sie sind zu dem Schluß gekommen, daß nichts uns aufzuhalten könne, unsere Lage zu erkennen, und daß deshalb unser Schicksal einem großen Kampf unterliegen werde. Was die Veranlassung zu diesem Kampf geben wird, kann niemand voraussehen in einem Lande, welches den Tatsachen ins Auge blickt, wenig spricht und viel handelt. Soweit ist die geringfügige Anschauung gegenüber der Kraft und Macht eingeknickt. England ist gegangen, daß ich Deutsche, nicht Männer der Regierung, aber Leute an der Spitze bedeutender Unternehmungen kennen gelernt habe, die tatsächlich sagten, glaubt ihr, daß wir je zulassen werden, daß England die Tarifreform annimmt? Ich glaube, daß alle Propheten erkennen werden, daß sie sich im Irrtum befinden. Aber während ich Ihnen Warnungszeichen in der Form auswärtsiger Kritiken gebe, lassen Sie sich darauf hinweisen, daß innerhalb von vier Jahren, wenn wir uns nicht eifrig rütteln, England in eine so gefährliche Lage kommen wird, wie sie seit Generationen nicht dagewesen ist. Ich glaube nicht, daß es zum Krieg zwischen England und irgend einer großen fremden Macht kommen wird, aber ich bitte Sie, sich dann zu erinnern, daß der absolut einzige Weg, auf dem man den Frieden zu sichern vermag, der ist, daß wir gescheitert sind, wenn ein Krieg ausbricht.

Der englische Grubenarbeiterverband, welcher 600000 Mitglieder umfaßt, hat einen Wahlaufruf erlassen, worin er gegen das Oberhaus Stellung nimmt.

Ein neues Moment im englischen Wahlkampf ist der Beschluß der Unionisten, vier Arbeiter als Kandidaten aufzustellen.

### Spanien.

Eine in ganz Spanien veranstaltete Sammlung für die im marokkanischen Feldzug zu Schaden gekommenen Soldaten und die Familien der Gefallenen hat die Summe von 1976000 Pesetas erbracht.

### Belgien.

Ein Reiterstandbild für König Leopold.

Aus Brüssel wird berichtet: Die Bewohner der belgischen Hauptstadt werden binnen kurzem ein Reiterstandbild ihres verstorbenen Königs bewundern können; es wird inmitten der schönen Arkade, die der Architekt Girault gegenüber der de la Port geschaffen hat, seinen Platz finden. Als Girault den Plan seines Werkes dem König vorlegte, war

König Leopold von dem Entwurf begeistert, er genehmigte sofort die Arkade, aber sein Reiterstandbild stich er mit der Bemerkung: „Nicht, so lange ich lebe . . .“

### Griechenland.

Die Krise.

Die Provinzpreise führt einen scharfen Kampf gegen den Militärbund und hat es erreicht, daß sich der Provinzbevölkerung eine starke Abneigung gegen den Bund bemächtigt hat.

### Türkei.

Der Aufstand in Mesopotamien.

Der Scheich der aufrührerischen Barzan in den Vilajeten von Bagdad und Mossul, der sich nach einer offiziellen Meldung unterworfen haben sollte, ist plötzlich mit einer neuen und so großen Armee wieder gegen die Türken ins Feld gezogen, daß alle Stedifs (Reservisten) der zwei Provinzen schleunigst einberufen werden mußten. Im Vilajet Mossul befinden sich die Stadt Naku und alle Orte im weiteren Umkreis in der Gewalt kurdischer Insurgenten. Die Agas der Kurden haben alle Straßen des Vilajets Mossul besetzt und verhindern es, daß die Bevölkerung Berichte über die kritische Situation des Landes nach Konstantinopel gelangen läßt. Aus vielen Gegenden ist denn auch die Post ganz ohne Nachrichten über die dortigen Zustände.

### Hinrichtungen.

Die Hinrichtungen werden fortgesetzt. In Eßin wurden ein Armenier und elf Moslems, die das Ausnahmegericht zu Disziplinberecht zum Tode verurteilt hatte, auf dem Marktplatz gehängt. Unter den gehängten Moslems befanden sich mehrere Notable und der Mufti der Stadt Bagdad. In Marash wurde der Rabob von Gözlu, Bairamoglu Ali, als Reaktion gehängt. Man erwartet, daß der neue Großwesir der ganz unkontrollierten Schreckensherrschaft der Kriegsgerichte in den Provinzen ein Ende machen wird.

## Aus Stadt und Land.

### Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 6. Januar.

Sur Frage der städtischen Gemäldegalerie hat der Vorstand des „Rassauischen Kunstvereins“ an die Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung folgenden Antrag gerichtet:

„Der „Rassauische Kunstverein“, der über 60 Jahre die Wiesbadener Gemäldegalerie gepflegt und verwaltet hat, wendet sich, bevor die Entscheidung der Stadtverordneten-Versammlung über die Bauplätze fällt, noch einmal warnend und bittend an die Öffentlichkeit. Der Magistrat schlägt vor, die Bildergalerie von der Altertums- und Naturwissenschaftlichen Sammlung zu trennen und für die Bilder einen Neubau hinter der alten Kolonnade zu errichten. Die beigegebenen Skizzen sind unter genauer Abwägung der künstlerischen Bedürfnis- und Zweckmäßigkeitssachen nach den Erfahrungen der jüngsten Galerie- und Ausstellungsgebäuden beraten und entworfen. Im Interesse der städtischen Finanzen ist ein ganz einfacher Bau vorgesehen, dessen Zimmer sämtlich im Erdgeschoß liegen und trefflich mit Oberlicht beleuchtet sind. Die Lage des Bauplatzes ist für den vorliegenden Zweck einfach ideal. Im Zentrum unseres Kur- und Fremdenverkehrs am Bowlinggreen gelegen, würde der Bau ebensowohl dem praktischen Interesse an seiner Unterhaltung unseres Publikums wie der architektonischen Würdigung dieses unseres schönen Platzes dienen. Der Platz ist breit, ist Stadtbereich und kann sofort bebaut werden. Daß aber der Galerie sofort und in allerhöchster Zeit eine würdige Unterunft bereitstehen muß, ist für jeden, der es mit der Kunspflege in Wiesbaden als einem der Lebensnerven unserer Stadt ernst nimmt, eine feststehende Tatsache. Auch die Opposition gegen den Platz erkennt die Dringlichkeit des Galeriebaus an. Wenn dieselbe dennoch auf das alte Projekt der Vereinigung der drei Sammlungen in einem Bau auf dem Terrain des Hessischen Ludwigsbahnhofs zurückkommt, so genügt es, für die Unausführbarkeit dieser Idee auf die mit dem jüngsten Preisauflöschen der Stadt gewonnenen Erfahrungen zu verweisen.“

Es ist undenkbar, die Galerie, wie es danach, um das notwendige Überblick für die Galeriebestände zu erzielen, geschehen müßte, in den zweiten Stock zu bringen; unmöglich, unter großteils gesundheitlich schädigendem Publikum zur Besichtigung der Wanderausstellungen zwei Treppen hoch zu bemühen.

Der glänzende Darmstädter Bau ist gerade in dieser Richtung nach den Äußerungen berufenster Sachverständigen total verfehlt. Und dieses, obwohl der Hessische Kunstsverein zu Darmstadt für seine Dauerausstellungen noch über eine besondere in der Hauptstraße belegene Kunsthalle verfügt. Diese Erfahrungen dürfen für uns nicht verloren gehen. Schließlich würde ein Neubau auf dem Terrain des Hessischen Ludwigsbahnhofs selbstverständlich als Monumentalbau nur mit einem bedeutenden Kostenaufwand zu errichten sein und doch für eine Erweiterung der Sammlungen, die dort in absehbarer Zeit ins Auge gefaßt werden müßte, keinen Raum übrig lassen.

Und demgegenüber der Platz an der alten Kolonnade. Das Museum soll kein Speicher toter Kunst sein, sondern in den ständigen und wechselnden Ausstellungen hauptsächlich auch die moderne lebende Kunst vorführen. Lebensbedingung aber für jede Kunstabstätigkeit ist ein dem praktischen Bedürfnis dienender leicht zugänglicher Bau. Ein reicher, auch geschäftlicher Verkehr in diesen Räumen ist die Voraussetzung für künstlerische Beteiligung; nur so sind Künstler von Bedeutung zur Beschickung der Ausstellung zu gewinnen. Diesem wesentlichen Interesse entspricht der Platz an der alten Kolonnade ganz hervorragend. Daß hier zunächst nur ein einförmiges Gebäude errichtet werden soll, kommt den Zielen der Galerie nur entgegen. Daß der Bau nach Norden orientiert ist, gibt die Gewähr für eine gleichmäßig günstige Belichtung; daß er nicht hoch sein soll, dafür, daß auch die intimeren Kunstwerke zu voller Wirkung gelangen. Für künftige Erweiterung ist seitlich ge-

stügender Raum vorhanden, soviel eine solche in Fahrzeiten in Frage kommen sollte.

Und nun die finanziellen Vorzüglichkeiten des Platzes, an welchem vermöge seiner gebedeckten Lage der Aufwand für prunkvolle Bauten ausscheidet, der aber, während er bis jetzt einen fast toten Winkel darstellt, mit verhältnismäßig bescheidenen Mitteln durch einen Galeriebau sich zu einer für das ästhetische Empfinden erfreulichen Ergänzung des architektonischen Gesamtbildes gestalten lassen wird. Dabei mag man über Einzelheiten des Bauprojekts, von dem ja bisher nur eine Grundrisslage vorliegt, streiten. Ohne wesentliche Beeinträchtigung seiner Zweckbestimmung wird man ihn entweder symmetrisch an den Mittelbau der alten Kolonnade anschließen oder mehr nach der Wilhelmstraße zu rücken; ihn ganz einstödig gestalten oder ganz oder teilweise mit einem Oberbau versehen, das jetzige Niveau belassen oder entsprechend erhöhen können.

Nur persönliche Liebhabereien möge man zurückstellen. Auch hier muß der Satz gelten, daß das Bessere der Feind des Guten ist. Wir haben zu unserer städtischen Bauverwaltung das Vertrauen, daß es ihr gelingen wird, einen der Öffentlichkeit sich harmonisch anschmiegenden und angenehmen Wirkenden Bau zu gestalten, und daß ist vom modernen Standpunkt aus gerade dasjenige, was für die Aufwendung eines Galeriebaus verlangt werden muß.

Über eines aber muß man sich klar sein, daß die Abrechnung des Platzes eine Verzögerung des Galeriebaus um viele Jahre bedeuten würde, ein übermaliger Aufschub, der sich bei der unsrer Stadt auch nach außen drastisch verhörenden Rückständigkeit unserer Galerieverhältnisse gar nicht verantworten läßt.

Wir bitten hierauf dringend, dem Magistrats-Vorschlag wegen Errichtung eines Galeriebaus hinter der alten Kolonnade wenigstens im Prinzip zuzustimmen.“

Mit dem Inhalt dieser vorschenden Erklärung ist jerner einverstanden: Geheimer Sanitätsrat Dr. Emil Pfeiffer als Vorsitzender des „Wiesbadener Kurvereins“.

Wir dürfen wohl hinzufügen, daß auch in weiteren Kreisen des für diese wichtige Angelegenheit sich interessierenden Publikums der Magistratsvorschlag die stärksten Sympathien, auch von der praktischen Seite aus betrachtet, gesunden hat, und daß man es nicht verstehen würde, wenn dieser einfachen und durchaus zweckentsprechenden Lösung der Galeriefrage die Genehmigung der Stadtverordneten-Versammlung versagt bliebe.

— Bezirkssausschuk. Der Steinhaner Gläser in Salz, einem kleinen Ort auf dem Westerwald mit 587 Seelen, hat ein Grundstück erworben, auf welchem bislang eine Gast- und Schankwirtschaft betrieben wurde, sein Geschäft um Errichtung der Genehmigung zum Vorbetrieb der Wirtschaft aber ist mangels Bedürfnisses (in Salz sind neben dieser noch zwei Gast- und eine Schankwirtschaft vorhanden) vom Kreisausschuss abgewiesen worden, und der Bezirkssausschuk bestätigte auf die Berufung von Gläser gestern dieses Urteil. — Vor einigen Jahren bot der Erdbeerbücher Wolf in Gronberg der Gemeinde eine in die Straßenflucht der Königsteiner Straße entfallende Fläche von einer Rute zum Markt an. Das Anerbieten wurde auch akzeptiert, die von Wolf für den Verpflegungsbetrieb der Grenzmauer auf Kosten der Gemeinde, auch ersucht, das Gelände macadamisiert, resp. zum Trottoir zugezogen, dagegen unterlassen, sowohl die Besitzüberschreibung zu bewirken, wie auch dem Anschein nach entsprechende Beschlüsse der zuständigen städtischen Körperschaften zu ertrahieren. Inzwischen ist auf dem Wege des Errichtens bei einer Versteigerung das anstehende Grundstück in das Eigentum des Erdbeerbüchlers Konrad Wolf übergegangen, welcher behauptet, der Geländestreifen sei noch sein Eigentum und für die Jezton deselben neben einem Kaufpreis von 2000 M. ein Stück Straßenfläche beansprucht. Der Bezirkssausschuk entschied gestern auf einen bezüglichen Antrag dahin, daß die Voraussetzungen zur Anspruchnahme der Fläche als öffentlicher Weg gegeben seien; die Behauptung von Wolf, daß die Fläche noch sein Eigentum sei, sei irrelevant und eventuell im gewöhnlichen Prozeßweg geltend zu machen.

— Der Verband deutscher Schießvereine hat sich in einer Eingabe an den Reichskanzler gewandt, in der er darüber Beschwerde führt, daß für die nächstjährige Weltausstellung in Brüssel im deutschen Hause die Führung französischer Sektion vorgesehen ist. Der Erfolg der Weltausstellung in Paris 1900, bei der im deutschen Hause nur deutsche Sektion gehalten wurden, hat bewiesen, daß es sich lediglich um ein Vorurteil des Publikums handelt und eine Koncession an dieses Vorurteil erklärt die Abneigung der deutschen Sektindustrie, sich an der Ausstellung in Brüssel zu beteiligen.

— Handwerksprüfung. Die Lehrlingsprüfungskommission für Damenschneider und Schneiderinnen gibt bekannt, daß die nächsten Prüfungen Ende Januar stattfinden. Alle, welche ihre Lehrzeit bis April d. J. beenden, haben sich zu melden bei Damenschneider A. Dörr, Neugasse 24.

— Langjährige russische Familien. An langlebige Familien ist unter Nassauer Land keineswegs arm. Erst in diesen Tagen durchlief die heimische Presse die Meldung, daß in einer Familie Werner vier Geschwister noch am Leben seien, welche zusammen das respektable Alter von 321 Jahren repräsentieren; übertrifft aber wird der damit gegebene Rekord noch von einer alten Hachenburger Familie Vorba. Nachdem von sechs aus dieser Familie stammenden Schwestern vor einigen Jahren zwei an alten Krankheiten im Alter von weit über achtzig Jahren verstorben sind, leben heute von den Schwestern noch vier, die zusammen 329 Jahre an Alter repräsentieren. Alle haben ihre Männer überlebt und erfreuen sich noch einer geradezu in Erfüllung versetzenden körperlichen wie geistigen Rüstigkeit. Die älteste erreicht in diesem Herbst das nunmehrige Lebensjahr und leitet dabei noch ein kleines Stideregeschäft in einem Landstädtchen am Niederrhein. Die zweite, eine früher hier in Wiesbaden angestellte Dame, wohnt heute in Köln und zählt der Jahre sechshundachtzig. Eben liegt und eine Postkarte vor ihr vor, in welcher sie ihrer Verwandlung vorüber Ausdruck gibt, daß man aus

einer solchen „Bagatelle“ so viel Aufhebens mache. Die Karte ist ohne Brille, in fließender Schrift, mit klarem Ausdruck gedruckt und läßt das hohe Alter der Verfasserin durch nichts vermuten. Die ältere Schwester gibt ihr übrigens nach dieser Richtung nicht das geringste nach. Die beiden jüngsten Schwestern wohnen in Neuweid und haben heute ihre 79, resp. 75 Jahre hinter sich. Auch sie hatten bisher unter den Unbillen des Alters noch recht wenig zu leiden, und es besteht kein Grund zu der Annahme, daß sie es ihren beiden Vorbildern nach jeder Richtung nicht wenigstens gleichmachen werden. Der Großvater der Geschwister war 93 Jahre alt, als er die Augen zum letzten Schluß schloß. Zwei Jahre vor seinem Tode legte er noch, ohne dadurch übermäßig angegriffen zu werden, den acht Stunden weiten Weg von Hachenburg nach Neuweid zu Fuß zurück. Eine Eisenbahnverbindung bestand in dieser Zeit noch nicht.

Zur Aufhebung der Miete. Der bereits kurz erwähnte, zur Behebung der über die Auslegung des § 13 des Zolltarifgesetzes vom 25. Dezember 1902 bestehenden Zweifel ergangene Erlass des Finanzministers und des Ministers des Innern vom 12. Dezember lautet: Nach der Entstehungsgeschichte des genannten Paragraphen ist die Aufhebung des Gemeindeostrois auf Getreide, Hülsenfrüchte, Mehl, Mühlenfabrikate, Backwaren, Bier, Fleisch, Fleischwaren und Fett ausschließlich zu dem Zweck erfolgt, um im Interesse der ärmeren Volkskreise zu verhindern, daß der Preis der durch die erhöhten landwirtschaftlichen und Viehhölle des Reichs getroffenen notwendigen Lebensmittel durch Gemeindesteuern noch weiter gesteigert werde. In den Kommissionsverhandlungen des Reichstags, die zu jener Bestimmung führten, trat dieser Gesichtspunkt mit voller Schärfe zutage. Es kann bei dem bestehenden Zweifel über die Auslegung des Wortlauts des § 13 um so weniger davon abgesehen werden, den Sinn der Vorschrift aus der Entstehungsgeschichte zu deuten, als § 14 des Kommunalabgabengesetzes von dem gleichen Gesichtspunkt aus die Einführung der Bildbretts und Gesäßsteuer im weitesten Umfang gestattet, die Besteuerung des „Fleisches“ aber aufs engste eingeschränkt. Hiernach steht die Vorschrift des § 13 des Zolltarifgesetzes der Besteuerung von Bild und Gesäß nicht entgegen. Des Weiteren ist noch bemerkt worden: 1. Als Getreide hat auch das zu Futter zwecken eingehende Getreide zu gelten. Eine andere Auslegung würde u. a. das Mühle haben, daß die Gemeinden zu einer kaum ausführbaren Überwachung der Verwendung des eingehenden Getreides übergehen müßten. 2. Saubohnen und Böden sind zu den Hülsenfrüchten zu rechnen. 3. Tapioca und Sago fallen unter seine der Bezeichnungen des § 13. 4. Marzipan ist nicht dem Backwaren beizurechnen, weil, wenn diese Ware auch hin und wieder einem Backzucker unterworfen wird, das Backen jedenfalls nicht wesentlich zu ihrer Herstellung gehört. 5. Da Fett ganz allgemein als eine Ware ausgeführt ist, die der kommunalen Besteuerung entzogen sein soll, so ist auch für Pflanzenöl zu berücksichtigen die Erhebung von Gemeindeabgaben ausgeschlossen.

Turnerisches. In der am 2. Januar in Darmstadt abgehaltenen Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses des Mittelhessischen wurde für das Jahr 1910 folgender Arbeitsplan aufgestellt: 20. Januar: 1. Kreisvorturnerstunde (Turngemeinde Frankfurt), 13. Februar: Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses mit dem Ortsausschuß für das 20. Kreisturnfest in Kreuznach. 6. März: Kreisvorsichterstunde (Turnverein Wiesbaden). 16. April: Sitzung des Kreisausschusses. 17. April: Kreisturntag, beide vorwiegendlich in Oberlahnstein. 25. September: 2. Kreisvorturnerstunde (Turnverein Limburg). 30. Oktober: Frauenvorturnerstunde (Turngemeinde Hanau). Die schon lange geplante Kreiszeitung soll von Mitte Januar ab alle 14 Tage in Bützweiler erscheinen, Bezugspreis durch die Post vierjährlich 50 Pf. außer Bringerlohn, bei drittem Versand 60 Pf. mit Porto. An dem vom 3. bis 16. Januar in Darmstadt stattfindenden Turnfests für Turnvarie und Vorturner nehmen 21 Personen teil. Für das 20. Kreisturnfest sind die Tage vom 30. Juli bis 3. August vorgesehen.

Warenhausdiebstähle. Die Strafammer in Hanau beschäftigte sich zum zweitenmal mit dem Maschinendiebstahl der 32 Jahre alten Marie Böll. Die Verkäuferin hat in Wiesbaden im Warenhaus Führer in der Zeit von 1905 bis 1907 und in der „Weltfug“ in Hanau von 1907 bis 1909 Gegenstände im Wert von 2000 M. geklaut. Die Angeklagte, welche geständig ist, führt ihre unverständliche Handlungswise auf französische Veranlagung zurück. Ihre Untersuchung in Marburg ergab nach den Ausführungen des Professors Fahrner ein Nervenleiden epileptisch-hysterischen Charakters. Die Widerstandskraft der Angeklagten sei durch das Leiden geschwächt, daraus könnte man aber noch keinen Strafzuschlagsgrund herleiten. Der Sachverständige hält die Angeklagte für ihre Tat im Sinne des Gesetzes für voll verantwortlich. Das Gericht erkennt auf 8 Monate Gefängnis, beantragt war 1 Jahr.

Dichter Nebel lagerte gestern (Mittwoch) während des ganzen Tages auf dem Rhein und hemmte den Betrieb der Schifffahrt vollständig. Für den Monat Januar ist das eine seltene Witterungerscheinung. — Auch hier hatte der Verkehr in den ersten Morgenstunden mit einer dichten Nebelschicht in den Straßen zu rechnen, die sich erst allmählich wieder verzog.

Mervel. Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus! Und ein großes Ereignis ist es, wenn zu Jahresanfang an dem Turnfest der Bildungszeit wie durch Zauberstab das Wort „Mervel“ erscheint. 37 Jahre hat nun dieses Wort schon seine Anziehungskraft ausgeübt und seitens ans neue berüchtigte Freude, wenn es heißt: „Die Mervel lagern wieder.“ Wer nur einmal eine karnevalistische Sitzung der Mervel in der Halle des Turnvereins mitgemacht hat, der begreift das Interesse, welches der Wiesbadener den Mervel vom Turnverein entgegenbringt. Lange vor Beginn der Sitzung ist der große Saal bis auf den letzten Platz gefüllt. Rummel folgt auf Rummel, Redner, Humoristen, Sänger, Turner, Fechter folgen in buntem Durcheinander. Radialbogen erblühten die Wauern der Halle bis zu den Fundamenten. Beinahe Karneval ist eingezogen und fordert seinen Tribut. Auch in diesem Jahre wird wieder gemeinsam, und die einzige Mervel-Veranstaltung am Sonntag, den 23. Januar, wird den Wiesbadener Karnevalisten eine große Überraschung bringen, da diese Veranstaltung abweichend von der Form der sonst üblichen Damentanzungen sein wird. Räheres hierüber ist noch Geheimnis und darf vorerst nicht verraten werden.

Meine Notizen. Es sei nochmals auf die heutige Eröffnungsvorstellung der „Singspiel-Gesellschaft Grindel“ im Saale der alten Adolfsbühne hingewiesen. Das Programm soll sehr amüsant und reichhaltig sein.

## Theater, Kunst, Vorträge,

\* Königliche Schauspiele. Im Hoftheater wird Wilhelm Meister-Försters Schauspiel „Alt-Heidelberg“ am Freitag, den 7. d. M. wiederholt. Abonnement B, Anfang 7 Uhr. — Heute geht Richard Wagners Oper „Die Meistersinger von Nürnberg“ in der bereits mitgeteilten Befestigung in Szene (Abonnement C, erhöhte Preise). Den „David“ singt Herr Denz, während für die unvagierte Frau Schröder-Mannsche Gräfin Höffler vom Hoftheater in Mannheim die Partie der „Magdalene“ übernommen hat. — Am Samstag, den 8. d. M. gelangt auf vielseitigen Bühne als Kindervorstellung die Oper „Hänsel und Gretel“ und das Ballett „Winterzeit“ zur Aufführung (Abonnement A); in dem lebendigen durften die „Bonn-Quadrille“, sowie der „Tanz der Bauernmäuse aus dem blauen Landchen“ das Interesse der kleinen besonders in Anspruch nehmen. Um den Kindern den Besuch dieser Vorstellung zu ermöglichen, ist der Beginn auf 8½ Uhr festgesetzt worden.

\* Literarische Gesellschaft. Wie weisen hiermit nochmals auf den heute abend 8 Uhr in der „Wartburg“ stattfindenden Vortrag der Frau Leonore Riecken-Detters hin.

## Vereins-Nachrichten.

\* Auf den heute Donnerstagabend 8 Uhr 11 Minuten im festlich geschmückten Hauptrestaurant der Walhalla stattfindenden karnevalistischen Karnevalabend, veranstaltet von dem bekannten „Wiesbadener Karnevalverein Walhalla“, sei nochmals aufmerksam gemacht.

\* Der biesige Bezirk des Vereins für Handlungssommer von 1858, „Düsseldorf“ veranstaltet am Samstag, den 8. Januar, im großen Festsaal der „Wartburg“ seinen diesjährigen Weihnachtsball.

\* Der „Bavarian-Verein Wiesbaden, G. B.“ feiert Sonntag, den 9. Januar, im Saal zur alten Adolfsbühne (bei Bauly) sein 1. Stiftungsfest, verbunden mit Weihnachtsfeier, unter Mitwirkung des „Schwäbischen Männerchor“ (Leitung Lehrer A. Arnold) sowie der Herren H. Hartmann (Tenor) und L. Trost (Bariton).

\* Der „Biedricher Bädergebißverein“ begibt Sonntag, den 9. Januar, im Saalbau der Turngesellschaft in Biedrich, Wiesbadener Straße, sein 5. Stiftungsfest, bestehend in humoristischer Unterhaltung, Tombola und Tanz (Krepelvolonäse).

## Vereins-Feste.

(Annahme frei bis zu 20 Besetzung)

\* Am 2. Weihnachtsfeiertag hielt der „Turnverein“ in seiner Turnhalle Hellmundstraße 25 seine Weihnachtsfeier ab. Zur Eröffnung wurde beim Schrein von 60 brennenden Weihnachtsbäumchen das Singspiel „Stille Nacht, heilige Nacht“ von der Festesammlung gefüllt. Nach dem Eröffnungslied des Sängerkorps begrüßte der 2. Vorsitzende Herr B. Sünder die Anwesenden und teilte mit, daß es dem Vorstand vorgängt sei, zwei Mitgliedern, den Herren Chr. Glüdelich und H. Hoblwein, das Diplom der Ehrenmitgliedschaft und auch acht Mitgliedern, den Herren Dr. v. Neell, Th. Barthel, E. Reit, A. Reit, H. Röder, H. Monberger, Wilh. Schmidt und Emil Schweiguth, für 25jährige treue Mitarbeit im Verein, sowie Herren Aug. Kohnmann für 10jährige Tätigkeit im Vorstand-Diplome zu verleihen. Das Ehrenmitglied Chr. Glüdelich dankte namens derselben herzlich. Aus dem großen Programm sei der schönen Vorträge des Sängerkorps und der Herren Enders und Schäfer, sowie Böckmann und Wölferlefeldt, auch der Solt des Frauleins Dr. Riedel und der 14jährigen Dorothea Raben gedacht. Der turnerische Teil wurde von der Damenabteilung durch ein gelungenes Festspiel und von den aktiven Turnern durch Übturnen am Vorren und mit eigenartigen, von Turnwart Job zusammengestellten und von 70 Turnern ausgeführten Leitergruppen bestritten. Nach der letzten Gruppe erhielt Turnwart Job in Anerkennung seines 10jährigen Dienstes als Vereinsturnwart von dem Vorstand ein prächtiges Bild. Zum Schlus des Programms führten noch einige Turner einen gut eingübten Regentanz auf. Ein gemütlicher Ball beendete die wohlgefügte Veranstaltung. F 481

\* Am 1. Januar feierte das „Veteranen- und Landeshebelforces“ im Saal des „Westendhofes“ sein Weihnachtsfest. Eingeleitet wurde die Feier durch einen sinnigen Prolog, welcher von Fräulein Harz sehr gut gesprochen wurde. Dann begrüßte der Vorsitzende Herr Rohm die erschienenen Gäste und brachte das Kaiserhoch aus. An dem sonstigen Beteiligung sind Fräulein Maria Schmidt, die Herren A. Siegler, O. Weißer und H. Krämer. Dasselbe kann nur als sehr gelungen bezeichnet werden. Ein darauf folgender Tanz hielt die Teilnehmer bis zum frühen Morgen beisammen.

\* Der „Wiesbadener Männerklub“ hielt verflossenen Sonntag im Saal der „Neuen Adolfsbühne“ seine Weihnachtsfeier. Das Festsal war noch zweimal größer, so stark war der Andrang; ein ansehnliches abwechslungsreiches Programm, aufs Beste durchgeführt, amüsierte die Besuchten vorzüglich. In der abendlichen Begrüßungsansprache, die der Vereinsvorsitzende hielt, ermunterte er die Sängerschau zum Fortfahren auf der gewohnten Vereinsbahn, damit noch weitere Erfolge denen der letzten Jahre angedeutet. Um das Wohlbefinden des Fests festzustellen, ließen sich die Herren Blotow, die Brüder Siefer, Wilh. Wölff und Schwarz verdient gemacht und ernteten für ihre Darbietungen reichen Applaus, aber auch das Theaterstück „Widerers Weihnachten“ wurde flott gespielt und brachte den mitwirkenden Fräulein Elsa Hensberger und den Herren Kreismann, Wölff, Reit und Thiel wohl verdienten großen Beifall. Der Sängerkorps hielt sich gleichfalls recht wacker und brachte unter Herren Grimms Leitung fast neue Höhe zu Gehör. Den Schlus bildete ein flottes Tanzchen.

\* Der biesige „Freidenkerverein“ hat am vergangenen Montag in dem Saal des „Westendhofes“ in geschlossenem Kreise das bereits angekündigte Sonnenwendfest gefeiert. Die Feier nahm den besten Verlauf. Der Vereinsvorsitzende Vogtherr leitete durch eine kurze Ansprache die Feier ein; es folgten Dichterlizenzen von Kindern, Musik, sowie humoristische Vorlesung und den Schlus der in allen Teilen wohlgelungenen Begegnung bildete eine Verlosung von Gegenständen der verschiedensten Art, welche die Teilnehmer selbst gestiftet hatten, mit allerlei Überraschungen. Unter den Gewinngegenständen befanden sich ein Pfeife zur „Befreiung der bösen Freidenker“, Kerzen, Streichhölzer usw. als „Richter zur Erhebung der Mündnis“ und andere Sondersatirien in großer Zahl, so daß die Anwesenden aus dem Lachen nicht herauskamen.

## Aus dem Landkreis Wiesbaden.

\* Schierstein, 5. Januar. Nach den standesamtlichen Trauungen kamen im Dezember 9 Geburten vor, davon 4 männlichen und 5 weiblichen Geschlechts. Geburten wurden 8 vorgenommen und Todesfälle traten 10 ein, darunter ein Leichenzug und 1 Selbstmord.

\* Sonnenberg, 5. Januar. Gestern tagte hier im Restaurant „Burggräfe“ die Monatsversammlung der Ortsgruppe Sonnenberg im D. O. B. Herr E. Daemann, der 1. Vorsitzende der Ortsgruppe Wiesbaden, hielt einen Vortrag über „Wir in Gesellschaft“ und sandte reichen Beifall. Zum Schlus wurde beschlossen, noch zwei Vorträge über dasselbe Thema folgen zu lassen und weitere Kreise dazu einzuladen.

\* Erbenheim, 5. Januar. Räderfest Samstag hält der „Gesangverein“ seine außerordentliche Generalversammlung im Gasthaus „Zum Engel“ (Heinrich Stummel) Hauptpunkt der Tagesordnung: Neuwahl des Vorstandes. — Sonntagabend veranstaltet der „Männergesangverein“ unter Leitung seines Dirigenten Edmund Steinbrück-Wiesbaden ein Konzert im Saalbau „Zum Löwen“ (Margarete Roos). Der Chor wird fünf neue Chöre zum Vertrag bringen. Humoristische Duelle, Gesangswettbewerbe usw. werden für angenehme Unterhaltung der Besucher sorgen. — An demselben Tage findet eine Sitzung des „Gauvertrags“ vom „Mittel-Taunus-Gau“ im Gasthaus „Zum Löwen“ statt.

## Wiesbadener Nachrichten.

Totgedrückt.

wb. Limburg, 5. Januar. Auf der Station Christianshütte der Kerkerbach-Bahn geriet gestern abend ein Hirschbremser, der zwei Wagen aneinanderkuppeln sollte, zwischen diese und wurde totgedrückt. \*

\* Niederwalluf, 4. Januar. Die Hebung der bei den letzten Novembersturm hier gesunkenen beiden Schiffe ist aus Schwierigkeiten getroffen. Es ist zwar trotz des hohen Wasserstandes und der dadurch verursachten Stromung dem Taucher gelungen, unter dem oben aufliegenden Schiff Metz zum Leben zu bringen, doch sind die Ketten beim Anheben gebrochen und das fast bis zum Wasserspiegel gehobene Schiff ist wieder auf den Grund gesunken. Bei den Hebungsarbeiten hat außerdem noch ein Schiffer eine schwere Beinverletzung erlitten.

\* Geisenheim, 4. Januar. Es besteht die Absicht, die Wehrstraße von Winkel nach Geisenheim auf 10 Meter zu erweitern und ihr außerdem eine Vorgartenbreite von beiderseitig 5 Metern zu geben. Die Stadtverordneten lebten den Antrag des Magistrats, dieses Projekt zugestimmt, ab, da die nicht unbeträchtlichen Entschädigungsfolgen der Vergrößerung der Stadt zur Last fallen würden. Es wurde beschlossen, bei dem Bebauungsbauplan gegen die Erweiterung der Straßen zu protestieren.

\* Ditz, 4. Januar. Die biesige Militärkapelle, welche in der Neujahrsnacht die Bewohner der Stadt von der Höhe des Schloßbergs mit einem Ständchen beglückte, hat vom Herrn Major des Bataillons den Auftrag bekommen, vom 9. d. M. ab allmächtig von 11 bis 12 Uhr auf dem Marktplatz Konzertstücke vorzutragen. — Frau Bärensprung (eine geborene Seher von hier) aus Rotterdam hat einen jährlichen Beitrag von 100 M. und Witwe Seher aus New York einen einmaligen Beitrag von 100 M. für die Stadtkasse eingesandt. Im ganzen sind 1200 M. Jahresbeiträge zur Verstärkung von Kranken- und Wehrverein der Stadt, sowie auswärts wohnenden Ditzers gezeichnet worden.

\* Nettert, 3. Januar. Das gestern vom biesigen Kriegerverein veranstaltete Konzert hatte einen schönen Verlauf und brachte eine schöne Einnahme. Da der Verein stets bestrebt ist, Franken und hilfsbedürftigen Kameraden unter die Arme zu greifen, so haben sich seine Veranstaltungen immer eines starken Besuches zu erfreuen.

## Aus der Umgebung.

\* Biedenkopf, 8. Januar. Unsere vom Frühjahr bis Herbst auswärts arbeitenden Bauarbeiter sind auf dem sozialdemokratischen „Centralbund der Maurer Deutschlands“ viel vorwärts, da sie, die immerhin einen beachtenswerten Prozentsatz der Maurer in Westfalen und Rheinland darstellen, zum größten Teil gar nicht oder in geringer Zahl beim Kreislichen Arbeiterverband organisiert sind. So benennen denn Sekretäre und Vertrauensmänner vom Centralverband die günstige Gelegenheit in den Wintertagen, in den Dörfern der Umgebung Versammlungen abzuhalten, um die noch Fernliegenden für ihre Zwecke zu gewinnen. Einem willkommenen Anlaufpunkt bieten ihnen die Kreisverbandsgesellschaften über den Arbeitsnachweis, insbesondere die bei dieser Gelegenheit gehaltene Rede unseres derzeitigen Abgeordneten Vogel. Wenn gleich auch vereinzelte Beiträge erfolgen, so ist die Mehrzahl unserer Maurer doch abgeneigt, sich dem Centralverband anzuschließen, da ihre Interessen von denen der im Industriegebiet wohnenden Arbeiter in vielen Punkten abweichen und sie speziell von dem angestrebten arbeitsmäßigen Arbeitstag nichts wissen wollen.

\* Mainz, 5. Januar. Rheinpegel: 1 m 80 cm gegen 1 m 90 cm am gestrigen Vormittag.

## Sport.

\* Fußball. Am vergangenen Sonntag spielte der Sportclub Wiesbaden 1908 1. gegen den Wiesbadener Fußballclub Union 1. und mußte sich ersterer seinem Gegner mit 11:1 beugen. Obwohl sich auch die Mannschaft des Sportclubs aus nur guten Spielern zusammensetzte, so fehlte ihnen diesmal doch die nötige Kombination.

\* Stilwettkampf im Taunus. Der Frankfurter Stilclub „Taunus“ veranstaltet Sonntag, den 30. Januar, einen Stilwettkampf am Großen Feldberg im Taunus. Der Start erfolgt vormittags 8 Uhr am Gasthaus „Wallfahrer“, von da führt die 12 Kilometer lange Strecke über Nordabhang - Kleiner Feldberg - Fuchstanz - Stockorn nach den Krätenbachwiesen, wo das Ziel ist. Meldeabschluß ist am 28. Januar.

\* Die Meisterschaft von Bayern im Rodeln, die auf der 5 Kilometer langen Rodelbahn am Brunnstein zum Austrag kam, wurde von Karl Hagen-Oberndorf in 4 Minuten 40/100 Sekunden gewonnen; Zweiter wurde Lothar Pietz in 4:45/100; Dritter Simon Berger in 4:53.

\* Das Weltmeisterschafts-Schachturnier Lasker-Schlechter, das heute, 6. Januar, in Wien beginnt, wird am 28. Januar in Berlin fortgesetzt und dort beendet.

## Gerichtssaal.

Der Philosoph als Brandstifter.

\* Wien, 3. Januar. Vor der Polizei in Prag erschien der Student Paier von der philologischen Fakultät der Universität Prag und forderte seine sofortige Verhaftung unter der Angabe, er habe mehrere Strohshöfe in einem Dorfe in der Nachbarschaft angezündet. Die Nachforschungen ergaben, daß Paier tatsächlich einen Strohshof im Wert von etwa 400 Kronen angezündet hatte. Der Student gab noch an, er habe die Tat aus philosophischen Motiven begangen, auch sei nicht er, sondern eine andere Person, die er nicht nennen könne, dafür verantwortlich. Man behielt ihn in Haft, und er wird demnächst auf seinen Geisteszustand untersucht werden.

Den Richter geprüft.

\* Budapest, 4. Januar. Vor dem Gericht zu Nagyhalma kam es zwischen dem Bezirksrichter Köhalmi, der sich durch ein Wort des Richters beleidigt fühlte, zu einem heftigen Wortwechsel. Ersterer verlangte ritterliche Entschuldigung, die der Richter, mit Rücksicht auf seinen Stand verweigerte, worauf Köhalmi den Richter durchprügelte. Das

## Vermischtes.

**Französische Soldaten als Mörder.** Die Mörder der Frau Gouin, die Soldaten Michel und Graby, werden vor das Schwurgericht gestellt werden, da sie das Verbrechen während eines 24stündigen Urlaubs begangen haben. Der von der Familie Gouin auf die Entdeckung des Mörders ausgetragte Preis von 25 000 Francs durfte einem noch namens Bourtheult zufallen, der in Melun gleichzeitig mit den beiden Soldaten in den Zug gestiegen war und einem Sohne der ermordeten Frau Gouin seinen Verdacht mitgeteilt hatte. Er wußte, daß Michel und Graby, mit denen er in derselben Kompanie gedient hatte, sehr über beide Hände und in die Kurven waren. Die Mörder gestanden, daß sie gleich bei ihrer Abfahrt den Plan gefasst hätten, einen ihrer Mitreisenden zu überwältigen und sich zu diesem Zweck aus ihrem Wagen dritter Klasse in einen Wagen erster Klasse zu entführen. Als sie die Frau Gouin allein in ihrem Abteil in einer Ecke schamlosen Grund erblickten, drangen sie ein, stießen die Tür ab, zogen den Vorhang zu und verlöschten das Licht. Frau Gouin erwachte und stieß einen furchtbaren Schrei aus. Die beiden Soldaten stürzten sich auf sie, wüteten sie und töteten sie mit Fingern. Sodann entzissen sie ihr die Handtasche, in der sich 5000 Francs befanden. Während der Soldat Michel sich vom Blute auf der Toilette reinigte, warf Graby die Leiche der Frau Gouin auf das Gleis. Die Mörder gestanden, daß sie den Namen ihres Opfers erst aus den Zeitungen erfahren haben. Die der Frau Gouin geraubten Ringe wurden in der Wohnung der Geliebten des Soldaten Michel gefunden.

**Eine schwere Überfahrt.** Der Kapitän von Setten-Petersen meldet vorgeister mittels drahtloser Telegraphie nach New York, daß der Dampfer „Prinzessin Irene“ auf dem 46 Grad 50 Minuten nördlicher Breite und 45 Grad westlicher Länge sein Ruder verloren und mit den Schrauben nach Bremen steuere. An Bord sei alles wohl. Der Dampfer ist am 30. Dezember mittags von New York abgegangen und wäre am Montag auf der Weise fällig gewesen. Indessen dürfte sich die Ankunft des Schiffes infolge des Unfalls etwas verzögern. Eine Gefahr für das Schiff und seine Passagiere besteht nicht.

## Kleine Chronik.

Ein bedeutendes Vermächtnis hat der fürstlich in Benheim gebohne Apotheker Drees dem Orte hinterlassen. Dem Vernehmen nach hat der Verstorbene 200 000 M. für die Errichtung eines Hauses für Schwindsüchtige und 30 000 M. für das Krankenhaus gestiftet. Außerdem hat er noch mehrere andere hohe Summen für wohltätige Zwecke vermacht.

**Ein Ausfall auf einen Personenzug.** Der mittags 1 Uhr in Naumburg eintreffende Personenzug der Hessenbahn geriet in schweres Gefahr, weil beim Dorfe Röhrnitz unbekannte Freiberger im Schienenrost einen eisernen Rasten mit zentnerschweren Steinen befestigt hatten.

Ein Leichenfund, der in der Königsheide bei Berlin gemacht wurde, löst auf ein Liebesdrama schließen. Die Ermittlungen ergaben, daß die Tote die 19jährige Schneiderin Juliet aus Riga ist. Als Täter kommt ein Monteur Friedmann in Frage, der das junge Mädchen wohl mit dessen Einverständnis erschossen hat. Vorläufig fehlt von dem Mann jede Spur.

**Die Cholera.** Der erste Maschinist des von Riga in Frederikshald (Norwegen) eingetroffenen norwegischen Dampfers „Atlas“ ist unter choleroverdächtigen Erscheinungen gehorben. Durch die bakteriologische Untersuchung wurde Cholera festgestellt. Alle Sicherheitsmaßnahmen sind getroffen, die Besatzung ist unter Beobachtung gestellt.

**Die Budapester Neujahrsnacht.** Aus der polizeilichen Statistik Budapests erfährt man folgende Zahlen: Bei 113 blutigen Schlägereien mußten die Schulschüle intervenieren. Die freiwillige Rettungsgesellschaft leistete in fast 100 Fällen Hilfe und brachte 18 schwerer Verwundete ins Spital. 12 Personen verloren auf offener Straße infolge Alkoholvergiftung das Bewußtsein.

**Ein entsetzlicher Unglücksfall.** In den Hochöfenwerken Premidene in Brüssel stürzte ein 45jähriger Arbeiter, Vater von fünf Kindern, der die Entleerung eines Stahlhochofens zu überwachen hatte, infolge des Zusammenbruches des gemauerten Schutzwalls in den mit 1000 Kilogramm weißglühend-flüssigem Stahl gefüllten Behälter. Die Metallmasse überdeckte ihn sofort.

**Ein gefährlicher Bergsturz.** Das Apennindorf Scopolo ist durch einen gewaltigen unaufhaltsam vorrückenden Bergsturz in äußerste Gefahr gebracht. Die Erdmassen, die an der Basis 500 Meter breit sind, erreichten bereits die ersten Häuser, die sämtlich geräumt werden mußten.

## Leichte Nachrichten.

Der Empfang der chinesischen Marine-Studienkommission im Berliner Schloß.

**Berlin, 5. Januar.** (Eigener Drahtbericht.) Der Kaiser empfing heute mittag 1 Uhr im Königl. Schloß in Anwesenheit des Kronprinzen, des Prinzen August Wilhelm und Ostar, des Reichsanzlers, der meisten Staatsminister und Staatssekretäre sowie anderer hohen Würdenträger die heute früh hier eingetroffene chinesische Marine-Studienkommission. Darauf hielt Prinz Tsiat-Hsin an den Kaiser folgende Ansprache: „Im Auftrag meines erlauchten Souveräns bin ich nach Deutschland gekommen, um mich mit den Marineverhältnissen vertraut zu machen. Durch die Gnade Eurer Kaiserlichen Majestät bin ich mit außergewöhnlichen Ehren empfangen und von Offizieren und Beamten Eurer Majestät begrüßt worden. Eure Majestät wollen geruhet, meinen ehrerbietigsten Dank dafür entgegenzunehmen. Der Name der deutschen Marine hat in der Welt einen guten Klang und die vorzüglichen Leistungen

der deutschen Werften sind allgemein bekannt. Daher reicht es mir zur besonderen Freude, aus eigener Anschauung Deutschlands Fortschritte auf maritimem Gebiet lernen zu können. Es erfüllt mich der lebhafte Wunsch, daß die freundlichen Beziehungen unserer beiden Länder immer enger werden und stets nur Liebe und Eintracht herrschen mögen. Hiermit verbinde ich die Hoffnung, daß Eurer Majestät noch viele Jahre eine glückliche Regierung beschieden sein möge.“ Der Kaiser antwortete wie folgt: „Eurer Kaiserlichen Majestät danke ich für Ihre freundlichen Worte und für die guten Wünsche, die Sie für meine Person zum Ausdruck gebracht haben. Es hat mich mit lebhafter Genugtuung erfüllt, daß Seine Majestät der Kaiser von China Eure Kaiserliche Hoheit an der Spitze einer Kommission hoher Würdenträger zum Studium europäischer Marineverhältnisse auch nach Deutschland entsandt haben, und ich habe besoffen, die Erfüllung der Ausgabe der Kommission in jeder Weise zu erleichtern. Bei der hohen Einsicht Eurer Kaiserlichen Hoheit zweifle ich nicht, daß Sie unsere Einrichtungen und Leistungen zu würdigen wissen, und ich gebe mich der Hoffnung hin, daß Sie unter dem, was Sie sehen werden, manches finden mögen, was Ihnen von Interesse und der Beachtung wert erscheint. Überzeugt, daß auch Eurer Kaiserlichen Hoheit Besuch in Deutschland dazu beitragen wird, die zwischen China und dem Deutschen Reich bestehenden freundlichen Beziehungen zu fördern und zu festigen, heiße ich Eure Kaiserliche Hoheit und Ihre Begleiter in unserer Mitte von Herzen willkommen.“

## Der sozialdemokratische Preuentag.

**Schw. Berlin, 5. Januar.** (Eigenes Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“.) Der heutige Vormittag des letzten Sitzungstages des preußischen Sozialistenparlaments wurde durch eine vierstündige Rede des Abgeordneten Liebschnecht ausgeschöpft. Sein Thema ist die Verwaltungsreform in Preußen. An der Hand einer Überfülle von Material suchte er unter heftigen Anfällen auf Preußen und die Herrschaft der bestehenden Klasse, die auf Machtmittel und Betrugsmittel beruht, seine fünf Druckseiten fassenden Leitsätze klarzulegen. Mittags um 1 Uhr brach er seinen Vortrag ab, um ihn nachmittags um 3 Uhr wieder fortzusetzen. Er wird voraussichtlich noch über eine Stunde sprechen.

## Die Beilegung des Großfürsten Michael.

**Petersburg, 5. Januar.** (Eigenes Drahtbericht.) Im Beisein des Kaisers, der fremden Fürstlichkeiten und der Mitglieder des kaiserlichen Hauses wurde heute nachmittag die in der Peter- und Paulskirche aufgebaute Leiche des Großfürsten Michael eingesegnet und feierlich in der Kirche beigesetzt.

## Ein schlauer Ausreißer.

**Trier, 5. Januar.** (Eigenes Drahtbericht.) Ein Untersuchungsgesangener namens Krämer entloste heute vormittag aus dem Gerichtsgebäude auf originelle Art. Der Gerichtsdienst geleitete ihn in das Dienstzimmer, wo er auf den Austritt warten sollte. Krämer machte in der Tür kehrt, schloß diese hinter sich zu und verließ unbewilligt das belebte Gerichtsgebäude. Als der eingeschlossene Gerichtsdienst sich bemühte machen konnte, war der Flüchtlings längst verschwunden.

**Berlin, 5. Januar.** (Eigenes Drahtbericht.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ meldet: Dem Vernehmen nach ist zum sozialistischen Gesandten in Rio de Janeiro der bisherige Gesandte in Lissabon, Dr. Michaelis, bestimmt.

**Berlin, 5. Januar.** (Eigenes Drahtbericht.) Dem Bismarck-Brüning, Direktor des Werftdepartementes des Reichsmarineamts, wurde unter Verleihung des Charakters als Admiral der nachgeführte Abschied bewilligt.

**Darmstadt, 5. Januar.** (Eigenes Drahtbericht.) Der Großherzog hat der „Darmst. Zeitg.“ zufolge den Oberlehrer am neuen Gymnasium zu Darmstadt, Professor Theodor Röhl, zum Direktor der Augustinerchule (Gymnasium und Realschule) in Friedberg ernannt.

**Kürenberg, 5. Januar.** (Eigenes Drahtbericht.) Der Ausschuß der Nationalliberalen Landespartei Bayern beschloß, auf seine Forderung bezüglich der von den Jungliberalen abzugewendenden Garantien zu verharren und falls dies nicht geschieht, aus dem bayerischen Block auszuscheiden.

## Leichte Handelsnachrichten.

## Berliner Börsenbericht.

**Berlin, 5. Januar.** (Eigenes Drahtbericht.) An der heutigen Börse griff eine wesentliche Erholung ein. Der feste Schluss New Yorks, die Verschiebung der Sonderbotsschaft des Präsidenten Taft wegen des Gesetzes über den zwischenstaatlichen Handel und die Hoffnung, daß diese in einem für die Börse günstigen Sinne ausfallen und den New Yorker Platz dadurch vor weiteren Erdrüttungen bewahren wird, veranlaßten hier Leidenschaften und Rückfälle. In London wird eine baldige Diskontherabsetzung der Bank von England nicht als außerhalb der Möglichkeit liegend betrachtet. Auch hier herrscht am offenen Geldmarkt zunehmende Flüssigkeit, welche in einer weiteren Ermäßigung des Sähes für täglich fündbares Geld von 4½ auf 4 Prozent zum Ausdruck kam. Für Montantwerke boten außerdem die Erhöhung der Feinblechpreise der oberschlesischen Werke, sowie vereinzelte belgische Rohrengroßhändlungen Anregung. Das Geschäft war jedoch nicht sonderlich belebt und erlangte nur am Montagmorgen eine größere Ausdehnung; hier waren auch die Kursteigerungen am beträchtlichsten und erreichten namentlich in den gestern stärker gewordenen Werten bis 2½ Prozent. In Banten war die Erhöhung wesentlich geringer. Hesterlagen Amerikaner auf New York, sowie auch die übrigen Transportwerke, Renterien sowie bei stillen Geschäft leichte Besserungen durchsetzen. Feste Haltung zeigten Elektrizitätswerte, wogegen Schiffsaufträge anfänglich auf die Meldung von der Gewährung von Subventionen für Dampfer unter amerikanischer Flagge schwächer lagen. Für Kaliwerte erhielt sich bei regem Geschäft weiter gute Meinung. Weiterhin war das Geschäft still bei außersichtlicher Grundstimmung. Die zuverlässlichere Stim-

ming trat bei zunehmendem Geschäft weiterhin noch deutlicher in die Erscheinung infolge des Rückgangs des Privatdiolonts. Die Kurse erfuhrten auf der ganzen Linie, namentlich am Montanmarkt, weitere Besserungen. Privatdiolont 3½ Prozent.

**wb. Berlin, 5. Januar.** Die Betriebsentnahmen der Schanzanlagen haben im Dezember 1909 347 000 Mexikanische Dollar gegen 336 000 mexikanische Dollar im Vorjahr, und vom 1. Januar bis 31. Dezember 1909 3 269 000 mexikanische Dollar gegen 2 558 982 mexikanische Dollar im Vorjahr. Die Betriebsentnahme beträgt somit 710 018 mexikanische Dollar oder 27,75 Proz.

## Einsendungen aus dem Leserkreise.

Auf Rücksicht auf Aufzähllung der uns für die Rubrik angewendeten, nicht verwendeten Einsendungen kann für die Redaktion nicht eingehen.

**Biebrich, 2. Januar.** Als ich das Gelehrte in Nr. 1 Ihres in Blattes gelesen hatte, entfuhr mir unwillkürlich ein altes Sprichwort: „O sancta simplicitas“. Ich will nun nicht mit Herrn C. darüber streiten, wer die geringere Kenntnis der Biebricher Verhältnisse besitzt, sondern an Hand von Tatsachen beweisen, wie sehr er mit seinen Ausführungen und Schlüssen im Unrecht ist. zunächst ist es Tatsache, daß die Grammophonsteuer und die Gas- und Elektrizitätssteuererhöhung vor der Wahl beschlossen worden sind, denn die Wahlversammlung des Kriegervereins hat sich mit diesen Beschlüssen angelegentlich befürwortet und wurde daraufhin die Grammophonsteuer wieder aufgehoben, bzw. die Gaspreise teils herabgesetzt und teils wieder auf den früheren Stand gebracht. Jedes steht in Biebrich kennt doch die Unzufriedenheit der Biebricher Bürgerschaft über die vorgenannten und andere frühere Beschlüsse. Wollen Sie wirklich von dieser nichts gemerkt haben, Herr C.? Dann lesen Sie, bitte, die Redaktionserklärungen der „Biebricher Tagespost“ vom 30. Dezember. Diese bestätigen diese Unzufriedenheit! Tatsache ist ferner, daß die Aufzähllung der Mädchenschulklasse vor der Wahl statthaft und daß daraufhin allgemein die Parole lautete: „Nicht wählen“. An diesen Tatsachen ändert die Steuer der „Wahlzeit“ auch nichts! Wenn Herr C. von der Entzärtung der Mannesbrüder durch die Wahl des Herrn D. — der Name wurde allerdings nicht genannt — spricht, so muß man fragen, wo war dann diese Mannesbrüder, als in der Bürgervereinsversammlung über Herrn D. abgestimmt wurde und über Gruppe, Herr C., für ihn stimmt und nach der Versammlung von über Gruppe (den städtischen und staatlichen Beamten und der Lehrerschaft) ebenfalls eine andere Kandidat eingeschoben wurde? Über Gruppe, Herr C., ist es zu denken, daß der Bürgerverein seine Wahlberechtigung einklammerte. Der Bürgerverein hat Ihnen Kandidaten, Ihren Wünschen entsprechend, auf seine Bühne gesetzt, um mit seinen Mitteln auch dessen Wahl herzuführen, und zum Dank entschuldigt Sie an Stelle des Bürgervereins-Kandidaten einen anderen. Ist das Mannesbrüder gemacht? Wahrscheinlich, es wäre eine Entzärtung der Mannesbrüder gewesen, wenn trotzdem der Bürgerverein sich noch um die Wahl gekümmert hätte, nachdem er von 5 Kandidaten nur einen für sich beansprucht und dieser eine von Ihrer Gruppe nicht gewählt wurde. Sollte er trotzdem mit seinem Gedanken die Wahl ihres Kandidaten herbeiführen? Neben der Unzufriedenheit über das gegenwärtige System trägt also Ihre Gruppe die Schuld an dem Ausgang der Wahl. Das muß im Interesse der gesellschaftlichen Wohlbefinden festgestellt werden, das werden sich aber auch die bürgerlichen Stadtverordneten zu merken haben. Es ist mir längst bekannt, daß Ihre Gruppe verzweifelte Anstrengungen macht, um diese Tatsachen zu verstellen, aber es wird vergebliche Mühe sein. Die Biebricher Bürgerschaft wird in der in Biebrich stattfindenden öffentlichen Versammlung Gelegenheit haben, zu beweisen, ob die Herren Mannesbeamten und deren Gesellschaft das Vertrauen der Bürgerschaft genießen, oder der Bürgerverein, ob Herr C. die Biebricher Verhältnisse besser kennt oder Einsender dieser Zeilen, und ich weiß heute schon, daß die Kreis, die an dem Verhalten der Gruppe des Herrn C. geblieben werden wird, weit davon entfernt sein wird, das Gegenteil meiner Behauptungen zu bestätigen. Cixius.

## Familien-Nachrichten.

## Standesamt Wiesbaden.

Reihen, Bismarck Str. 20; geöffnet an Wochenenden von 8 bis 14 Uhr; für Hochzeiten zur Dienstags, Donnerstags und Samstags.

## Geburten:

27. Dez. dem Schlosser Fr. Schmidt e. T. Gertrude.
28. dem Fischhändler Heinrich Henninger e. T. Luise.
28. dem Herrenzähneide Johann Schwengler e. S. Karl Franz.
29. dem Bader Joseph Leppert e. T. Anna Anna.
29. dem Kaufm. Jos. Travers e. T. Magdalena Anna Maria.
30. dem verstorbenen Friseur Gust. Richter e. T. Sophie.
30. dem Kaufmann Lorenz Heidenreich e. T. Elisabeth Margarete.
30. dem Schuhm. Fr. Gunia e. T. Else.
31. dem Webgerberf. Julius Fischer e. T. Luise.
31. dem Tafelschneider Jak. Schröder e. S. Jakob Georg.
31. dem Tagblöder Karl Bröhl e. T. Adelheid Marianne.
31. dem Käferergesellen Karl Kubin e. T. Elisabeth.
1. Jan. dem Käferarbeiter Aug. Jacobi e. T. Auguste.
1. Jan. dem Bierbrauer Rich. Rüdel e. S. Karl Georg.
2. Jan. dem Zimmermann Fried. Grün e. S. Friederich.
2. Jan. dem Schlosser Ant. Körn e. T. Anna.
2. Jan. dem Käferergesellen Franz Höling e. S. Otto Friederich Gottfried.

## Aufzüge:

Fabrikant Johann Peter Eier hier mit Margarete May in Eltville. Fabrikant Dr. Jakob Müller in Metternich mit Hedwig Anna Elise Eisenstädter hier. Maurer Franz Roth in Wehrheide mit Margarete Preus hier. Schauspieler Ludwig Jost mit Margarete Damm hier. Tagblöder Karl Räppler mit Rosa Körner hier. Tagblöder Rudolf Stappel mit Anna Seeling hier. Schneider Jakob Böhme in Eltville mit Thella Schneider das. Tagblöder Franz Bender in Höchst a. M. mit Dorothea Schmitt daselbst.

## Eheschließungen:

Schneider Erwin Sieg mit der Witwe Johanna Schmitt, geb. Schadt, hier.

Kellner Theodor Baum mit Pauline Bobo hier.

Oberpostsekretär Otto Viert in Niederscheldt mit Friederike Schmidt hier.

## Sterbefälle:

3. Jan.: Wwe. Amalie Reincke, geb. Müller, 48 J.
3. Jan.: Minna Schidell, ohne Beruf, 22 J.
3. Jan.: Friedrich S. d. Zimmermanns Friedrich Grün, 1 T.
3. Jan.: Käferer Theodor Reith, 40 J.
3. Jan.: Rentner Frhr. Fritz v. Marillac-Saint Julian, 80 J.
4. Jan.: Emma, T. d. Schreinergesellen Jak. Sauerborn, 7 J.

## Die Morgen-Ausgabe umfaßt 14 Seiten und die Verlagsbeilage „Der Roman“.

Zeitung A. Schulte vom Brück.

Berantwortlicher Redakteur für Politik, Handel und Gewerbe: A. Hegerhoff; für Wiesbadener Nachrichten: G. Käferer; für Lokalnachrichten, Aus der Umgebung und Gerichtszeit: G. Diebold; für Vermischtes, Sport und Unterhaltung: G. Losader; für die Ausgaben aus Sachsen: G. Dörr auf Jena und Wiesbaden.

Druck und Verlag der A. Schultenbergschen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Abrechnung der Redaktion: 12 bis 1 Uhr.



## Umwandlung des Seiden-Bazars in ein Spezialgeschäft fertiger Damen-Konfektion ersten Ranges.

Die damit verbundene Umgestaltung der Geschäftsräume erfordert eine

### rationelle Räumung sämtlicher Lagerbestände.

In Berücksichtigung der vielseitigen Angebote und der Zeit entsprechend sind die Preise aller Waren aussergewöhnlich niedrig gestellt.



## Café Orient

Unter den Eichen.  
Heute Donnerstag, den 6. Januar 1910,  
nachm. von 3½ Uhr an:

## Künstler-Konzert.

Eintritt frei.

### Turngesellschaft.

Vereinshaus  
Schwalbacherstr. 8.

Jur. Person. Saalbau-Restaurant  
Tel. 845.

Wir laden unsere werten Gäste und  
Mitglieder zur Einweihung unseres neu-  
erbauten Vereinsheimes,

**Saalbau,**  
Schwalbacherstrasse 8,

hiermit erg. ein.

Die Feierlichkeiten finden wie folgt statt:  
Festkommers am Samstag, den 8. Januar, abends 8½ Uhr.  
Grosses Schauturnen am Sonntag, 9. Januar, nachm. 2½ Uhr.  
Festball am Sonntag, den 9. Januar, abends 8½ Uhr.

Die Veranstaltungen finden im großen Festsaale statt  
und sind hierzu für Kommers Turnanzug oder Gesellschafts-  
anzug, für Festball Ballanzug erbeten.

Die Saalgalerie mit Ausnahme der reserv. Plätze ist am  
Kommersabend und beim Schauturnen für die Damen bestimmt.  
Eintritt nur gegen Vorzeigung der personell gültigen Karten.

Der Vorstand.

## Bayern-Verein Wiesbaden e. V.

Sonntag, den 9. Januar 1910:

### 1. Stiftungsfest verbunden mit Weihnachtsfeier

im Saal „Zur alten Adelsbühne“ (Besitzer: Pauly).  
sogar wir alle Landsleute und Gönner des Vereins herzlich einladen.

Der Vorstand.

Beginn 4 Uhr. — Eintritt frei.

## Spangenberg'sches Conservatorium für Musik

— Wilhelmstrasse 12 —

Gegründet 1888 — Frequenz 1908/09: 334 Schüler.

### Beginn des Unterrichts: Freitag, den 7. Jan. 1910.

Lehrer: Frau Schröder-Kaminsky, Kgl. Opernsängerin, Frau Reh-  
kopf-Westendorf, Opern- und Konzert-sängerin, Herr  
W. Fahr, Gr. Bass, Kammersänger (Gesang); Herren (alphab.): H. Ermer,  
Kapellmeister, Fr. Kautmann, Konzertm., A. Mühlis, Fr. Richter, Mit-  
glieder der Stadt, Kapelle, und H. Zeidler, Kgl. Kammermusiker (Violino);  
J. Grohmann, Pianist, Gg. Heinze, H. Stüller, H. Spangenberg, Frs. L. Kulner, E. Freudenberg, H. Panthel, E. Schilkowski, Pianistin, C. Stauder, J. Steinhäuser und H. Vogt  
(allem Klavier); Herren: A. Cords, Kgl. Kammermus., Gg. Heinze,  
H. Spangenberg (Theorie); Hr. J. Grohmann (Orgel); C. Back-  
haus, Kgl. Kammermus. (Cello); Chr. Eckl, Kgl. Kammervirtuos (Kontra-  
bass); H. Maxinek, Kgl. Kammermus. (Harfe); W. Rautmann,  
Kgl. Kammermusiker (Flöte); H. Hürnike, Kgl. Kammervirtuos (Oboe);  
L. Krahmer, Kgl. Kammervirtuos (Klarinette); W. Wetzenstein,  
Kgl. Kammermus. (Fagott); A. Stöwer, Kgl. Kammermus. (Horn, Man-  
doline, Gitarre); F. Werner, Kgl. Kammermus. (Trompete); H. Güller  
(Tenorhorn); P. Siegel, Kgl. Kammermus. (Posaune); Fritz Heiser,  
Gr. Bass, Hofmusikdirektor (Musik-Vorlesungen); H. Ermer (Kammermusik  
und Orchesterleitung).

Prospekte und Jahresberichte durch das Sekretariat.  
Anmeldungen werden bis zum 1. Januar von 11—1 Uhr und sodann zu jeder  
Zeit entgegengenommen.

Die Bilanznummer  
über das Jahr 1909 der „Wäschhut“  
erscheint in einigen Tagen.



## S. Mathias & Co.

Ecke Weber- und Spiegelgasse.

### 2. Winter-Sondertafel.

## Ski-Tour in die Schweiz.

Eine Woche

nach Andermatt (1444 m über dem Meer im Gotthardgebiet, Wilerenthal. Winterort, ideale Lage, prächtiges Klima, großartige Skifahrer, Rodel- u. Schlittschuh-Lden zu. Gelegenheit zu einzigartigen Erkundungen in die alpenäische Umgebung (wie Gotthardspitze, Oberalp, Furka, Grimselpass usw.). Skifahrer durch bewährte Wintersport- und Alpin-Führer. Sportliche Veranstaltungen, sowie Unterhaltungen jeder Art.

Wir arrangieren diese Tour

Samstag, den 15. Januar 1910,  
ab Basel über Luzern — Göschenen — (alsdann mit Schlitten — herrliche Fahrt —) durch die Schöllenen, Teufelsbrücke, Urnerloch nach Andermatt. Aufenthalt dagebst bis Freitag, 21. Januar 1910.

Preis der ganzen Tour: Ab Basel bis zurück Basel, einschliesslich Eisenbahnfahrt 3. Klasse (bei 2. Kl. 28.— Zuschlag) u. Schlittenfahrt, vorsprüngliche Verpflegung und Unterfunk in Hotels 1. Klasse (mit Centralheizung), sowie inklusive der Trinkgelder,

Mk. 75.—.

Anmeldeungen frühzeitig erbeten wegen Platzbelegung. Ausführlicher Prospekt durch (J.-Nr. 2085) F 173

Internationales Reisebüro, Strassburg im Elsass,  
Hohenlohestrasse 8.

### Sondertafel nach

## Italien.

Dauer 2 Wochen!

Absicht von Basel Sonntag, den 16. Januar 1910.

Reiseplan:

Von Basel über Luzern, Gotthardbahn, Göschenen, Maienland, Genua, Revo, Recco, S. Margherita, Rapallo, Vegl, Rom, Neapel, Pompeji, Sorrent, Ansel Capri. Die auf Rückreise ab Neapel über Florenz, Bologna, Genua, Maienland, Basel. Heimfahrt einzeln und beliebig innerhalb 60 Tagen. (Fahrtunterbrechungen gestattet.)

Volle vorsprüngliche Verpflegung und Unterfunk in nur ersten Hotels, sowie Eisenbahn ab 2. Kl. ab Basel bis zurück Basel, alles inbegriffen zu dem billigen Preise von

nur Mk. 360.—.

Möglichst sofortige Anmeldung erbeten, da bestimmte Teilnehmerzahl vorgesehen.

Programme durch:

Internationales Reisebüro, Strassburg im Elsass,  
Hohenlohestrasse 8.

### Sondertafel nach der

## Riviera

Dauer eine Woche.

Absicht v. Basel: Sonntag, den 16. Januar 1910.

Reiseplan:

Von Basel über Luzern-Gotthardbahn-Göschenen-Maienland nach Genua, San Remo, Mentone, Monaco, Monte Carlo, Nizza (Corniche-Route), Heimfahrt einzeln und beliebig innerhalb 60 Tagen über Genua-Maienland-Lugano-Flüelen-Luzern-Basel. (Fahrtunterbrechungen gestattet.)

Volle vorsprüngliche Verpflegung und Unterfunk in nur guten Hotels, sowie Eisenbahnfahrt 3. Kl. (bei 2. Kl. 28.— Zuschlag) ab Basel bis zurück Basel, alles inbegriffen zu dem billigen Preise von

nur Mk. 165.—.

pro Person.

Möglichst sofortige Anmeldung erbeten, da bestimmte Teilnehmerzahl vorgesehen.

Programme durch:

Internationales Reisebüro, Strassburg i. Elsass,  
Hohenlohestrasse 8. (J.-Nr. 2086) F 173

W. Antonius, die Fleisch, jg. seit 1860.

70 W. Kapuzinen u. Boulardie, jg. 1860.

68 W. feste junge Wände 1860. 65 W.

verl. geg. Nach. H. Krapat. Boulardie.

Ölfr. Geflügelaromatikerei. Gegr. 1884.

Große 2-flügelige Tür

mit Rahmen, 2 Schüttische u. großer

Geflügelkammer für Tafel-Tafel ge-

gignet, billig zu bestellten Preisen.

geg. 24/26, im Hof.



# S. Guttmann's Räumungs-Verkauf

bietet dadurch, dass sämtliche Waren  
nur Neuheiten dieser Saison  
sind, grosse Einkaufs-Vorteile.

Während meines ersten Saison-Räumungs-Verkaufs  
gewähre ich für

## sämtliche Kleiderstoffe

Kostüm- und Blusenstoffe  
Samt und Seidenstoffe

## ausnahmslos

auf meine ohnehin anerkannt billigen,  
teilweise bereits reduzierten Preise

einen Extra-Sconto von

# 10%

# S. Guttmann

während des Umbaues  
nur Langgasse 3.

K 81

Ich habe mich hier als  
**Rechtsanwalt**

niedergelassen und mein Bureau mit dem des  
Herrn Justizrats Fritz Siebert, Adolfsallee 5,  
hier selbst vereinigt.

45  
Wiesbaden, 4. Januar 1910.

Carl von Jbell, Rechtsanwalt.

### Wer diskontiert

**Prima Alzeyte** (nur Inlands-Papier) mit längerer Sicht  
als drei Monate gegen hohe Provision  
oder Gewinn-Anteil? Alzeyte gänzlich ausgeschlossen. Offerten unter  
Chiſſe Diskont 10. 420 an den Tagbl.-Verl. erbeten.

**Hypotheken-Bauk-Gelder,** 9367  
erststellig bis 70% feldgerichtl. Taxe, billigster Tageszinsfuß, längere  
Jahre fest, auch Bau-Gelder werden zu faulanten Bedingungen bezogen.  
**Spezialität: Zusammenlegen von Hypotheken.**

C. Brückner, Hypotheken-Bauk-Vertreter, Bismarckstr. 24, R. 1.

Donnerstag  
oder Freitag  
16.

Lager in amerik. Schuhen.  
Aufträge nach Mass. 1734  
Herrn. Stickdorn, Gr. Burgstr. 4.

Nassovia-  
Gesundheitsbinden

für Damen (Marke ges.  
gesch.). Anerkannt bestes  
Fabrikat.

Besitzen die höchste Auf-  
saugungsfähigkeit, sind beim  
Tragen von angenehmer Weich-  
heit und als Schutz gegen Er-  
kältung, sowie zur Schonung der  
Wäsche fast unentbehrlich.

Paket à 1 Dtzd. M. 1. -.  
à 1/2 " 60 Pr.

Anderer Fabrikat von 80 Pr.  
an per Dtzd.

**Befestigungsgürtel** in  
allen Preislagen. Damenbedienung.

**Chr. Tauber,**  
Artikel zur Krankenpflege,  
Kirchgasse 6. Telefon 717.

# Berthold Borkowski,

Zahn-Atelier,

verzogen von Kirchgasse 62 nach

# Marktstrasse 9, 2,

neben dem Königl. Schloss.

# MITTELMEER-SEEREISEN

mit den großen, vorzüglich eingerichteten  
Reichspostdampfern der

## Deutschen Ost-Afrika-Linie

Wegen Broschüre üb. diese Mittelmeer-Seereisen  
nach Lissabon, Marokko, Marseille, Neapel,  
Ägypten, sowie über Reisen nach den  
Kanarischen Inseln wende man sich an die  
Deutsche Ost-Afrika-Linie in Hamburg, Afrikahaus  
Vertreter für Passagen in Wiesbaden:  
**L. Reitzenmayer, Nikolaistrasse 2.**

## In Marchands Langgasse 42

# Grossem Inventur-Ausverkauf

wird ein Posten

## halbfertiger Roben u. Unterröcke zum Einkauf abgegeben.

— Spezialität: Seidene Echarpes. —

### Amtliche Anzeigen

#### Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll die auf den Namen des **Wilhelm Häuser** in **Erbenheim** eingetragene ideale Hälfte an dem in Erbenheim belegenen, im Grundbuche von Erbenheim, Band 31, Blatt Nr. 844, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Technikers **Wilhelm Häuser** und dessen Ehefrau, **Wilhelmine**, geborene **Hofmann**, von Erbenheim — je zur Hälfte — eingetragenen Grundstücks, Kartenblatt 51, Parzelle Nr. 38/5020 *rc.*

a) Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten,

b) Holzremise,

Wiesbadenerstraße 23, groß 7 ar 39 qm, mit 762 Mark Gebäudesteuerungswert, am 20. Januar 1910, nachmittags 3 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht auf dem Rathause zu Erbenheim versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 12. November 1909 in das Grundbuch eingetragen.

**Wiesbaden**,  
den 23. November 1909.  
**Königliches Amtsgericht**,  
Abt. 9. F 313

#### Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Wiesbaden belegenen, im Grundbuche von Wiesbaden, Innenbezirk,

Band 280, Blatt 3880, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Kaufmanns **Franz Mees** zu Wiesbaden, Oranienstraße 17, eingetragenen Grundstücke:

Kartenblatt 16, Parz. 902/204,

Kartenblatt 16, Parz. 903/164 *rc.*,

Kartenblatt 68, Parz. 250/1,

a) Vorderwohnhaus, Gebäudesteuerungswert 6000 M.,

b) Schuppen, Gebäudesteuerungswert 60 M.,

c) Schuppen, rechts auf dem Hofe, Gebäudesteuerungswert 75 M.,

d) Hinterhaus, Gebäudesteuerungswert 1500 M.,

Dreieinhalbstraße 4,

am 8. März 1910,

vormittags 10  $\frac{1}{2}$  Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 14. Dezember 1909 in das Grundbuch eingetragen. F 317

**Wiesbaden**, 29. Dezbr. 1909.

**Königliches Amtsgericht**,  
Abt. 9.

#### Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Wiesbaden belegenen, im Grundbuche von Wiesbaden, Innenbezirk,

Band 143, Blatt 2154, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Eheleute Architekt **Friedrich Arens**, und **Ida**, geb. **Nößl**, zu Wiesbaden, Nikolaisstraße 23 — als Gesamtgut — eingetragenen Grundstücke:

1. Kartenblatt 116, Parzelle 193/32 *rc.*,

2. Kartenblatt 54, Parzelle 260/15 *rc.*,

3. Kartenblatt 116, Parzelle 237/18 *rc.*,

4. Kartenblatt 116, Parzelle 242/18 *rc.*,

Kartenblatt 116, Parzelle 242/18 *rc.*,

232/18 *rc.*, 193/32 *rc.*,

Kartenblatt 54, Parzelle 260/15 *rc.*,

Kartenblatt 116, Parzelle 242/18 *rc.*,

Kartenblatt 116, Parzelle 193/32 *rc.*,

Kartenblatt 54, Parzelle 260/15 *rc.*,

5. Kartenblatt 116, Parzelle 244/18 *rc.*,

6. Kartenblatt 116, Parzelle 159/20,

7. Kartenblatt 116, Parzelle 241/19 *rc.*,

159/20, 241/19 *rc.*,

8. Kartenblatt 116, Parzelle 243/19 *rc.*,

zu 1., 2., 3. Hofraum, Herrngartensstraße,

zu 4. a) Wohnhaus mit Hofraum,

b) Holz mit Musikpavillon,

Nikolaisstraße 31,

zu 5. Straße, Nikolaisstraße,

zu 6. Hofraum, Nikolaisstraße,

zu 7. a) Wohnhaus mit Nebenräumen, Hofraum und Hausegarten,

Nikolaisstraße 29,

zu 8. Straße, Nikolaisstraße,

am 26. Februar 1910, vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 13. Dezember 1909 in das Grundbuch eingetragen. F 317

**Wiesbaden**, 24. Dezbr. 1909.

**Königliches Amtsgericht**, Abt. 9.

#### Holzversteigerung

Überförsterei Sonnenberg, Montag, den 11. d. W. 11 Uhr vormittags, in dem Hinterhaus bei Württemberg aus der hessischen Forstorten: Hellenberg Nr. 18 und 20 (Höfemeister Markt zu Bremthal): Eichen 16 Stämme mit 14,31 qm, 4 qm. Nutz., 22 qm. grünlich, 22 qm. Nutz., 22 qm. Nutz., 46 Stämme mit 44,63 qm, 70 qm. Nutz., 598 qm. Brennholz, 2,16 qm. Nutz., 122 qm. Welle. F 278

#### Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Dörsheim belegenen, im Grundbuche von Dörsheim, Band 38, Blatt 1037,

zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen

I. der Witwe des Maurermeisters **Karl Georg Höhn**, **Wilhelmine**, geborene **Knecht**, von Dörsheim,

II. ihrer Kinder:

1. Kartenblatt 116, Parzelle 193/32 *rc.*,

2. Kartenblatt 54, Parzelle 260/15 *rc.*,

3. Kartenblatt 116, Parzelle 237/18 *rc.*,

4. Kartenblatt 116, Parzelle 242/18 *rc.*,

Kartenblatt 116, Parzelle 242/18 *rc.*,

232/18 *rc.*, 193/32 *rc.*,

Kartenblatt 54, Parzelle 260/15 *rc.*,

5. Kartenblatt 116, Parzelle 244/18 *rc.*,

6. Kartenblatt 116, Parzelle 159/20,

7. Kartenblatt 116, Parzelle 241/19 *rc.*,

159/20, 241/19 *rc.*,

8. Kartenblatt 116, Parzelle 243/19 *rc.*,

zu 1., 2., 3. Hofraum, Herrngartensstraße,

zu 4. a) Wohnhaus mit Hofraum,

b) Holz mit Musikpavillon,

Nikolaisstraße 31,

zu 5. Straße, Nikolaisstraße,

zu 6. Hofraum, Nikolaisstraße,

zu 7. a) Wohnhaus mit Nebenräumen, Hofraum und Hausegarten,

Nikolaisstraße 29,

zu 8. Straße, Nikolaisstraße,

am 9. März 1910, vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 18. Dezember 1909 in das Grundbuch eingetragen.

**Wiesbaden**, 27. Dezbr. 1909.

**Königliches Amtsgericht**, Abt. 9. F 317

### Wiesbadener Konservatorium Rheinstr. 54. für Musik Dir. Michaelis.

Institut für alle Zweige der Tonkunst.

Unterricht von den ersten Anfängen bis zur vollkommenen Ausbildung.

**Pianospiel**: Herr Professor Mannstaedt, Königl. Hofkapellmeister, Herr Fr. Petersen, Herr K. Hirsch, Königl. Kammermusiker, Herr O. Höser, Herr P. Kraft, Herr K. Bungel, Herr L. Schotte, Herr A. Hahn, Fr. A. Kraft, Fr. E. Michaelis, Fr. K. Hücker, Fr. A. von Kaiser, Fr. M. Ahress; **Violinpiel**: Direktor Michaelis, Herr G. Horn, Mitglied des Städt. Koororchesters, Herr K. Hirsch, Königl. Kammermusiker, Herr K. Höpner, Königl. Kammermusiker, Herr L. Schotte, Mitglied des Städt. Koororchesters; **Gesang**: Frau M. Cordes-Lange, Königl. Hofopernsängerin; **Cello**: Herr K. Backhaus, Königl. Kammermusiker; **Fagott**: Herr C. Schwartz; **Musikette**: Herr E. Franze; **Trompete**: Herr O. Höser; **Kontrabass**: Herr K. Wemhauer, sämtlich Mitglieder des Städt. Koororchesters; **Orgel**: Herr Fr. Petersen, Organist an der Schlosskirche; **Theorie, Kammermusik und Orchesterspiel**: Direktor Michaelis.

Beginn neuer Kurse:

**Freitag, den 7. Januar.**

Anmeldungen werden täglich von 11—1 und 2—5 Uhr im Bureau des Konservatoriums, Zimmer Nr. 11 (1. Stock), entgegengenommen. 1454

Wir beabsichtigen den

### Allein-Verkauf unseres anerkannt vorzüglichen Tafelwassers

## Arienheller Sprudel

für Wiesbaden und Umgegend

einer geeigneten, solventen Firma unter günstigen Bedingungen zu übertragen. Ges. Offerten an

F 476

### Arienheller Sprudel und Kohlensäure

Aktien-Gesellschaft,

Arienheller-Rheinbrücke.

### Neu-Wäscherei W. Rund,

Hauptgeschäft: Richlstr. 8,

Filiale: Römerberg 1.

Liefert schöne, weiße Wäsche bei schonender Behandlung.

Telephon 1841.

Erstes und weitauß größtes Spezialgeschäft am Platze.  
Modernste und leistungsfähigste Einrichtung.

### Für Bauunternehmer.

Grundstück für Doppel-Villa, 30 Meter breit, 36 Meter Tiefe, für 42.000 Mark ohne Abzahlung sofort zu verkaufen. Ausbauteile sind bezahlt. Kaufpreis nur ersten Stellen 10 Jahre unkündbar. Offerten erwünscht unter A. 533 an den Tafel. Berlin.

# Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Soziale Anzeigen im "Arbeitsmarkt" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pf., in davon abweichender Satzausführung 20 Pf., die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pf., die Zeile.

## Stellen-Angebote

### Weibliche Personen.

#### Ausmännisches Personal.

**Schr. Off. Offizibethenstr. 17, S. 2.**  
Sum. 1. Februar  
suche eine tüchtige Verkäuferin für die Abteilung Anzüge. Konfektion ebenfalls auch nicht aus der Branche. Max. David, Wiesbaden, Kirschgasse 60.

Ein einst. Mädchen von auswärts als Verkäuferin in Brot- u. Feinkäseware gefucht. Raumstraße 17, B.

Ein verfertes Ladermädchen für Schneinemehlgarei sofort gefucht. Kirschgasse 9.

#### Gewerbliches Personal.

**Tüchtige Schneiderin**  
für Mädelode gefucht  
Raumstraße 21/23, Laden

**Tücht. Tätschenarb.** sofort gefucht.  
Damenkonfektion, Weisenstr. 12, 2.

**Weißzeugnäherin**  
für Handnäherei gefucht. 2. Gussmann, Webergasse 11, 1.

**Tücht. Büglerin** gefucht.  
Reinwäscher Rund, Niedstrasse 8.

**Lehrmädchen für Käthezea**  
gefucht. Käthezea 5, 1.

**Modes.**  
Lehrmädchen u. Volontärin gefucht.  
Eduard Gisdeuer, Moritzstraße 7.

**Weißnäherei.** Lehrmädchen  
werden gefucht. Kärostraße 17, 3. St.

**Kinderfrau.** ob. Kinderärztin  
zu Täb. Mädchen für 2 Monate, eb.  
auch länger, gefucht. Frau Major  
Franz, Sonnenbergerstraße 14.

**Süche** feinbürg. Ärztinnen,  
bess. haus- u. Alleinmädchen, w. Koch-  
können. Frau Elise Lang, Stellen-  
büro, Kauergasse 7, 2. Tel. 2363.

**Gefucht**  
wird eine tüchtige Käthe. Altwinen-  
straße 17, melden 8-9 Uhr.

**Tücht. Alleinmädchen.**  
w. Koch, 1. sofort, ob. 15. Jan. gefucht.  
Rauenthalerstraße 11, 2. Tel. 2059

**Tüchtiges Mädchen,**  
welches kochen kann, für H. Haushalt  
gefucht. Meldungen von 3 bis 8 Uhr. 2. Gussmann, Webergasse 11, 1.

**Gef.** Küchenmädchen  
z. H. Haushalt, w. die Wäsche über-  
nehmen, für H. herzlich. Haushalt sofort  
gefucht. Käthezea 8.

**Dienstmädchen** für H. Haushalt  
gefucht. Schwalbacherstraße 24.

2. Mädchen f. Haushalt, auf gleich  
gefucht. Kärostraße 9, 1. St. 1.

## Stellen-Angebote

### Weibliche Personen.

#### Ausmännisches Personal.

**Kontoristin,**  
perfekt in Stenographie u. Schreib-  
maschine, u. schon prakt. tüchtig gew.  
findet dauernde Stellung. Oberdai.  
wird junge Anfängerin mit schöner  
Handschrift für leidige Kontorarbeit  
gefucht. Offerten mit Schriftstück.  
unter A. 448 an den Tagbl.-Verlag.

**Tüchtige Buchhalterin**  
u. Korrespondentin gefucht. Off. u.  
H. F. 22 vorläufig. Schürenhöfstr.

**Tüchtige Verkäuferin**  
für lebhaftes Kolonialwarengeschäft  
gefucht. Offerten mit Bild u. Ge-  
bäldansprüchen bei freier Station  
erb. u. B. 184 an Tagbl.-Verlag. B. 568

**Für Damen-Konfekt.** tücht.  
erste Verkäuferin

p. 1. Febr., er. 1. März, gesucht.  
Es wollen sich nur Damen melden,  
welche durchaus perfekt im Ver-  
kauf und Abstocken sind, sowie  
selbstständig disponieren können,  
überhaupt die ganze Konfekt.  
Abt. II. zu leisten imstande sind.  
Offerten mit Bild, Zeugnisabdr. u.  
Gehaltsansprüchen an  
Gebr. Rothschild, Darmstadt.

#### Gewerbliches Personal.

**Gute Taille- u. Rock-  
arbeiterinnen** für dauernd gefucht.  
Tannusstraße 9, 1. rechts.

### Modes!

#### Arbeiterin

für ein besseres Geschäft  
nach Mannheim bei hohem  
Gehalt u. dauernder Stellung  
per 1. Februar gefucht.

#### Offerten erbitten

#### Käffewith & Weil,

#### Krautmarkt a. M.

**Tücht.** in jeder Haushalt erfah.  
sol. Mädchen gef. Vorsatzteil. v. 9-3  
u. 7-9 Uhr. Kärostraße 9, 2. St.

**Selbständ.** tücht. Mädchen  
zum sofort. Eintritt für Küche u. Haushalt  
gef. Kärostraße 2, Part. B. 293

**Kleinges. kräftiges** Mädchen  
für keine Freudenboten sofort ge-  
fucht. Luisenstraße 2, 1.

**Tüchtiges** Mädchen,  
welches kochen kann und Haushalt  
versteht, per 15. Januar gefucht.  
Käthezea 10, Part. 1. B. 408

**Leicht.** Mädchen, w. g. servieren f.  
sofort gefucht. Langasse 1, 1. St.

**Tücht. sauberes** Haushalt  
für kleinen Haushalt per 15. Januar  
gefucht. Zu erfragen bei Reinert,  
Kirschgasse 40, Laden, B. 534

**Küntaches** ordentliches Mädchen,  
w. mit Kindern selbständ. umgez. f.  
gef. gefucht. Mainzstraße 1, 1. St.

**Tüchtiges** Alleinmädchen  
gefucht. 15. J. Kärostraße 111, B.

**Tücht. Mädchen** f. alle Haushalt.  
gefucht. Mainzstraße 40, 2.

**Alleinmädchen**  
zum 15. Januar gefucht. Kochkennt,  
nicht wird, nicht unbedingt verlangt,  
jedoch muss doppelte Kinderbetreuung sein  
(2 Kinder, 7 und 4 Jahre). Vorsatz-  
teil, im Laden Reugasse 4, bei  
Trotzsch.

**Lehrer.** junges Mädchen  
f. H. Beamtenkant. g. 15. Januar  
gefucht. Käthezea 12, Part. B. 502

**Amt. Frau** z. 2. Jahren u. Büben  
sofort gefucht. Geißbergstr. 26, 2. St.

**Sauber.** tüchtiges Mädchen  
für kleine Haushalt gefucht.  
Kärostraße 9, 2. L. B. 484

3. Mädchen für 4 Std. nachm.  
gefucht. Kärostraße 11, 1. B. 365

**Saubere** ehrliche Monatsfrau  
gefucht. Kärostraße 41, 2. L. B. 592

**Amt. Frau** z. 2. Jahren u. Büben  
sofort gefucht. Geißbergstr. 26, 2. St.

**Sauber.** junges Mädchen  
ein reinl. junges Stundenmädchen  
für norm. Zimmermannstraße 10, 1.

**Wichsträgerin**  
für Samstag morgens gefucht. Bahr,  
Kärostraße 38.

**Lehrer.** tüchtiges Mädchen,  
das etwas nähen u. bügeln kann, f.  
Stellung zum 15. Januar als Haus-  
mädchen oder Alleinmädchen, zu eins.  
Dame oder in H. bess. Haushalt. An-  
gebote unter A. 99 an Tagbl.-Haupt-  
Agentur, Wilhelmstraße 6.

**Tüchtiges** Mädchen,  
welches etwas kochen kann, gefucht.  
Kärostraße 11, 1. St. B. 365

**Ein** tüchtiges Alleinmädchen,  
in klein. bess. Haushalt sofort oder  
später gefucht. Daselbe m. selbst-  
ständig kein u. gebürgertlich kochen  
können. Arbeit zu erfragen im  
Tagbl.-Verlag.

**Lehrer.** tüchtiges Mädchen  
für kleine Haushalt gefucht.  
Kärostraße 9, 2. L. B. 484

**Lehrer.** tüchtiges Mädchen  
sofort gefucht. Dombachtal 38.

**Alleinmädchen**,  
welches kochen kann, sauber, zuverl.,  
und alle Haushaltarbeiten übernimmt  
(mit gut. Zeugen), zu älterem Ehe-  
paar per 15. Januar gefucht. Part.  
10-11 vorm., 8-9 abends. Lessing-  
straße 4, Ecke Käthezea.

**Ordnentliches** Haushalt  
sofort gefucht. Dombachtal 38.

**Alleinmädchen**,  
welches kochen kann, sauber, zuverl.,  
und alle Haushaltarbeiten übernimmt  
(mit gut. Zeugen), zu älterem Ehe-  
paar per 15. Januar gefucht. Part.  
10-11 vorm., 8-9 abends. Lessing-  
straße 4, Ecke Käthezea.

**Modes.**  
erste und zweite Arbeiterin für  
fein. Käthezea sucht 3099

**Frau Usinger**, Bahnhofstr. 16.

**Eine Frau**, welche gut Weißzeug  
stößt, sucht

**Privat-Hotel Silvana**,  
Kapellenstraße 4.

**Tücht. Käffeköchin** gefucht  
Hotel Schwarzer Bock.

**Dienstmädchen**,  
welches ganz selbständig arbeiten u. gut  
können muss für sofort. Geh. 20-25  
Mf. Schwanke, Webergasse 23, 1.

**Gef.** tüchtige Käffeköchin  
für sofort. Geh. 20-25 Mf.

**Suche** eine tüchtige Käffeköchin  
für sofort. Geh. 20-25 Mf.

**Suche** eine tüchtige Käffeköchin  
für sofort. Geh. 20-25 Mf.

**Suche** eine tüchtige Käffeköchin  
für sofort. Geh. 20-25 Mf.

**Suche** eine tüchtige Käffeköchin  
für sofort. Geh. 20-25 Mf.

**Suche** eine tüchtige Käffeköchin  
für sofort. Geh. 20-25 Mf.

**Suche** eine tüchtige Käffeköchin  
für sofort. Geh. 20-25 Mf.

**Suche** eine tüchtige Käffeköchin  
für sofort. Geh. 20-25 Mf.

**Suche** eine tüchtige Käffeköchin  
für sofort. Geh. 20-25 Mf.

**Suche** eine tüchtige Käffeköchin  
für sofort. Geh. 20-25 Mf.

**Suche** eine tüchtige Käffeköchin  
für sofort. Geh. 20-25 Mf.

**Suche** eine tüchtige Käffeköchin  
für sofort. Geh. 20-25 Mf.

**Suche** eine tüchtige Käffeköchin  
für sofort. Geh. 20-25 Mf.

**Suche** eine tüchtige Käffeköchin  
für sofort. Geh. 20-25 Mf.

**Suche** eine tüchtige Käffeköchin  
für sofort. Geh. 20-25 Mf.

**Suche** eine tüchtige Käffeköchin  
für sofort. Geh. 20-25 Mf.

**Suche** eine tüchtige Käffeköchin  
für sofort. Geh. 20-25 Mf.

**Suche** eine tüchtige Käffeköchin  
für sofort. Geh. 20-25 Mf.

**Suche** eine tüchtige Käffeköchin  
für sofort. Geh. 20-25 Mf.

**Suche** eine tüchtige Käffeköchin  
für sofort. Geh. 20-25 Mf.

**Suche** eine tüchtige Käffeköchin  
für sofort. Geh. 20-25 Mf.

**Suche** eine tüchtige Käffeköchin  
für sofort. Geh. 20-25 Mf.

**Suche** eine tüchtige Käffeköchin  
für sofort. Geh. 20-25 Mf.

**Suche** eine tüchtige Käffeköchin  
für sofort. Geh. 20-25 Mf.

**Suche** eine tüchtige Käffeköchin  
für sofort. Geh. 20-25 Mf.

**Suche** eine tüchtige Käffeköchin  
für sofort. Geh. 20-25 Mf.

**Suche** eine tüchtige Käffeköchin  
für sofort. Geh. 20-25 Mf.

**Suche** eine tüchtige Käffeköchin  
für sofort. Geh. 20-25 Mf.

**Suche** eine tüchtige Käffeköchin  
für sofort. Geh. 20-25 Mf.

**Suche** eine tüchtige Käffeköchin  
für sofort. Geh. 20-25 Mf.

**Suche** eine tüchtige Käffeköchin  
für sofort. Geh. 20-25 Mf.

**Suche** eine tüchtige Käffeköchin  
für sofort. Geh. 20-25 Mf.

**Suche** eine tüchtige Käffeköchin  
für sofort. Geh. 20-25 Mf.

**Suche** eine tüchtige Käffeköchin  
für sofort. Geh. 20-25 Mf.

## Pflegerin

mit prima Beugn. sucht Stelle bei lebendem Herrn oder Dame. Off. unter N. 448 an den Tagbl.-Verlag.

## Mädchen

sucht Stell. zu e. Kind. p. 15. Jom. ob. später. Off. u. B. 183 Tagbl.-Verlag, Bismarckring 20. B. 545

## Ausstand. Mädchen

mit gut. Empf. wünscht Stelle als Serviermädchen in Konditorei o. Brot. Hotel. Näh. Schwalbacherstr. 30. 1. r.

## Gießen-Gesuche

## Männliche Personen.

## Haushaltst. Personal.

Jung. Mann, m. einjähr. Bereitigung sucht Lehrstelle.

Offerten unter A. S. 16 postlagernd Langensalza.

## Tüchtiger Buchhalter

sucht

## Bertrauensstelle.

Auflistung vorh., evtl. Beteiligung. Off. Offerten unter E. 184 an die Tagbl.-Verlag, Bismarckring, erb. B. 603

## Katastergehilfe

mit städtiger Tätigkeit, militärfrei, sucht, gefüllt auf gute Beugnisse, Stelle als Schreiber auf irgend einem Bureau. Eintritt jederzeit. Ges. Off. Offerten an Heinrich Schenck, Katastergehilfe, Ullingen i. L.

## Gewerbl. Personal.

Tagbl.-Verlag sucht Leichttätigen. Offerten unter B. 449 an den Tagbl.-Verlag.

## Jung. Mann,

Un. 20. verh. sucht Vertrauensposten als Verwalter, Lagerh. Aufsicht ob. bez. Auflistung I. ges. in Off. u. B. 448 an den Tagbl.-Verlag.

## Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

lokale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ kosten 20 Pf., auswärtige Anzeigen 30 Pf., die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

## Bermietungen

## 1. Zimmer.

Böbenstr. 19, Wdh. u. B. sch. 8. u. 8. sofort ob. ip. Näh. Bdh. B. 345

Kettelsdorffstr. 16, Gde. Wettendstr. 1. 1. 1. R. zu verm.

Oranienstr. 51, 8. 2. 1. 8. Rüde u. Rüdebot per 1. April zu verm.

Römerberg 3 1. Näh. u. Rüde u. v. v. Schwalbacherstr. 22, Gth. 1. 8. u. Rüde.

## 2. Zimmer.

Adlerstr. 52 sch. 2. 8. Wohn. 1. April.

Albrechtstr. 40, B. Mani. B. 2. 8. Rüde u. Glasabteil. 1. 1. April.

Arndstr. 8. Gth. B. 2. 8. Rüde. Bismarckstr. 19 2. 8. 8. B. 349

Bleichstr. 5 2. 8. 8. B. 349

Baumbrunnenstr. 5, Gth. (Neub.). mehrere 2-Zimmer-Wohnungen zu vermieten. Näh. Wehrer. 4568

Friedrichstr. 47, Gth. 1. 2. 8. 8. R. sofort. Schlüssel b. Lorenz. B. 21538

Gerichtstr. 1, Gth. 2. 8. R. sofort. Keller p. 1. April 1910. B. 280 M.

Näh. Rüdebot 2. Etage 1. 178

Böbenstr. 19, Wdh. u. Bdh. sch. 2. 8. Bdh.

Böbenstr. 1. 1. 2. 8. 8. Gth. R. Bdh.

Böhnigkstr. 17, Gth. 1. 2. 8. u. 8. p. ob. ob. ip. Näh. Spenglerladen.

Helenestr. 26 2. gr. Mansarden. Rüde. Keller, Rüdebot, f. ob. sp. Bismarckstr. 21, 2. 8. 8. B. 349

per sofort oder später zu vermieten. Näh. Rüdebot 2. Etage rechts.

## 3. Zimmer.

Kaiser-Friedrich-Ring 67 ist die 2. Etage, bestehend aus 8 B. m. reichlichem Zubehör auf 1. April 1910 zu vermieten. Eingang im 2. Stock sofort zu vermieten.

Die Wohnung eignet sich vorsätzlich zu Konsultations-Räumen für Ärzte. Bahnärzte usw. Näh. Rüdebot im Tagblatt-Kontor. Schalterhalle rechts.

## 4. Zimmer.

Kaufmannstr. 22, 1. r. p. sofort. Bismarckstr. 22, 1. r. m. B. 3072

Winkelstr. 3, einst. Centralheiz. herrschaffl. 4. 8. 8. B. billig zu vermieten. Näh. daselbst von 11—12 u. 4—5 Uhr. B. 20342

5. Zimmer.

Bleichstr. 4, 8. 1. 2. 8. 8. B. 349

Böbenstr. 19, Wdh. mit od. ohne Wohnung sofort zu vermieten. B. 598

Göbenstr. 19, gr. 1. 2. 8. 8. B. 349

Größere Läden mit Entresols im Tagblatt-Haus Langgasse 25/27 sofort preiswert zu vermieten. Näh. im Tagblatt-Kontor. Schalterhalle rechts.

Schreinerwerkst. m. sp. Masch. sofort zu v. Georg-Auguststr. 8. B. 21844

## 6. Zimmer.

Kapellenstr. 89, 1. nahe am

Hausschaffl. große 4-Zimmer-Wohn. nebst Zubehör u. Gar. abend. v. 1. April.

Näh. Part. bei Göttert & Ober.

Seerodenstr. 4, Part., 4 Zimmer sofort und bei Et., 4 Zimmer, per 1. April zu vermieten.

## 7. Zimmer.

5-Bimmer-Wohnung

mit überdecktem Balkon, im 2. Stock einer Villa an der Mainzerstraße.

mit Rüde. Speisekammer, Bdh.,

elekt. Licht u. allem Zubehör.

sofort oder später an ruh. Mieter

nicht mehr als 8 Personen) zum Preis von 1550 M. jährlich abzugeben. Eingangsh. werktags von 8—5 Uhr nachmittags. Näh. im Tagbl.-Verlag. 4556 Ov

## 7. Zimmer.

7-Zimmer-Wohnung

im Tagblatt-Haus

Langgasse 25/27,

mit allen Bequ. lichtseiten aus-

gestattet, zu Konsultations-Räumen

für Ärzte u. besonders gerichtet, sofort zu vermieten. Näh. im Tagblatt-Kontor. Schalterhalle rechts.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Dambachstr. 23 2. u. 8. Zimmer, hoch-

elegant möbliert, mit einem Bdh.

auch unmöbliert, zu vermieten.

Wohnungs-Anzeiger

mit prima Beugn. sucht Stelle bei lebendem Herrn oder Dame. Off. unter N. 448 an den Tagbl.-Verlag.

Mädchen

sucht Stell. zu e. Kind. p. 15. Jom. ob. später. Off. u. B. 183 Tagbl.-Verlag, Bismarckring 20. B. 545

Ausstand. Mädchen

mit gut. Empf. wünscht Stelle als Serviermädchen in Konditorei o. Brot.

Hotel. Näh. Schwalbacherstr. 30. 1. r.

Wohnungs-Anzeiger

mit gut. Empf. wünscht Stelle als Serviermädchen in Konditorei o. Brot.

Hotel. Näh. Schwalbacherstr. 30. 1. r.

Wohnungs-Anzeiger

mit gut. Empf. wünscht Stelle als Serviermädchen in Konditorei o. Brot.

Hotel. Näh. Schwalbacherstr. 30. 1. r.

Wohnungs-Anzeiger

mit gut. Empf. wünscht Stelle als Serviermädchen in Konditorei o. Brot.

Hotel. Näh. Schwalbacherstr. 30. 1. r.

Wohnungs-Anzeiger

mit gut. Empf. wünscht Stelle als Serviermädchen in Konditorei o. Brot.

Hotel. Näh. Schwalbacherstr. 30. 1. r.

Wohnungs-Anzeiger

mit gut. Empf. wünscht Stelle als Serviermädchen in Konditorei o. Brot.

Hotel. Näh. Schwalbacherstr. 30. 1. r.

Wohnungs-Anzeiger

mit gut. Empf. wünscht Stelle als Serviermädchen in Konditorei o. Brot.

Hotel. Näh. Schwalbacherstr. 30. 1. r.

Wohnungs-Anzeiger

mit gut. Empf. wünscht Stelle als Serviermädchen in Konditorei o. Brot.

Hotel. Näh. Schwalbacherstr. 30. 1. r.

Wohnungs-Anzeiger

mit gut. Empf. wünscht Stelle als Serviermädchen in Konditorei o. Brot.

Hotel. Näh. Schwalbacherstr. 30. 1. r.

Wohnungs-Anzeiger

mit gut. Empf. wünscht Stelle als Serviermädchen in Konditorei o. Brot.

Hotel. Näh. Schwalbacherstr. 30. 1. r.

Wohnungs-Anzeiger

mit gut. Empf. wünscht Stelle als Serviermädchen in Konditorei o. Brot.

Hotel. Näh. Schwalbacherstr. 30. 1. r.

Wohnungs-Anzeiger

mit gut. Empf. wünscht Stelle als Serviermädchen in Konditorei o. Brot.

Hotel. Näh. Schwalbacherstr. 30. 1. r.

Wohnungs-Anzeiger

mit gut. Empf. wünscht Stelle als Serviermädchen in Konditorei o. Brot.

Hotel. Näh. Schwalbacherstr. 30. 1. r.

Wohnungs-Anzeiger

mit gut. Empf. wünscht Stelle als Serviermädchen in Konditorei o. Brot.

Hotel. Näh. Schwalbacherstr. 30. 1. r.

Wohnungs-Anzeiger

mit gut. Empf. wünscht Stelle als Serviermädchen in Konditorei o. Brot.

Hotel. Näh. Schwalbacherstr. 30. 1. r.

Wohnungs-Anzeiger

mit gut. Empf. wünscht Stelle als Serviermädchen in Konditorei o. Brot.

Hotel. Näh. Schwalbacherstr. 30. 1. r.

Wohnungs-Anzeiger

mit gut. Empf. wünscht Stelle als Serviermädchen in Konditorei o. Brot.

Hotel. Näh. Schwalbacherstr. 30. 1. r.

Wohnungs-Anzeiger

mit gut. Empf. wünscht Stelle als Serviermädchen in Konditorei o. Brot.

Hotel. Näh. Schwalbacherstr. 30. 1. r.

Wohnungs-Anzeiger

mit gut. Empf. wünscht Stelle als Serviermädchen in Konditorei o. Brot.

Hotel. Näh. Schwalbacherstr. 30. 1. r.

Wohnungs-Anzeiger

# Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Locale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pf., auswärtige Anzeigen 30 Pf., die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

## Geldverkehr

### Kapitalien-Angebote.

#### Hypotheken.

Bermittlung von Hypotheken u. Darlehen - Geschäfte, Immobilien usw. Prompte Erfüllung.

A. v. Wallhausen & Co., Wiesbaden, Schönbornerstraße 4, 2.

**1. Hypotheken-Kapitalien** in Wiesbaden. Objekte (keine industriellen) u. d. Tage, offen. Georg Mühlbach, Lauterstraße 31.

#### Hypotheken.

Gelder sind stets zu ergehen durch

**Ludwig Jstel,** Webergasse 16. Berl. 604.

**75—80,000 Mf.** zur 2. Stelle auszul. auch get. Off. u. 2. 441 an den Tagbl.-Verlag.

**180—200,000 Mf.** als 1. Hypothek auszul. auch get. Off. unter 2. 442 an den Tagbl.-Verlag.

## Privatgelder.

Mf. 50,000 per sofort | an 1. Stelle;  
Mf. 50,000 p. 1. 4. 1910 |  
Mf. 12-14,000 per sofort |  
Mf. 20,000 | an 2. Stelle;  
Mf. 25-27,000 |  
Mf. 40-50,000 per 1. 4. 1910. |  
nach Wiesbaden auszuleihen. R 294  
G. Lotz, Bitterung 10, Tel. 4109.

### Kapitalien-Gesuche.

1500 Mf. gute Hypoth. S  
a. h. Objekt, in 3 Jahr. fäll. S  
m. 10% Nacht. z. v. m. B. 2.  
Otto Engel, Adolfsstr. 3. 3100  
Reitau, 5% 3000 Mf.  
fällig 1. August 1911, mit Nachschl. sofort zu verkaufen. Offerten unter 2. 446 an den Tagbl.-Verlag.

5000 Mark Durchein gegen hohe Kosten und prima Bürgschaft gesucht. Offerten unter 2. 449 an den Tagbl.-Verlag.

**12—15,000 Mark** an zweite Stelle von pünktlichem Zinszahler auf sofort oder später gesucht. Vermittler verbeieben. Off. u. 2. 447 an den Tagbl.-Verlag.

**Mf. 90,000** bis 52% der felder. Tage an 2. Stelle auf prima Objekt in der Mitte Wiesbadens per sofort oder später zu leihen gesucht. B 293  
G. Lotz, Bitterung 10, Tel. 4109.

## 18,000 Mf.

als 2. Hypothek auf rentables Haus in Biebrich aufzunehmen gesucht. Tage 66,000 Mf. Vorbelastung 3,000 Mf. Postf. L. v. 2. 449 an den Tagbl.-Haupt-Agent. Wilhelmstr. 6. 3106

### Suche per sofort

2. Hypothek von 40,000 Mf. unter 80% der feldgerichtlichen Tage. Räheres Blücherstr. 46 bei 2. Meier.

**Mf. 90—110,000,** auf Wohnhaus mit Fabrikgebäude von 100. Hierzu zur 1. Stelle zu mäßigen Zinsen aufzunehmen gesucht. Off. gerichtliche M. 180,000.

Offerten erbeten unter 2. 449 an den Tagbl.-Verlag.

## Immobilien

### Immobilien-Verkäufe.

**Nette moderne Villa** in der schönsten ruhigen stadt. freien Lage direkt vom Gebäude selbst sehr preiswert zu verkaufen. Julius Alstadt, Schiersteinerstraße 13.

**Gut bürgerl. hotel-Restaurant** mit kleiner Anzahlung zu verkaufen. Off. unter 2. 449 an den Tagbl.-Verlag.

**Mein kl. Objekt** bei Wiesbaden möchte ich eine Grundstück verkaufen. Herauszahlung in jeder Höhe möglich. Off. u. 2. 449 an den Tagbl.-Verlag.

### Immobilien-Verkäufe.

**Jederzeit Käufer,** auch Tausch von Haus- und Grundstücken - Objekten jeder Art, auch Fabriken, Terrains pp. Vermittler zwecklos. Off. erb. unter 2. 447 an den Tagbl.-Verlag.

**Moderne Villa** mit Zentralheizung zum Preis von 50. bis 70,000 Mark zu kaufen gesucht. Julius Alstadt, Schiersteinerstraße 13.

**Grundstück** zu kaufen gesucht. Nur schriftliche Öfferten, Preis - Lage - Größe an Julius Alstadt, Schiersteinerstraße 13.

**Villen-Terrain** sofort zu kaufen gesucht. Julius Alstadt, Schiersteinerstraße 13.

# Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Locale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pf., in davon abweichender Satzausführung 20 Pf., die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pf., die Zeile.

## Verkäufe

Auhig., bequem geh. Reitwurf zu verl. Auch als Jagdwurf geeignet. 400 Mf. Räheres Schmiedemeister Kreuter, Adelheidstraße 49.

**Starkes Arbeitspferd** (Stallpferd) ist zu verl. od. gegen einen leichteren zu tauschen. Anzuf. v. 12-1 Uhr. Rab. Tagbl.-Verlag. B.

Älterer Hund in gute Hände billig abzug. Sternförderstr. 2. 2. L. Teckel-Hunde, 1. Jahr od. zu verl. Besichtigung Cranenstr. 19. D. 2. L.

Ältere deutsche Schäferhunde, trennung, mit Stammbaum zu verl. Mosbach, Bleichstraße 11.

Älterer, bequem geh. Weibchen weg. Ausgabe der Rute billig zu verl. Ludwigstraße 10. Bäderet.

Gardeoire 1. 17-jähr. Räuber zu pf. zu d. Räuberholzstr. 18. an 1. u. 2.

Gieg. Ball. u. Gesellschaftsstück, weiß, auf Seite. 1. id. B. 10. zu verl. Räuberstr. 8. 1.

Ältere Masenkostüm bill. zu verl. Räuberstr. 1. 3. Stoß.

2 eleg. Masenkostüm, Masenkost. (Biedermeier, Räuberstr. 1. 2. mod. dünne) billig. Vierjahresp. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 829. 8

**Gesucht**  
zu kaufen ein englischer Sattel nebst  
Ottiger-Sattel- und Boxerzeug, noch  
gut erhalten. Offerten Wiesbaden haupt-  
postlagernd. M. H. 21.

## Bepachtungen

## Fabrikantessen

mit groß. Lagerplatz, in Dörsheim  
(nahe der Bahn) gelegen, mit  
Dampf- u. elektr. Kraft, geeignet  
für jeden Betrieb, besonders für  
Holzbearbeitung, ist möglich zu  
verpachten ob zu verkaufen. Näh.  
Wiesbadenerstrasse 43, Dörsheim.

## Unterricht

**Institut Wörbs,**  
Gärtl. konz. u. Auss. d. Schnibb.,  
höch. priv. Lehr. u. Erzieh.-Anstalt,  
Vorbereitungskurs. auf alle Klass.  
u. Schul- od. Militäramma.  
Bes. Einj. u. Abitur., a. f. Mädch.  
Studienanst. f. Erwachs., a. Dam.  
Arbeitskurs. bis Prima insl.  
Bes. Erf. f. 15. N. b. M. insl.  
Priv.-Aust. i. all. Fäch., a. f. Stud.  
bed. für Studenten u. Beamten!  
Nachhilfekurs. u. Beratungskurs. Pension.  
Wörbs.  
Privatschuleiter m. Oberlehrerz.,  
Luisenstr. 43 u. Schwalbacherstr.

**Militärberechtigte  
Privatschule,**  
Realgymnasium u. Realschule.  
(Kleines Pensionat.)

Der Unterricht beginnt

Freitag, den 7. Januar 1910,  
morgens 8 1/2 Uhr.

Anmeldungen nehme ich täglich,  
außer an Sonn- u. Feiertagen, von  
11-12 Uhr entgegen. Ich bitte  
dazu das letzte Schulzeugnis, so-  
wie Geburts- und Impfschein mit-  
bringen zu wollen.

**C. Faber, Hofrat,**  
Adelheidstrasse 59.

**NB.** Nach den gesetz-  
lichen Bestimmungen kön-  
nen nur solche Schüler  
Ostern für die Versetzung  
in Frage kommen, die  
spätestens am 7. Januar  
1910 in meine Schule  
eingetreten sind.

**Berlitz School,**  
Sprachlehrinstitut, 3035  
7 Luisenstrasse 7.

**R W**  
**Rheinisch-Westf.**

Handels- und Schreib-  
Lehranstalt,

**Institut I. Ranges**

für  
Damen  
und  
Herren

(Inhaber: Emil Straus).

**Nur:**  
38 Rheinstraße 38,  
Ecke Moritzstr.

**Diese Woche:**  
Beginnt neuer

**Hauptkurse.**

Formittag-, Nachmittag-  
und Abend-Kurse.

**Besondere**  
Damen-Abteilungen.

**Anmeldungen täglich.**

**Prospekte kostenfrei.**

**Erstkl. Gesanglehrerin,**  
hier best. bekannt, m. prima Ref.,  
sucht zu einem Gesangskursus noch  
einige musik. Schill. — Monatl.  
8 Lekt. 10 Mk. — Anfragen unter  
K. 449 an den Tagbl.-Verlag.

## Gesang-Unterricht.

Zu einem Gesang-Kursus bei be-  
kannter und erfahrener Gesang-  
Lehrerin werden noch einige Teil-  
nehmerinnen gesucht. Preis bei  
2 mal wöchentl. Unterricht 12 Mk.  
pro Monat. Anmeldungen in der  
Hofmusikalienhandlung Wolff, Wil-  
helmstraße 9430.

## Berloren. Gefunden

## Institut Bein

Rhein-  
strasse 103  
Tele-  
phon  
3080

Handels-, Schreib-  
und  
Sprachlehranstalt.

**Beginn neuer 6- u. 4-  
Monats-Kurse  
am 15. bis 17. Januar,**  
der 7. Monat, sowie anschliessende  
Fortbildungs- u. Übungskurse sind  
honorarfrei.

Stellennachweise kostenlos.  
Einzelrächer beginn jederzeit,  
Tages- und Abend-Unterricht.  
Näheres in d. Prospekten.

Für einen jetzt beginnenden  
**Abend-Tanzkursel**

findt noch Anmeldungen von Damen  
und Herren erwünscht.

**Privat-Einzelunterricht**  
in allen modernen Tänzen — haupt-  
sächlich Boston-Walzer (rechts und  
links), sowie Two-step (moderne  
Tanzart) — erlernen wir im Hause  
der Herrschaften, oder in unserem  
Unterrichtsraum Loge Plat. Friedrich-  
straße 27.

**Julius Bier und Frau,**  
Lehrer u. Lehrerin der bildenden Tanz-  
kunst an hoh. Schulen u. Pensionaten,

Adelheidstraße 73.  
Telephon 3442.

**Wiesbadener Tanzschule,**  
21 Adelheidstr. 21.  
Inh.: Fritz Sauer und Frau.

Der Unterricht für unsren neuen  
**Privat-Abend-Tanzkursus**

beginnt am Montag, den 17. Januar.  
Zum Erlernen der modernen Tanz-  
weise **Two step** und **Boston-  
Walzer** ist wieder ein

**Privat-Tanzkursel**  
(5 Doppelstunden) eingerichtet und  
der Aufang desselben auf Montag,  
den 10. Januar, festgesetzt.

Für beide Kurse ist die Anmeldung  
ein. Damen u. Herr. noch erwünscht.  
Einzelunterricht in allen Rund- und  
Gesellschaftstänzen jederzeit.  
Unterrichtssäle im eigenen Hause

**Adelheidstraße 21.**  
Fritz Sauer und Frau.

## Berloren. Gefunden

**Golden. Kettenarmband**  
mit Opal von Hallgarterstr. Nina, Roll-  
schuhbahn verloren. Abzugeben gegen  
Belohnung Hallgarterstraße 5, 1 r.

Am Sonntag, 2. Januar, ein  
goldenes Halsketten verloren. Gegen Belohnung abzugeben  
Goethestraße 17, 2.

## 15. Mit. Belohnung.

Verloren Sonntag von Börstrate  
durch Adelheidstraße und Adelheidstraße  
bis Goethestr. gold. Kettenarmband  
(Alden). Abzugeben gegen obige Be-  
lohnung Adelheidstr. 67, 1.

## Geschäftliche Empfehlungen

**Tüchtiger Kaufmann**  
mit auch juristischen Kenntn.

in einer sicherer Position, übernimmt  
als Nebenbeschäftigung die Verwaltung  
eines großen Vermögens. Gelt.  
Anfragen u. Z. 448 a. d. Tagbl.-Ver.

**Zugnis - Maschinenchrist**  
forstl. schnell, bill.

**Hech. Rinke, Kirch. 30.**  
Erstl. gut empfohl. Schneiderin u.  
noch einige Kunden außer d. Hause an.

**Manikure. Salon.**  
9-12 Kirchstraße 19, 2. 2-6.  
Damen- und Herrenbedienung.

**Manikure.**  
Rheinstraße 48, 1.

**Manikure — Massage**  
von geb. Dame. On parle française.  
Geisbergstr. 14, 1. 9-12, 2-5.

**Gesichtsmassage u. Manikure**  
b. geb. Fr. Frankfurterstraße 18, 1.

**Alle Massagen**  
v. Dame v. 9-9 abends. Buschner,  
Sabinstr. 20, 5 Min. v. Hauptbahnhof.

**! Abreise verschoben!**  
Phrenologin v. 10-8 Helenestr. 30, 2 r.

**Phrenologin,**  
Zimmermannstr. 5, 6. 3. St. r.  
Für Herren und Damen.

**Phrenologe**  
für Damen und Herren. Deutsch.  
Englisch. Sprechstunden nachmitt. von  
3 Uhr ab Nerostraße 36, Part. r.

## Beschiedenes

**Rechtsanwalt i. Wiesbaden**

in allen Zweigen der Anwalts- und  
Notariats-Praxis erfahren, sucht  
Association mit vielbeschäftigt. An-  
walt am gleichen Plat. Geist. Off. unter  
G. 448 an den Tagbl.-Ver.

**Teilhaber, still o. ev. ist, an**  
der Ausbeute e. enorm. Phos-  
phatfällers mit 25.000 Mk. gel.  
ohne jegl. Risiko, da solo. Firma  
auf Wunsch Rückzahl. der Einlage  
mit 10.000 Mk. Gewinn garantiert.  
Off. unter H. 98 Tagbl.-Haupt-  
Agentur, Wilhelmstr. 6. 9434

## Damen

erhalten Rat und sichere Hilfe in allen  
diskr. Frauenleiden durch fachkundige  
langjährig erfahrene Frau. Offerten u.  
Z. 1-2 an den Tagbl.-Ver.

**Damen** erb. Rat u. sichere  
Hilfe in allen diskr. Angelegen., durch langjähr. erfah. Frau.  
Off. unter Z. 121 a. d. Tagbl.-Ver.

**Damen** erb. Rat und sichere Hilfe in allen  
diskr. Fällen gefunden. fachkundige  
Hilfe d. ärztl. ausgeb. Heb. Off. unter  
G. 99 an die Tagbl.-Haupt-Agentur,  
Wilhelmstr. 6. 9038

**Damen** nehmen bei einer He-  
bamme. Sir. diskr. Auch brieflich Rat  
in allen Fällen. Frau Swart,  
Geinturbaan 121, Amsterdam. F102

**Zu diskreten Fragen!**  
2 reelle Antworten ?  
Steinstraße 28. Unterhaus 1. Stof.

**Frau Friederike Wehner,**  
Ehevermittlung. Friedrichstraße 45, 1.

**W. S. 321.**  
Wer verbindet m. d. Zug 12.36  
Uhr. Bitte Brief abholen unter  
Ziff. 9011. Schuhhofstr.

## Beteiligung.

Tücht. Kaufmann wünscht sich mit  
6-8 Rille an solventem Gebäude  
tätig zu beteiligen. Gelt. Offerten  
unter G. 447 an den Tagbl.-Ver.

## Lohnenden

## Erwerb

mit ca. 30 % Raben sichert die Über-  
nahme des Vertriebes für Nassau,  
sind. Bei. preis. profit. Artikel an  
Gärtner. u. Einhändler. 2-800  
Mark bares Betriebskapital erforder-  
lich. Erste Reaktionen wünsch.  
Freitag, den 7. Januar, zwischen  
10 und 12 Uhr, im Hotel Tanzhaus  
in Wiesbaden durch den Portier an  
Herrn Schwarz wenden. F58

**Tüchtige Schneiderin**  
zur Übernahme eines II. Ateliers  
mit seiner Kunstschaft gesucht. Off.  
mit näheren Angaben unter G. 447  
an den Tagbl.-Ver.

## Kurhaus-Künstlerkonzerte

**Gutschein-Heft** für 10 Logen-  
plätze abzugeben. Näh. 1. Tagbl.-Ver.

## Hosttheater.

Zwei Plätze 2. Reihe, 3. Reihe, Seite  
(Abonn. D.), ist. abz. Erbacherstr. 4. 21

## 2 Abteil Abonnem. B

(1. Verf. 1. Reihe) für die zweite Hälfte  
der Saison abzugeben. Dambachstr. 18.

**Königl. Theater,**  
Bonn. D. 2. Hälfte, 1. ob. 2. Plätze  
1. Ranggalerie rechts, abzugeben  
Kapellenstrasse 60.

Wer bildet stimmbegabten jungen  
Mann (Tenor) zum

**Overjänger aus?**  
Spätere Rückzahlung. Off. u. P. 442  
an den Tagbl.-Ver.

## Bur Mitterziehung

eines 10jä. Mädchens werden He-  
bewaffen u. Rätsen auf dem Lande in  
liebvolle Rüge aufgenommen. Näh.  
im Tagbl.-Ver.

## Damen

erhalten Rat und sichere Hilfe in allen  
diskr. Frauenleiden durch fachkundige  
langjährig erfahrene Frau. Offerten u.  
Z. 1-2 an den Tagbl.-Ver.

**Damen** erb. Rat u. sichere  
Hilfe in allen diskr. Angelegen., durch langjähr.  
erfah. Frau. Off. unter Z. 121 a. d. Tagbl.-Ver.

**Damen** erb. Rat und sichere Hilfe in allen  
diskr. Fällen gefunden. fachkundige  
Hilfe d. ärztl. ausgeb. Heb. Off. unter  
G. 99 an die Tagbl.-Haupt-Agentur,  
Wilhelmstr. 6. 9038

**Damen** nehmen bei einer He-  
bamme. Sir. diskr. Auch brieflich Rat  
in allen Fällen. Frau Swart,  
Geinturbaan 121, Amsterdam. F102

**Zu diskreten Fragen!**  
2 reelle Antworten ?  
Steinstraße 28. Unterhaus 1. Stof.

**Frau Friederike Wehner,**  
Ehevermittlung. Friedrichstraße 45, 1.

**W. S. 321.**  
Wer verbindet m. d. Zug 12.36  
Uhr. Bitte Brief abholen unter  
Ziff. 9011. Schuhhofstr.

**Hotel Union.**  
Neugasse 7.

Döbel, Dieuze. — Garnier. Fried-  
richsstr. — Geiger. Frankfurt. —  
Haitz, Kfm., Weimarer.

**Viktoria-Hotel und Badhaus**  
Wilhelmstraße 1. Morian, mit Frau, Neumühl.

**Hotel Vogel.**  
Rheinstraße 27.

Arc. Bad Wildungen. — Lindner,  
Apothek. — Bad Wildungen. —  
Schweinsberg. Rent. Charlottenburg.

**Hotel Weins.**  
Bahnhofstraße 7.

# Gaskoks.

Wir empfehlen unseren Gaskoks aus besten englischen (Durham-) und deutschen (Ruhr-) Kohlen, in 4 verschiedenen Größen gebrochen und gesiebt, vorzüglich geeignet für

## Zentralheizungen

sowohl, wie für

## Herd- und Ofenfeuerungen.

Preislisten sind an der Kokskasse, Friedrichstrasse 9, unentgeltlich zu haben, woselbst auch die Bestellungen entgegengenommen werden.

F 289

## Die Verwaltung der Städt. Wasser- u. Lichtwerke.

# PFAFF



# Wanderer



1004

Vertreter:  
**Carl Kreidel**,  
86 Webergasse 86.

Geld-Darlehen, 4-5%, event. ohne  
Büro, an jed. auf Bedarf, Schuldverschreibungen,  
Bewilligungen, auch Kreditabzahlung, gibt  
Central-Büro Berlin N. 24. Rumpf.

# Mainzer Karneval-Verein.

## Veranstaltungen 1910 in der Narrhalla (Stadthalle).

- Januar, abends 8<sup>1</sup>/2 Uhr: Herren-Sitzung.
- Januar, abends 8<sup>1</sup>/2 Uhr: Zweites Konzert.
- Januar, abends 7<sup>1</sup>/2 Uhr: Tamen-Sitzung mit Ball.
- Januar, abends 8<sup>1</sup>/2 Uhr: Drittes Konzert.
- Januar, abends 8<sup>1</sup>/2 Uhr: Herren-Sitzung.
- Januar, abends 8<sup>1</sup>/2 Uhr: Mädelnball.
- Januar, abends 8<sup>1</sup>/2 Uhr: Viertes Konzert.
- Januar, nachm. 5<sup>1</sup>/2 Uhr: Fremden-Sitzung.
- Februar, vorm. 11<sup>1</sup>/2 Uhr: Kinderfest.
- Februar, nachm. 4<sup>1</sup>/2 Uhr: Fünftes Konzert mit Tanz.
- Februar, abends 8<sup>1</sup>/2 Uhr: Sechstes Konzert mit Tanz.
- Februar, abends 8<sup>1</sup>/2 Uhr: Montags-Mädelnball.
- Februar, abends 8<sup>1</sup>/2 Uhr: Dienstags-Mädelnball.

Starten bei **Dr. Franz**, Wilhelmstrasse 6, August Knebel, Esse Wilhelm u. Rheinstraße, u. Carl Cassel, Langgasse. (R. 3857) F 27

## 2a. 100 Herren-Umhänge

Näher, nur gute Ware, in all. Größen  
(Gelegenheitsauftrag), früherer Preis  
R. 15, 18, 20, 22, 25, jetzt 7.50, 9,  
10, 12, 15, je lange Vorrat reicht.  
Aufsehen gefehlt. Erster Stad.  
Schwalbacherstrasse 30, Allesseite.

**Plakate:** „Wohnung  
zu vermieten“, „Möblierte Zimmer zu vermieten“, „Laden zu vermieten“, „Zimmer  
frei“, „Zu vermieten“, „Zu ver-  
kaufen“ etc.  
auf starkem weissem Papier, sowie aufgezogen  
auf Pappdeckel, zu haben in der

**Kiosk**  
der Wiesbadener Ausstellung,  
vornehm in Aufbau u. Ausstattung,  
auch effektvoller Ausstellung von In-  
dustrie-Erzeugnissen aller Art her-  
vorragend geeignet, billig zu ver-  
käufen im Tagbl.-Verlag.

Zweigstelle des  
Wiesbadener Tagblatts

Bismarck-Ring 29.

Ununterbrochen von morgens 7 Uhr bis  
abends 8 Uhr geöffnet.

# Tages-Veranstaltungen. \* Vergnügungen.

Aurhaus. 4 Uhr: Konzert. 8 Uhr: Konzert.  
Kgl. Schauspiele. Abends 6<sup>1</sup>/2 Uhr: Die Meistersinger von Nürnberg.  
Residenz-Theater. Abends 7 Uhr: Hamlet.  
Volks-Theater. Abends 8.15 Uhr: Deborah.  
Wahlhalle-Theater. Abends 8.15 Uhr: Vorstellung.  
Wahlhalle (Restaurant). Abends 8 Uhr: Konzert.  
Skala-Theater. Abends 8.15 Uhr: Vorstellung.  
Bioskop - Theater, Wilhelmstrasse 8 (Hotel Monopol). Nachm. 4.30-10.  
Kneipen-Theater, Taunusstrasse 1. Nachmittags 4-11 Uhr.  
Terminus-Restaurant, Kirchgasse 23: Täglich Konzert.  
Deutsches Hof. Täglich: Konzert.  
Altmark's Kunstsalon, Taunusstr. 6. Bangs' Kunstsalon, Luisenstr. 4 u. 9. Kunstsalon Böck, Wilhelmstrasse 54. Demmins keramische Sammlung (Neugasse, im Leibnizhaus, Ganggang Schuigasse). Göffner, Wilhelmstraße 3. Samstags nachmittags von 3 bis 5 Uhr. Eintritt frei.  
Vollsteschalle, Friedrichstrasse 47. Göffner täglich von 12 Uhr mittags bis 9<sup>1</sup>/2 Uhr abends. Sonn- und Feiertags von 10-11 Uhr geöffnet. Eintritt frei.  
Gemeinsame Dörfleinkasse, Melbelle: Blücherstrasse 12.

## Vereins-Nachrichten

Verein Wiesbadener Presse. Bäuerchens. Verein Wiesbaden. Rad. 8 Uhr: Jahress-Versammlung.  
Turnverein. Abends 6.30-8 Uhr: Damen-Turnen. Gesang-Probe.  
Zofal-Gewerbeverein. G. V. Abends 8.15 Uhr: Vortrag.  
Turngeföhlstatt. 8.30 bis 10 Uhr: Kürturnen der Männerabteilungen. Wiesbadener Athleten-Club. 8.30 Uhr: Übung.  
Kölner Schauspielen-Gesellschaft. Abends 8.30-10 Uhr: Übung.  
Gesangverein Großhann. Abends 8.30 Uhr: Probe.  
Christlicher Verein junger Männer. 8.30: Posaunenchor-Probe.  
Christlicher Arbeiter-Verein. 8.30 Uhr: Gesangprobe.  
Männer-Turnverein. Abends 8.45: Riegenturnen der aktiven Turner und Röllinie.  
Sprudenhainverein 1903. Abends 8.45 Uhr: Engl. Konversation.  
Athen. u. Taunus-Club Wiesbaden. Abends 9 Uhr: Versammlung.  
J. D. K. Abends 9 Uhr: Zusammenkunft.  
Ortsverein der Deutschen Kaufleute. Abends 9 Uhr: Versammlung.  
1. Wiesbadener Fußballklub von 1901. Abends 9 Uhr: Versammlung.  
Rauch- und Vergnügungslust Froh-fina. 9 Uhr: Rauchabend.  
Athleten-Verein Wiesbaden. 9 Uhr: Übung.  
Krieger- und Militär-Verein. 9 Uhr: Gesangprobe.  
Wiesbadener Militär-Verein. 9 Uhr: Gesangprobe.  
Gesangverein Neue Concordia. Abends 9 Uhr: Probe.  
Gesangverein Liederkratz. Abends 9 Uhr: Probe.

## Versteigerungen

Versteigerung von 12 Pfandscheinen im Pfandsaal Neugasse 22, vorm. 11 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 6, S. 10.) Versteigerung eines Schreibstücks u. im Haute Helenestrasse 24, nachm. 4 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 7, S. 9.)

## Theater-Concerfe

### Königliche Schauspiele.

Donnerstag, den 6. Januar.

8. Vorstellung.

22. Vorstellung im Abonnement C.

### Die Meistersinger von Nürnberg.

Over in 3 Aften von R. Wagner.

Personen:

Hans Sachs, Schuster.

Meistersinger . . . Herr Schütz.

Beit Pogner, Golds-

smied, Meistersinger Herr Braun.

Kunz, Vogelgesang.

Kürschner, Meister-

singer . . . Herr Schuh.

Konrad Rätschall, Schuh-

Spanier, Meistersinger Herr Preuß.

Situs, Bediensteter.

Schreiber, Meistersinger Herr Erwin.

Friz Roßner, Bäcker.

Meistersinger . . . Herr Geisse-Winkel.

Baltazar Born, Jän-

ger, Meistersinger Herr Döring.

Ulrich Böhlinger, Bür-

krämer, Meistersinger Herr Dietrich.

Augustin Moser, Schnei-

der, Meistersinger . . . Herr Spieß.

Hermann Orl, Seisen-

fiedler, Meistersinger Herr Berg.

Hans Schwab, Steumpf-

wirler, Meistersinger Herr Bracht.

Hans Holz, Kupfer-

schmied, Meistersinger Herr Witschel.

Wolther von Stolzing,

ein junger Ritter

aus Franken. . . Herr Hensel.

David, Sachsen-Lehr-

bube . . . Herr Henke.

Gva, Vogner's Tochter Fr. Müller-Weltz.

Magdalene, Eva, Anna . . .

Ein Nachwärter . . . Herr Nefling.

Männer - Quartett Hilaria. 9 Uhr: Gesangprobe.

Synagogen-Gesang-Verein. 9 Uhr: Probe.

Klub Ehelweih. 9 Uhr: Vereinsabend und Probe.

Wiesbadener Nahfahrt-Verein 1884.

9 Uhr: Saal-Führung.

Verein für Stenotachygraphie zu Wiesbaden. 9-10 Uhr: Übungs-

abend.

Diellanten-Verein Urania. 9 Uhr: Probe.

Gesellschaft Strunger. Abends 9 Uhr: Gesangprobe.

Krieger- und Militär-Gamerabteilung.

Kaiser Wilhelm II. Abends 9.15: Gesangprobe.

Radfahrer-Verein von 1904. Ver-

einabend.

Gesellschaft Gemütslichkeit. Vereins-

abend.

Bürger u. Frauen aller Künste. Gesellen.

Lehrbucher. Mädchen. Volk.

Nürnberg: Um die Mitte des 18. Jahr-

hunderts.

Magdalene: Käul. Bettina Koller

vom Großherzoglichen Hof- und

National-Theater in Mannheim

als Gast.

Musik. Leit: Herr Prof. Mannhardt.

Spieldirekt: Herr Ober-Mag. Weiß.

Decorative Einrichtung: Herr Ma-

schinerie-Direktor Hofrat Schid.

Die Türen bleiben während des

Vorbiels geschlossen.

Nach dem 1. u. 2. Akt finden längere

Bauten statt.

Anfang 6<sup>1</sup>/2 Uhr. Ende geg. 11<sup>1</sup>/2 Uhr.

Erhöhte Preise.

Freitag, den 7. Januar, Abonn. B:

Alt-Heidelberg.

Samstag, den 8. Januar, Abonn. A:

Hänsel und Gretel. Winterzeit

(Ballett).

Sonntag, den 9. Januar, Abonn. D:

(Größte Preise): Die Bauberflöte.

Prinz von Dänemark.

Tragödie in 5 Aften von William

Shakespeare.

Überfest von A. W. v. Schlegel.

Spieldirekt: Dr. Herm. Rauch.

Für die Reformbünde eingerichtet.

Personen:

Cloudius, König von

Dänemark . . . Hub. Milner-Schönau.

Hamlet, Sohn des

vorigen u. Neffe des

gegenwärtigen Königs R. Keller-Nebri.

Polonius, Ober-

fämmere . . . Georg Küder.

Horatio, Hamlets

Freund . . . Reinhold Hager.

Laertes, Sohn des

Polonius . . . Rudolf Bartaf.

Erst: Dr. Degener.

Der Humor im Leben des Käthiop. Eine fröhliche Dokis der "mebläufigsten" Witze, Schmuren und Quieketen von "Stryten", "Pöttenen" und lustigen "Glaubten". Verordnet von Geltz "Schloemp" — so nennt sich eine neue Nachdelikompanie, die als Gegenstück zu des Verfassers "Meßquagene Gente" loben im Berlager Georg Müller-Münchau eröffnet ist. Wir entnehmen dem mit einem Vorwort von Noba Noda beschrifteten, farbdruckgedruckten Büchlein folgende Proben: Der aufgezeichnete Schädel. Der bekannte "Gödödellehrer" Gaff beschreibt eines Enges ein Grenzen. Einiger der Garren führte ihn herum und sprach so verständig, daß ihm Gaff den Kopf fühlte und sagte: "Bei Ihnen finde ich keine Spur von Scham. Sie kommen Sie denn hierher, da Sie nicht das Organ der Karrheit haben und auch so überaus vernünftig sprechen!" — "Das will ich glauben", berichtigte der Narr, "dass Sie auf dem Kopfe, der auf meinen Schultern sitzt, sein Organ der Tollheit finden können. Sie müssen aber wissen, es ist nicht der meinige, dieser wurde mir nur aufgesetzt, als ich während der Revolution guillochiert worden war." — Unanerträgliche Reden! — "Ich habe schon wieder einen kleinen Kopf," — "Nehmen Sie den ja nicht auf die leichte Schulter." — "Sie na äde m. Na verbeschreft Grätschen, wir werden wohl eine kleine Operation am Kopfe vornehmen müssen." — "Sich Gott, Herr Doktor, wird das Später zu sehen sein!" — "Das kommt ganz auf Sie an, quäßiges Grätschen!" — Ein jüngige Erinnerung. Patient (nach der Operation): "Herr Professor erinnert sich wohl gar nicht mehr, daß Sie mich vor fünf Jahren mal operiert haben?" — Professor (nachdrücklich): "Ja, ja, Sie zeiger fand mir gleich so bekannt vor!" — Kosten. Der Zeibargl: "Das Steinden von Durchsicht hat sich sehr verbessert, daß hohe Nieder Oberzeremonienmeister!" — "Bitte sehr, daß dieser

Das bejüngnislose Kind. Von einem Geißnord unter den eigentümlichsten Vorwüschungen wird uns aus dem Ural berichtet. Einige Gothen nach der Geschleißung in der hohen Geschäftslinen lebende Geißnord, nachdem sie einige Male bei dem Griechen vorgesprochen hatte, stammt sich die Wünsche zu dieser Zeit nicht erfüllen, um so weniger, als das junge Paar sich aus reinster Gelung geheiratet hatte, und die Verhältnisse war nicht gänzende, aber doch auskömmlich waren. Der Grund hieran wurde gerüsttheit bekannt. Zum Ural herstet die Elte, daß die Gront bei der Trauung dem Griechen ein weißfleisches Kind überliefert, das er in das Evangelium legt, während das Sakrament der Geschleißung vollzogen wird. Für die Gothen ist dieser Moment der allerunterlassensche, weil dieses Kind nur von einem Wäbchen überwunden werden darf, daß sich seine jungfräuliche Ehe bis zu dem Eingangster der Geschleißung vollzogen bewahrt hat. Über das Geschlecht der Eltern und der heile Stand, irgend einen hantien quanit in der Vergangenheit vergeben, außoffen, verlassen natürlichweise die Gräbchen, die vom

„Gescheites Geschenk! Gescheulichen Sie doch, daß mein Sohn Gustav gestern nach in der Schule kommen konnte, oben wir hatten eine so schöne Zeit und die Jungs sagten so in die Lärm. Höfliche Grüte Frau R.“  
Ein Wunder. „Ja, mein Kind, die Engel können alles hören, Sie haben auch gestern beim Sternengebet gehör't.“ — „Das ist aber wunderlich, Mamachen! Ich habe doch gar nicht gebetet!“

110. Sitzung.)

## Applications

DEMONS OF THE SPANISH INQUIRY 361

hören ihm, wach, zu zögern, doch auch sie zu ver-  
gessen, zu berachten fühlte sie.

Über er fort nicht. Er war auf gestern nicht gekommen. Alles, was die Gräfin ihr gesagt hatte, wiederholte sie sich in Selbstqual und starre Hoffnungslos vor sich nieder. Von ihm hatte sie keine Rettung zu erwarten, keine Rache, wenn er eine solde an ihr gefühlt, war eine Rache, eine flüchtige Räune gewesen, die nicht standgehalten, als sie auf die Probe ge stellt wurde. Und wieder trostete sie auf. Sie wollte ihm beredten, sie glaubte es zu können, in sie glaubte es schon zu tun, und überredete sich, daß sie ihm vergeben würde, wenn sie erit die Frau eines anderen wäre. Da sie wollte vergessen. Gott wird ihr Kraft dauswerden, sie wollte die Vergebung annehmen und nicht ausrüttenden, die Erinnerung an ihre Liebe aufzulösen. Sie hatte nicht bemerkt, daß inzwischen die Zeit verfloßen war, während welcher sie sonst der Gräfin beider verlorenen Brüder Gejellschaft leitete, ja daß bald die Stunde des Grund herantrat. Vor eigenes Brüderstift stand noch unterdrückt, und schnell nahm sie einen Schlund Tee, um dann herunterzugehen. Von Diener erfuhr sie, daß die Gräfin beim Frühstück gar nichts mehr ihrer gefügt hatte und sich liegt in ihre Kaffeekammer zurückgelehnen habe. Es blieb Zeit, nichts zu tun, als die Zeit bis zum zweiten Brüderstift abzuwarten.

Sie war dingerlich ruhig, die Augen etwas matt, in ihrem Stoff aber sah es anders aus, da wir beide noch alles durchmieden. Der gefroste Entschlaf wollte wieder ins Gesanf fommen, aber sie wollte nicht mehr ausüben, sie wollte festbleiben, ja es drängte sie jetzt förmlich, sich der Gräfin mitzuteilen. Und doch musste sie damit noch warten, denn während des Essens nutzte niemals berührte die Gräfin während des Mahlzeiten, gleichzeitige Dinge, und Tatjana mußte sich an diesen, an dielen Gespräche teilnehmen, durfte auch die Speisen nicht unterbrechen lassen.

"Sie Gräfin essen nicht, der gelinde Weich mußt seinen Körper durch Speise und Kraft gesund erhalten", hatte die Gräfin einmal gesagt, und was die Gräfin sagten halte, blieb Geß in ihrem Hause, über auch noch dem Rund fand Tatjana nach Feier Gelegenheit, sich mitzuteilen, denn die Gräfin hatte, da der Groß nicht mehr so freien war, das Bedürfnis nicht, eine Chaisenfahrt zu machen und schon borber ihre Gefährtin erhielt, wie sie hieß, bei allen ihren bestimmten Tatjana übernahm. Diese

dem Raum der Erfahrung schon erfasst haben, das Raum bei der Erforschung zu überreichen. Nun soll in diesem Falle nach dem Botschaftsraum, das Raum, in dem Erbzustand einen freien Hinterlassan. Der Geistliche kann also die „Sünden“ bewerten und das Gefühl des jungen Paars durch Erblassungen zerstören. Soll man es nicht soweit kommen lassen, denn man muss mit dem Priester ganz abstimmen. Die Sanftumane ist aber in den meisten Fällen eine recht hohe, und wenn die junge Frau sie nicht befreit, dann arbeitet und spart sie oft Mühe durch, um sie aufzunahmebringen. Die junge Frau, die vor einiger Zeit die Ehe schloss, hatte wohl Grund, doch daß Raum sie verraten würde, und da sie die Sanftumane nicht aufzunehmen konnte, obgle es vor, freiwillig aus dem Leben zu scheiden, um ihrem Mann und sich selbst die Zukunft zu ersparen.

eines Tages aus Russland verschwund und nicht mehr gesehen ward. blonde, eins, dritt, vier Jahre verstrichen, keine Nachricht, keine Zeile traf ein. Die Frau schrieb allein; ein anderer Bauer näherzte sich ihr, sie hielt einmal. Ein Jahr später tauchte der erste Gatte immer wieder auf. Man schleppte die Frau vor den Oberrichter von Rostow, der schlag den Keran auf und verloss das Urteil, wonach die Schuldige bestraft werden musste. Das Urteil war gesprochen. "Die Menge folgte aufs höchste bestrebt. Man verächtigte sich der Eltern und in lärmenenden Gustus wurde sie durch die gesamme Stadt geführt. Ganz Russland kommt bestrebt, dass Gesetz entstellt — was für die Verfehlte schon eine höchste Mutter beehuet, so schleppte man die Unglückliche hundert

(Stadtbau und Verkehrswesen.)

sondern ihm, Wiedert, zu gelingt, daß auch sie zu vergraffen, zu berathen fähig sei. Aber dann fing die Liebe an ihm wieder an mächtig in ihr aufzulösen, und sie wußte, wenn er jetzt töme, wenn er an sein Herz nehmen würde, würde sie nicht fragen, ob er es tren, ob er es ehrlidt meine, sie würde glücklich sein in seinen Armen und nichts denken, nichts überlegen.

über er fort nicht. Er war auf gestern nicht gekommen. Alles, was die Gräfin ihr gesagt hatte, wiederholte sie sich in Selbstqual und starre Hoffnungslos vor sich nieder. Von ihm hatte sie keine Rettung zu erwarten, keine Rache, wenn er eine solde an ihr gefühlt, war eine Rache, eine flüchtige Räune gewesen, die nicht standgehalten, als sie auf die Probe ge stellt wurde. Und wieder trostete sie auf. Sie wollte ihm beredchen, sie glaubte es zu können, in sie glaubte es schon zu tun, und überredete sich, daß sie ihm vergeben würde, wenn sie erit die Frau eines anderen wäre. Da sie wollte vergessen. Gott wird ihr Kraft dauswerden, sie wollte die Vergebung annehmen und nicht ausrüttenden, die Erinnerung an ihre Liebe aufzulösen. Sie hatte nicht bemerkt, daß inzwischen die Zeit verfloßen war, während welcher sie sonst der Gräfin beider verlorenen Brüder Gejellschaft leitete, ja daß bald die Stunde des Grund herantrat. Vor eigenes Brüderstift stand noch unterdrückt, und schnell nahm sie einen Schlund Tee, um dann herunterzugehen. Von Diener erfuhr sie, daß die Gräfin beim Frühstück gar nichts mehr ihrer gefügt hatte und sich jetzt in ihre Kaffeekammer zurückgezogen habe. Es blieb Zeit, nichts zu tun, als die Zeit bis zum zweiten Brüderstift abzuwarten.

Sie war dingerlich ruhig, die Augen etwas matt, in ihrem Stoff aber sah es anders aus, da wir beide noch alles durchmieden. Der gefroste Entschlaf wollte wieder ins Gesanf fommen, aber sie wollte nicht mehr ausüben, sie wollte festbleiben, ja es drängte sie jetzt förmlich, sich der Gräfin mitzuteilen. Und doch musste sie damit noch warten, denn während des Essens nutzte niemals berührte die Gräfin während des Mahlzeiten, gleichzeitige Dinge, und Tatjana mußte sich an diesen, an dielen Gespräche teilnehmen, durfte auch die Speisen nicht unterbrechen lassen.

"Sie Gräfin essen nicht, der gelinde Weich mußt seinen Körper durch Speise und Kraft gesund erhalten", hatte die Gräfin einmal gesagt, und was die Gräfin sagten halte, blieb Geß in ihrem Hause, über auch noch dem Rund fand Tatjana nach Feier Gelegenheit, sich mitzuteilen, denn die Gräfin hatte, da der Groß nicht mehr so freien war, das Bedürfnis nicht, eine Chaisenfahrt zu machen und schon borber ihre Gefährtin erhielt, wie sie hieß, bei allen ihren bestimmten Tatjana übernahm. Diese

französischer Seite viele Städte, die von **gebeten**!

stiftia im Sante zu führen, um so mehr als die Gräfin sie auch zur Flucht nicht wie sonst aufforderte. Wenn die Gräfin mit ihrem Vorwissen eine Laike befahl, so hatte sie das Richtige gewählt, denn Laike, allein sich immer mehr in den Gedanken ein, daß ihr nichts anderes übrig bliebe, als die Sante Remigios anzunehmen. Als daher gegen 3 Uhr die Gräfin antrat, bald nochher Rahlen erschien und sie zur Interrogation mit hielten gerufen wurde, war sie ganz fett entflohen, und fand, daß Rahlen den Gang zur Spalte gebrochen hatte und sich aufsetzte. Ihr das Vorfreude bestrebt erschien und sie zur Interrogation bald sie sich auf den Gang befreit wurde.

„Ich bin ein junger Mann Karolovitsch, für die viele Mutter, die Sie sich mit mir machen, ich bin, wie Sie wissen, durch die Gräfin unterrichtet und ich nehme keinen, daß ich Herrn Remigios noch an mein Feste, um ihn zu lieben, ich verspreche jedoch, ihm eine gute Krone zu verleihen, und will mir keine geben, ihn keinen Schritt nicht berennen zu lassen.“

Die sprach wie eine Schillerin, die etwas auszoben, bis gedrehtes herausrückte, und tatsächlich hatte sie sich vorher in ihrem Zimmer die Mutter aufzunehmen gesucht und vorgebrochen, welche sie ihrem Brundusen liegen wollte. Zeit stand sie schweigend da und erwartete dessen Antwort, die er sonst nicht diech eine Entgegnung.

Rahlen war kein Freund von Kauerspielen, hier jedoch lagen sich eine Szene aus einem goldenen abspüren. Sollte Remigios doch recht gesucht und sich aufwischen, seinen Mund und dem jungen Gräfen etwas angehüpft haben? Lieber Gebünte fuhr ihm durch den Sinn und gleich hinterher, daß er das Wüschen nur wohl, und zwar lebhafter besto besser, bis zu ihrer Herrin zu sich aufs Gut nehmen müsse, da er jetzt die ganze Verantwortung für daselbe habe.

„Königengesetz, recht ungemein“, dachte er bei sich und meinte dabei nicht nur die Störung, welche Laiana durch ihr Verweilen auf dem Gute machen würde, sondern Remigios selbst, ihrer Art und Weise erwidern ihm freund, schneise ungernich, und er nahm sich vor, die Gräfin erzählen, um der Szene ein Ende zu machen. Und so schnell als möglich ins Bett zu legen, um es dann Remigios überlassen, wie er mit seiner Frau fertig werden würde.

„Dann führt er Laiana herein, sprach wieder etwas davon, was ich wie ausgedehnter Mensch, glücklich Ehe findet, das alles“, über so antwortete, dann streckte er Laiana die Hände und blieb sich um, ob nicht die Gräfin erscheine, um der Szene ein Ende zu machen. Und die kam nicht, sie war im Nebenzimmer abgestiegen, so mußte sich Rahlen aufstellen, an die Zir Flöten und um Gelobnis bitten, einzutreten, an dichten.

„Dann führte er Laiana herein, sprach wieder etwas davon, „flügen Laienher, bald nun Braut“, und die Gräfin, welche daraus entnehmen durfte, daß Laiana ausgezogen hatte, folgten sie in ihre Arme und fröhle sie auf beide Wungen. Sie hielt es für besser, nicht viel hören mehr zu machen, sondern bestreitete sich darauf, daß Rahlen neben sich auf den Sessel zu sitzen und deren Sessel in der übrigen zu halten, während sie mit Rahlen sprach.

Die tadelte besten Platz, Laiana gleich nötigen mit sich aufs Gut zu nehmen, und gab ihm auch recht, als Rahlen von Konsul Remigios und Oberst sprach. Und stellte fröhlich sie sich über die Eile, mit welcher der Oberst betrieben wollte, und nahm sich vor, Laiana eine jähre Ausstattung an Kleidere und Kleidern zu schenken, ihr dies jedoch erst freilich mitzutun, so daß sie sich auf den Gang befreit wurde.

**22** ≡ **Lehrbuch** ≡ **22**  
Die Theorie ist nicht die Wahrheit, sondern die Wahrheit der Wahrheit.

„Ich kann nicht nur die Störung, welche Laiana durch ihr Verweilen auf dem Gute machen würde, sondern Remigios selbst, ihrer Art und Weise erwidern ihm freund, schneise ungernich, und er nahm sich vor, die Gräfin erzählen, um der Szene ein Ende zu machen. Und die kam nicht, sie war im Nebenzimmer abgestiegen, so mußte sich Rahlen aufstellen, an die Zir Flöten und um Gelobnis bitten, einzutreten, an dichten.“

„Dann führte er Laiana herein, sprach wieder etwas davon, „flügen Laienher, bald nun Braut“, und die Gräfin, welche daraus entnehmen durfte, daß Laiana ausgezogen hatte, folgten sie in ihre Arme und fröhle sie auf beide Wungen. Sie hielt es für besser, nicht viel hören mehr zu machen, sondern bestreitete sich darauf, daß Rahlen neben sich auf den Sessel zu sitzen und deren Sessel in der übrigen zu halten, während sie mit Rahlen sprach.

Die tadelte besten Platz, Laiana gleich nötigen mit sich aufs Gut zu nehmen, und gab ihm auch recht, als Rahlen von Konsul Remigios und Oberst sprach. Und stellte fröhlich sie sich über die Eile, mit welcher der Oberst betrieben wollte, und nahm sich vor, Laiana eine jähre Ausstattung an Kleidere und Kleidern zu schenken, ihr dies jedoch erst freilich mitzutun, so daß sie sich auf den Gang befreit wurde.

„Ich kann nicht nur die Störung, welche Laiana durch ihr Verweilen auf dem Gute machen würde, sondern Remigios selbst, ihrer Art und Weise erwidern ihm freund, schneise ungernich, und er nahm sich vor, die Gräfin erzählen, um der Szene ein Ende zu machen. Und die kam nicht, sie war im Nebenzimmer abgestiegen, so daß sie sich auf den Gang befreit wurde.

„Sie rissen zittern, als sie das sagte, ihr Gesicht war ganz weiß, aber sie hielt sich tapfer aufrecht und sprach weiter:

„Ich halte es jedoch für meine Pflicht, Ihnen zu befehlen, daß ich Herrn Remigios noch an mein Feste, um ihn zu lieben, ich verspreche jedoch, ihm eine gute Krone zu verleihen, und will mir keine geben, ihn keinen Schritt nicht berennen zu lassen.“

„Ich bin ein junger Mann Karolovitsch, für die viele Mutter, die Sie sich mit mir machen, ich bin, wie Sie wissen, durch die Gräfin unterrichtet und ich nehme keinen, daß ich Herrn Remigios noch an mein Feste, um ihn zu lieben, ich verspreche jedoch, ihm eine gute Krone zu verleihen, und will mir keine geben, ihn keinen Schritt nicht berennen zu lassen.“

„Ich bin ein junger Mann Karolovitsch, für die viele Mutter, die Sie sich mit mir machen, ich bin, wie Sie wissen, durch die Gräfin unterrichtet und ich nehme keinen, daß ich Herrn Remigios noch an mein Feste, um ihn zu lieben, ich verspreche jedoch, ihm eine gute Krone zu verleihen, und will mir keine geben, ihn keinen Schritt nicht berennen zu lassen.“

#### XIV.

Laiana hatte die erste Nacht im Rahlen'schen Hause aufgewartet.

„Gefahr!“ rief; ebenso war sie aufgewoken und mit freudiger Freude von Gran Rahlen, mit etwas ihres Neugier von den Zögern empfangen worden.

„Stan Karolovitsch hatte seiner Frau vorher brieflich

mitgeteilt, daß sie sein Kind auf einige Zeit, bis zu

ihrer Hochzeit, bei sich im Sante aufzunehmen müßten

und er Laiana gleich mitbrachte, und so waren Gran

und Zögter trock der jungen Stunde zum Empfang auf-

geklich.

„Laiana, die auf der ganzen Welt nur wenig Worte

gesprochen, hatte gesagt, noch ihrer Stärke für sich

allein sein und sich, wie es ihr ehriger Künftig war,

wieder ihren Gedanken hinzugeben an können.

„Dann war es ganz anders geworden.

„Gefahr auf! zum Gutshof hatte es ein formidabels Rau-

ert gegeben, zwei große Rettungshunde, zwei, drei Zogel

wie weit bis fünf Zogel hatten eine Sprit ange-

zimmert, welche geraden Ohrensprechend wort. Während

ihren Gedanken gehabt, daß Rahlen alle angleich bearbeitet sein, so daß Rahlen

und wollten alle angleich bearbeitet sein, so daß Rahlen

und wollten alle angleich bearbeitet sein. Wenn er auch verlautte, die

die an der Seite liegenden Hoffnude im tiefsten Rath-

saal gegeben, zwei große Rettungshunde, zwei, drei Zogel

wie weit bis fünf Zogel hatten eine Sprit ange-

zimmert, welche geraden Ohrensprechend wort. Während

ihren Gedanken gehabt, daß Rahlen alle angleich bearbeitet sein, so daß Rahlen

und wollten alle angleich bearbeitet sein. Wenn er auch verlautte, die

die an der Seite liegenden Hoffnude im tiefsten Rath-

saal gegeben, zwei große Rettungshunde, zwei, drei Zogel

wie weit bis fünf Zogel hatten eine Sprit ange-

zimmert, welche geraden Ohrensprechend wort. Während

ihren Gedanken gehabt, daß Rahlen alle angleich bearbeitet sein, so daß Rahlen

und wollten alle angleich bearbeitet sein. Wenn er auch verlautte, die

die an der Seite liegenden Hoffnude im tiefsten Rath-

saal gegeben, zwei große Rettungshunde, zwei, drei Zogel

wie weit bis fünf Zogel hatten eine Sprit ange-

zimmert, welche geraden Ohrensprechend wort. Während

ihren Gedanken gehabt, daß Rahlen alle angleich bearbeitet sein, so daß Rahlen

und wollten alle angleich bearbeitet sein. Wenn er auch verlautte, die

die an der Seite liegenden Hoffnude im tiefsten Rath-

saal gegeben, zwei große Rettungshunde, zwei, drei Zogel

wie weit bis fünf Zogel hatten eine Sprit ange-

zimmert, welche geraden Ohrensprechend wort. Während

ihren Gedanken gehabt, daß Rahlen alle angleich bearbeitet sein, so daß Rahlen

und wollten alle angleich bearbeitet sein. Wenn er auch verlautte, die

die an der Seite liegenden Hoffnude im tiefsten Rath-

saal gegeben, zwei große Rettungshunde, zwei, drei Zogel

wie weit bis fünf Zogel hatten eine Sprit ange-

zimmert, welche geraden Ohrensprechend wort. Während

ihren Gedanken gehabt, daß Rahlen alle angleich bearbeitet sein, so daß Rahlen

und wollten alle angleich bearbeitet sein. Wenn er auch verlautte, die

die an der Seite liegenden Hoffnude im tiefsten Rath-

saal gegeben, zwei große Rettungshunde, zwei, drei Zogel

wie weit bis fünf Zogel hatten eine Sprit ange-

zimmert, welche geraden Ohrensprechend wort. Während

ihren Gedanken gehabt, daß Rahlen alle angleich bearbeitet sein, so daß Rahlen

und wollten alle angleich bearbeitet sein. Wenn er auch verlautte, die

die an der Seite liegenden Hoffnude im tiefsten Rath-

saal gegeben, zwei große Rettungshunde, zwei, drei Zogel

wie weit bis fünf Zogel hatten eine Sprit ange-

zimmert, welche geraden Ohrensprechend wort. Während

ihren Gedanken gehabt, daß Rahlen alle angleich bearbeitet sein, so daß Rahlen

und wollten alle angleich bearbeitet sein. Wenn er auch verlautte, die

die an der Seite liegenden Hoffnude im tiefsten Rath-

saal gegeben, zwei große Rettungshunde, zwei, drei Zogel

wie weit bis fünf Zogel hatten eine Sprit ange-

zimmert, welche geraden Ohrensprechend wort. Während

ihren Gedanken gehabt, daß Rahlen alle angleich bearbeitet sein, so daß Rahlen

und wollten alle angleich bearbeitet sein. Wenn er auch verlautte, die

die an der Seite liegenden Hoffnude im tiefsten Rath-

saal gegeben, zwei große Rettungshunde, zwei, drei Zogel

wie weit bis fünf Zogel hatten eine Sprit ange-

zimmert, welche geraden Ohrensprechend wort. Während

ihren Gedanken gehabt, daß Rahlen alle angleich bearbeitet sein, so daß Rahlen

und wollten alle angleich bearbeitet sein. Wenn er auch verlautte, die

die an der Seite liegenden Hoffnude im tiefsten Rath-

saal gegeben, zwei große Rettungshunde, zwei, drei Zogel

wie weit bis fünf Zogel hatten eine Sprit ange-

zimmert, welche geraden Ohrensprechend wort. Während

ihren Gedanken gehabt, daß Rahlen alle angleich bearbeitet sein, so daß Rahlen

und wollten alle angleich bearbeitet sein. Wenn er auch verlautte, die

die an der Seite liegenden Hoffnude im tiefsten Rath-

saal gegeben, zwei große Rettungshunde, zwei, drei Zogel

wie weit bis fünf Zogel hatten eine Sprit ange-

zimmert, welche geraden Ohrensprechend wort. Während

ihren Gedanken gehabt, daß Rahlen alle angleich bearbeitet sein, so daß Rahlen

und wollten alle angleich bearbeitet sein. Wenn er auch verlautte, die

die an der Seite liegenden Hoffnude im tiefsten Rath-

saal gegeben, zwei große Rettungshunde, zwei, drei Zogel

wie weit bis fünf Zogel hatten eine Sprit ange-

zimmert, welche geraden Ohrensprechend wort. Während

ihren Gedanken gehabt, daß Rahlen alle angleich bearbeitet sein, so daß Rahlen

und wollten alle angleich bearbeitet sein. Wenn er auch verlautte, die

die an der Seite liegenden Hoffnude im tiefsten Rath-

saal gegeben, zwei große Rettungshunde, zwei, drei Zogel

wie weit bis fünf Zogel hatten eine Sprit ange-

zimmert, welche geraden Ohrensprechend wort. Während

ihren Gedanken gehabt, daß Rahlen alle angleich bearbeitet sein, so daß Rahlen

und wollten alle angleich bearbeitet sein. Wenn er auch verlautte, die

die an der Seite liegenden Hoffnude im tiefsten Rath-

saal gegeben, zwei große Rettungshunde, zwei, drei Zogel

wie weit bis fünf Zogel hatten eine Sprit ange-

zimmert, welche geraden Ohrensprechend wort. Während

ihren Gedanken gehabt, daß Rahlen alle angleich bearbeitet sein, so daß Rahlen

und wollten alle angleich bearbeitet sein. Wenn er auch verlautte, die

die an der Seite liegenden Hoffnude im tiefsten Rath-

saal gegeben, zwei große Rettungshunde, zwei, drei Zogel

wie weit bis fünf Zogel hatten eine Sprit ange-

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Bongasse 25/27.  
"Tagblatt-Haus".  
Geschäftshalle geöffnet von 8 Uhr morgens  
bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten.



2 Tagesausgaben.

Herausgeber-Blatt:  
"Tagblatt-Haus" Nr. 6650-66.  
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.  
Sonntags von 10-11 Uhr vormittags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pf. monatlich durch den Verlag Bongasse 27, ohne Beiträge.  
2 Mr. 50 Pf. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausdrücklich Beitragsfrei.  
Beitrags-Beiträge nehmen ausserdem aus: in Wiesbaden die 4 Briefstellen, sowie die  
126 Poststellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden: die dortigen 23 Poststellen und in den  
benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Ausnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Anzeigen-Preis für die Seite: 15 Pf. für lokale Anzeigen im "Wochensmarkt" und "kleiner Anzeiger"  
in einheitlicher Form; 20 Pf. in davon abweichender Gestaltung, sowie für alle übrigen lokalen  
Anzeigen; 30 Pf. für alle ausländischen Anzeigen; 1 Mr. für lokale Anzeigen; 2 Mr. für ausländische  
Anzeigen. Ganz, halbe, viertel und viertel Seiten, durchschnittlich nach bestimmt Preise.  
Bei wiederholter Aufnahme unveränderte Anzeigen im ganzen Wochendienst entsprechend der Rate.

Für die Aufnahme von Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewalt übernommen.

Nr. 8.

Wiesbaden, Donnerstag, 6. Januar 1910.

58. Jahrgang.

## Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

### Der Fortschritt der Fusion.

In den letzten Tagen des alten und den ersten des neuen Jahres haben sich verschiedene freisinnige Vereins- und Bezirkstage mit der bevorstehenden Fusion der linksliberalen Parteien beschäftigt. Dabei hat sich zunächst ergeben, was man aus den Beratungen bereits wußte, daß die Zustimmung zu den Vorschlägen des Biererausschusses weit allgemeine ist, als früher selbst die Optimisten in den verschiedenen Parteilagern zu hoffen wagten. Am meisten ist noch am vorgeschlagenen Namen "Deutsche freisinnige Volkspartei" kritisiert worden, und es erscheint nicht unwahrscheinlich, daß hier noch eine Änderung erfolgt. In Süddeutschland wünscht man nahezu einstimmig den kurzen prägnanten Namen "Volkspartei"; in Norddeutschland findet diese Firma sowohl im Lager der freisinnigen Volkspartei wie der freisinnigen Vereinigung ebenfalls viele Freunde. Daneben scheint nur noch die gute alte Firma "Deutsche Fortschrittspartei" in Frage kommen zu sollen, die neuerdings aus Mannheim, Frankfurt a. M. und zahlreichen norddeutschen Städten Befürworter fand. Der vom Biererausschuss vorgeschlagene Name "Deutsche freisinnige Volkspartei" wird dagegen, soweit wir sehen, überall als viel zu schleppend und viel zu ausgeschlängt verworfen.

Die Kritik am Programmenvorwurf steht, soweit sie nicht im Interesse der glatten und schnellen Durchführung der Einigung auf Abänderungsvorschläge im gegenwärtigen Moment überhaupt verzichtet, an zwei Punkten besonders ein: Den Frauen soll nicht nur die Teilnahme am öffentlichen Leben zugestanden, sondern die volle staatsbürglerliche Gleichberechtigung ausdrücklich zuerkannt werden; außerdem sei die Trennung von Staat und Kirche mit aller Klarheit und Bestimmtheit zu fordern. Auch diese Wünsche kommen nicht aus einzelnen Gegenden oder Parteikörpern, sondern finden ihre Vertreter und Vertreterinnen ziemlich gleichmäßig in Nord- und Süddeutschland und in allen drei freisinnigen Lagern. Erfreulicherweise hat sich aber bei allen Diskussionen bisher noch nirgends Parteidiglichkeit oder Rechthaberei gezeigt. Überall wurde vielmehr betont, daß im gegenwärtigen Moment keine Einzelforderung so schwerwiegend und bedeutsam wäre, um die Verschmelzung an ihr scheitern zu lassen.

Zu der Tat kann man jetzt schon erkennen, daß die Bildung einer geschlossenen, einheitlichen linksliberalen Volkspartei dem Freisinn nicht nur neue Stärke, sondern vor allem auch in weiten freiheitlich denfenden Kreisen unseres Volkes neue Zugkraft verleiht wird. Es sind, wie die "Liberalen Korrespondenz" mitteilt, nicht nur bei den Parteileitungen Neuankündigungen und opferwillige Gaben von politisch bisher Gleichgültigen mit Verweisung auf die Fusion zu verzeichnen, sondern man sieht auch bereits größere Organisationen, die keiner an der drei linksliberalen Parteien standen, die Anschlußfrage er-

örtern. So wird im liberalen Landesverband Württemberg, der in 30 selbständigen Vereinen organisiert ist, der Beitritt zur Fusion lebhaft empfohlen. Wir glauben auch, daß die liberale Landespartei für Elsass-Lothringen seinen Augenblick zögern wird, die Verschmelzung der drei freisinnigen Parteien mitzumachen. Ebenso werden die deutschfreisinnige Partei Schleswig-Holsteins, die Lippische liberale Volkspartei und die Hessische liberale Landespartei zweifellos ihren Beitritt zu den drei fusionierten Parteien sofort erklären. Es gibt sogar Anzeichen dafür, daß die Fusionsfrage des Linksliberalismus auch die jünglichen Kreise des süddeutschen Nationalliberalismus stark beschäftigt.

### Das Heerwesen der Staaten 1909.

Von einem höheren Offizier wird uns geschrieben: Das vergangene Jahr ist ein friedliches gewesen, das aber eine Großmacht und einen kleinen Staat fast zum Kriege getrieben und damit voraussichtlich auch in anderen Ländern die Kriegsfaul entzündet hätte. Österreich-Ungarn, das sich gegen Serbien zu einer teilweisen Mobilisierung und Zusammenziehung größerer Truppende versteht, hat freilich dadurch nur Vorteile gehabt, indem die Forderungen des Reichskriegsministeriums angesichts der drohenden Wendungen praktisch durchgelebt wurden. Die österreichisch-ungarische Armee hat die Probe der Konzentrierung ebenso glänzend bestanden wie die Herzöge von Österreich und ehrenvoll für die Verfassung und Leistungen der Truppen verließen. Für Bosnien, die Herzegowina und Dalmatien sind dann auch zwei neue Corps gebildet worden (15. und 16.), die in Sarajevo und Zara ihre Generalquartiere haben und unter dem General der Infanterie n. Vereinigten stehen, der während der bosnischen Frage den Oberbefehl führte. Zwei selbständige Artilleriebrigaden sind ihm gleichfalls unterstellt. Ferner steht die Bildung einer besonderen Luftschifferabteilung in Fischamend bevor, die abgesehen von "Parcival" auch 2 französische Luftschiffe und ein eigenes österreichisches des Oberleutnants v. Wallach erhalten soll, von dem man sich viel verspricht. Dann wurde auch die längst geplante Reorganisation der Artillerie, die jetzt aus sechs Regimenten und fünf selbständigen Bataillonen besteht, durchgeführt. Hatte man in Österreich wenigstens Gelegenheit, Pulver zu "wittern" und sich völlig kriegsmäßig zu adjustieren, so waren in Deutschland nur die großen Kaisermanöver, die einen außerordentlich großen Apparat erforderten, dazu angetan, Kriegsbilder zu gestalten. Die Leistungen unserer Truppen sind bekannt, und über die Erfolge unserer Kriegsluftschiffe ist genug geschrieben worden; sie sind unerreicht. Durch die Neubearbeitung der Exzerzierreglemente für die Infanterie und Kavallerie, Angriffnahme einer neuen Turnvorschrift, sowie Ausgabe einer verbesserten Schießvorschrift hat die Ausbildung eine weitere Förderung erfahren. Dann ist eine wichtige Neuerung in der Einführung eines Einheitsgeschosses für die Feldhaubitzen für die Feldartillerie geschaffen worden. Nur

gering war die Vermehrung des Heeres. (2 dritte Bataillone bei den Infanterieregimentern 165 und 171, ein Kommando der Pioniere in Mainz für das 21. und neue 25. Bataillon.) Erwähnt man noch den Wechsel im Kriegsministerium und die Einführung des neuen Kavallerie-Korabins 98 und der Selbstladepistole 08, so ist das Wesentlichste aufgeführt. In Frankreich ist gleichfalls ein neuer Kriegsminister General Brun in sein Amt getreten, der sich mit der Heeresorganisation zu befassen hat, die im wesentlichen eine Vermehrung der Feldartillerie bezieht und in ihren Grundzügen bekannt ist. Ebenso beschäftigte man sich eifrig mit dem Projekt einer Erhöhung der Kriegsstärke des Heeres durch Heranziehung eingeborener afrikanischer Truppen, ohne bisher zu einem Resultat gelangt zu sein, obwohl die relativ sinnende Bevölkerungsziffer zu solchen Maßnahmen drängt. Auf dem Gebiete der Waffentechnik sind eingehende Versuche mit den im ostasiatischen Kriege wieder zu Ehren gelangten Handgranaten, sowie mit Granatgeschossen gegen Schildbatterien gemacht worden; etwas Abschließendes ist nicht bekannt geworden. Die Militärluftschiffsfahrt hatte die Einbucht der "République" zu befliegen, so daß, da der in Verdun stationierte Ballon zurzeit neu montiert wird, Frankreich gegenwärtig über ein geeignetes Militärluftschiff nicht verfügt. Es sind aber zwei demnächst verwendungsbereit (Colonel Menard und "Liberté"). Dafür beschäftigt man sich eifrig mit Ausgestaltung der Aeroplane für Armeezwecke. In Russland ging die Armeeform nicht recht vorwärts; von einer Neugestaltung an Haupt und Gliedern hat man weder im Lande selbst noch im Auslande viel gemacht. Eine neue Einheitsuniform in Graugrün wurde eingeführt, und die Anschaffung eines automatischen Selbstladegewehres wird ernstlich geprüft. Sollte es zur Einführung gelangen, so wäre Russland der erste Staat, der sich hierfür entscheidet. In Italien, wo man wie in Österreich den Effektivbestand der Infanteriekompanien erhöhen will, ist gleichfalls eine graugrüne Felduniform zur Einführung gelangt, und die Artillerie ist zum Teil mit kürzlichen Schildneuergerüthen ausgerüstet worden. Im übrigen hat man die Armee weiter mit Maschinengewehren bewaffnet, von deren Verwendung man sich besonders viel verspricht. Die Manöver des Jahres 1909 haben bekanntlich nicht das gehalten, was sie versprochen. Die Führung verfügte im Gegensatz zu der österreichischen. Von England ist zu berichten, daß man sich weiter um die Schaffung einer den Anforderungen entsprechenden Territorialarmee bemüht, ohne jedoch das Ziel, die Budgetärte, erreichen zu können. Auf dem Gebiete der Militärluftschiffahrt steht Old Albion mit seinem "Baby" tatsächlich noch in den Kinderschuhen. Es bleibt noch der Zweck zu gedenken, wo unser Generaloberst Freiherr von der Goltz eine Reform der Armee einleitete, ferner Spanien, das im Kriegsfall unerwartete Leistungen nicht aufweist. Technisch sei noch erwähnt, daß die Schweizer Armee ein neues Gewehr mit einem Mittelschaftsmagazin für 6 Patronen (Spitzenlos) erhalten soll, womit die wichtigsten Ereignisse des Jahres 1909 berührt wären.

### Fenilleton.

#### Die Memoiren des Barons Betsera.

In den ersten Novembertagen des vorigen Jahres starb, wie gemeldet, in Colombo im Südamerika der Baron Louis Betsera, dessen Tod dem Ministerium des Kaiserlichen Hauses in Wien durch ein Radiotelegramm mitgeteilt wurde. Die Identität des Toten wurde behördlich festgestellt und dessen Papiere beschlagnahmt. Baron Betsera hatte aber schon vorher einige Auszeichnungen an einen Freund gesandt, der diese Papiere einer österreichischen Zeitung zur Verfügung stellte. Baron Betsera hat die Verfügung getroffen, daß diese Auszeichnungen erst nach seinem Tode veröffentlicht werden sollten.

Es trübt sich, daß nun die Veröffentlichung zu derselben Zeit erfolgt, wo Prinzessin Louise von Belgien ihre "Enthüllungen" zu dem Drama von Meyerling läßt. Nach diesen Enthüllungen wäre Kronprinz Rudolf erschlagen worden, nachdem er Baron Louis Betsera in trunkenem Zustand erschossen hatte. Dagegen wären nach den Memoiren des Barons Louis Betsera, aus denen der "B. L. A." das nachstehende bereits mitteilte kann, Kronprinz Rudolf und die Betsera durch überlegten Selbstmord gestorben.

Nach den Auszeichnungen des Barons Louis Betsera lernte Kronprinz Rudolf die Schwester des Barons, die Baroness Marie Betsera, in Wien auf dem Turf kennen. Baron Betsera nennt seine Schwester das schönste und sittlichste Mädchen, das jemals lebte, durchaus nicht groß,

sondern klein und zierlich. Der Kronprinz erfuhr, daß die Baroness bei der Gräfin Larisch verkehrt. Von dieser Zeit an erschien der Kronprinz zur größten Überraschung der Gräfin bei ihren gesellschaftlichen Abenden, bis er die Baroness einmal traf. Auf diese Weise wurde die Bekanntschaft zwischen dem Kronprinzen und der Baroness eingeleitet. Gräfin Larisch fuhr mit dem Kronprinzen sehr häufig in den Prater, wo der Kronprinz zu Pferde hinsaß. Der Kronprinz meinte es, wie die Baroness ihrem Bruder und ihrer Mutter erzählte, sehr ernst; er habe ihr die Absicht fundgegeben, sich scheiden zu lassen, um dann mit der Baroness Marie eine morganatische Ehe einzugehen. Den selben Plan teilte der Kronprinz dem Bruder der Baroness mit. Er sagte gleich, daß er sich die großen Schwierigkeiten nicht verhehlen könne, die seinem Wunsche im Wege stehen könnten. Der Verlehr des Kronprinzen mit Marie Betsera wurde bald Gegenstand der Wiener Gesellschaft. Die Gemahlin des Kronprinzen schickte eine Hosptie zur alten Baronin Betsera, und dieser wurden heilige Vorstellungen gemacht. Die Familie der Baroness beschwore den Kronprinzen, von seinem Plan abzulassen. Er aber blieb bei seinem Entschluß.

Über die Katastrophe bei Meyerling berichten die Papier: "Wir fuhren am 28. Januar 1889 zur Jagd nach Meyerling. Seine Königliche Hoheit, Graf Bismarck und ich. Szögernyi war eingeladen, aber die Einladung gelangte zu spät an ihn. Die Jagd war sehr schlecht. Am 29. Januar fuhren wir alle in den Bauernstube, als Marie antrat; wir drei zogen uns von den anderen zurück, und seine Königliche Hoheit sagte, daß er jede Hoffnung aufgeben müsse, denn er werde seine Liebe nicht durchsetzen können. Er durfte weder dem Kaiser noch der Kaiserin

etwas abtun. Marie sprach kein Wort, und als Seine Kaiserliche Hoheit sie aufforderte, doch etwas zu sagen, schwieg sie anfangs. Dann aber antwortete sie ganz leise: "Mir bleibt nur der Tod übrig!" Der Kronprinz ließ sich noch von der Kapelle viel vorspielen und zog sich gegen Mitternacht in sein Schlafzimmer zurück. Er hatte befohlen, ihn um 5 Uhr früh zu wecken. Einige Minuten nach 7 Uhr entstand im Schloß ein Lärm. Wir erhoben uns alle, Loschel, der im Vorzimmer des Kronprinzen schlief, erzählte, daß Seine Kaiserliche Hoheit um 5 Uhr früh in das Vorzimmer getreten sei und ihm gesagt habe, er wolle noch eine Stunde schlafen. Um 7 Uhr habe er, Loschel, gestopft, habe dann die Tür öffnen wollen und bemerkte, daß sie verriegelt sei. Er war dann zu Bismarcks gelegt, und dieser habe auch gestopft. Graf Bismarck rief dann Honos und mich. Wir beschlossen, die Tür gewaltsam zu öffnen, und wir drückten sie auch ein. Die Rauhleug waren tief herabgelassen. Vier Kerzen brannten; sie waren fast abgebrannt. Der Kronprinz lag im Bett tot. Auf dem Teppich lag der Revolver. Die rechte Schläfe des Kronprinzen wies eine kleine Wunde auf. Baroness Marie haben wir anfangs nicht. Eine weiße Decke hüllte sie vollkommen vom Kopf bis zu den Füßen ein. Auf ihrem Nachtkästchen stand ein Glas mit silbernem Löffel. Sie hatte sich vergiftet. Unter dem Leuchter lagen vier geschlossene Briefe und ein offener. Um 8 Uhr früh fuhr Graf Bismarck nach Wien; er jagte zwei Pferde zu Tode. Ich verständigte das Stift Heiligenkreuz. Baroness Maries Leiche wurde in einen einfachen Holzkar gebettet und dieser wurde durch den Wald nach dem Friedhof zu Heiligenkreuz getragen. Nur Mama und ich gaben ihr das letzte Geleute. Mama und ich wurden dann erlaubt, das Land zu verlassen."

## Deutsches Reich.

\* **Hof- und Personal-Nachrichten.** Der Kaiser nahm gestern vormittag im Schloß zu Berlin die Vorträge des Ministers der öffentlichen Arbeiten, des Ministers des Innern und des Chefs des Staatskabinetts entgegen.

Der ehemalige Klerikale Reichstagsabgeordnete Greiherr v. Gagern ist im Alter von 60 Jahren auf dem Schloß Neuenburg bei Erlangen gestorben.

Anläßlich der Beisetzung des Großfürsten Michael von Russland fand in der russischen Botschaft in Berlin eine Trauerfeier statt. An der Feierlichkeit nahmen vom Hofe die Kronprinzessin, als Enkelin des Verstorbenen, und Prinz und Prinzessin August Wilhelm teil. Auch Generalfeldmarschall v. Schmettow und der frühere Gesandte in Petersburg v. Alvensleben waren erzähler.

\* **Das Verhältnis des Prinzregenten von Bayern.** Die geistige Konstanz der Krone beim Prinzregenten ergab, daß dessen Verhältnis beständig ist. Krankheitsberichte werden nicht mehr ausgegeben. Der Regent wird sich demnächst auf einige Tage nach Berchtesgaden begeben.

\* **Das neue Starkstromwege-Gesetz.** Über das in der Vorbereitung begriffene Starkstromwege-Gesetz, das Bestimmungen über die Wege regeln soll, die Starkstromleitungen bei ihrer Durchführung nehmen können, erzählen wir folgendes: Eine Einigung des Verbandes Deutscher Elektrotechniker an das Reichsamt des Innern trat für die Ausarbeitung eines Starkstromwege-Gesetzes ein, wobei gleichzeitig ein ausgearbeiteter Gesetzentwurf überreicht wurde, der sich sehr nahe an das bekannte Telegrafenwege-Gesetz anlehnt. Die Reichsregierung hat daraufhin die Anregung zu einem Vorgehen des preußischen Reichstags gegeben, das seinerseits bereits die Provinzialbehörden beauftragt hat, entsprechende eingehende Erhebungen dieserhalb und Besprechungen mit den in Betracht kommenden Interessenten usw. vorzunehmen. Nach Lage der Dinge wird aber nicht zu erwarten sein, daß der eingereichte Entwurf für die neue Gesetzesgestaltung maßgebend sein wird. Es sind noch wesentlich andere Gesichtspunkte, darunter auch solche militärischer Art, zu berücksichtigen, die die gesetzgeberischen Bestimmungen komplizieren und besondere Erwägungen erfordern, so daß aus diesen Gründen nur eine entsprechende Übertragung der Bestimmungen des Telegrafenwege-Gesetzes auf ein neues Starkstromwege-Gesetz nicht angängig erscheint. Zu erwähnen wäre noch, daß gesetzliche Bestimmungen über Starkstromanlagen bereits in der Schweiz, in Frankreich und Italien bestehen. In Österreich-Ungarn ist ein Gesetzentwurf in Vorbereitung, der sich gleichfalls mit dieser Materie beschäftigt.

\* **Erreichliches vom neuen Statut des Unterrichtswesens.** Obwohl bekanntlich der gesamte neue preußische Statut nach den Grundsätzen größter Sparmaßnahmen aufgestellt ist, so haben doch, wie uns von seinem Berliner Mitarbeiter geschrieben wird, dringende Kulturaufgaben, wie sie speziell im Statut für das Unterrichtswesen enthalten sind, die ihnen durchaus gebührende Berücksichtigung erfahren. Es ist besonders erfreulich, zu hören, daß der neue Statut zur Förderung des Schulwesens ganz erhebliche Beihilfen in Aussicht nimmt, die sich sogar wesentlich höher stellen als die des vorjährigen Statuts. Es handelt sich zunächst um die Einstellung recht erheblicher Summen für Beihilfen sowohl für das höhere Mädchenschulwesen wie für das Mittelschulwesen. Bei erstem kommt die staatliche Unterstützung von öffentlichen wie privaten Mädchenschulen in Betracht, während beim Mittelschulwesen nur die öffentlichen Schulen Berücksichtigung finden sollen. Das gleiche gilt von der Förderung des Volkschulwesens. Der neue Statut weist auch eine Erhöhung der Mittel zur Förderung des Volkschulwesens auf, was auch speziell durch Einstellung einer höheren Summe für den Fonds zur Begründung neuer Volkschulen zum Ausdruck kommt.

\* **Die Regierung von Elsass-Lothringen und die Bischöfe.** Auf den Protest des Staatssekretärs Born von Bulach erwiderte Bischof Dr. Frizzen in einem gestern veröffentlichten Schreiben folgendes: Es war zu meiner Kenntnis gelangt, daß eine eifrig Agitation eingesetzt hat, um die Lehrer des Landes zu bewegen, sich dem Allgemeinen Deutschen Lehrer-Verein anzuschließen. Ich hielt es für meine Pflicht, die katholischen Lehrer vor diesem Schritt zu warnen, da zahlreiche Aufforderungen des Allgemeinen Deutschen Lehrer-Vereins auf dem religiösen Gebiet Tendenzen zutage treten ließen, die den Grundsätzen der katho-

lischen Kirche widersprechen. Diese Warnung erfolgte dadurch, daß ich den katholischen Lehrern einen Artikel des "Schulfreundes" einschickte zur Kenntnisnahme zugehen ließ. Ich habe mich nur an die katholischen Lehrer gewandt, woraus hervorgeht, daß ich nur ihre Eigenschaft als Katholiken, nicht aber ihre Eigenschaft als Lehrer ins Auge gesetzt habe. Die Ausführlichkeit der Lehrer wurde weder im Artikel des "Schulfreundes", noch in meinem Beigleiterschreiben berührt. Den einzigen Gegenstand des Artikels bildete der Anschluß an einen rein privaten Verein, dessen Tendenzen ich vom religiösen Standpunkt aus urteilen muß. Wie ich hierin meine Befugnisse überdrückt habe, vermisse ich nicht einzusehen. Die Frage, um die es sich hier handelt, ist in erster Linie eine Gewissensfrage für einen Teil meiner Diözesanen. Außer den staatlichen Gesetzen haben die katholischen Lehrer und Beamten Gläubige und Gewissenspflichten zu erfüllen, in bezug auf welche sie nach Gott ihrem katholischen Vorgesetzten unterstehen. Der Bischof schreibt sein Schreiben wie folgt: Diesen Ausführungen entsprechend sehe ich mich veranlaßt, den gegen mich erhobenen Vorwurf eines Eingriffes in den Bereich der staatlichen Befugnisse zurück zu weisen.

\* **Zur Eröffnung des preußischen Landtags.** Amtlich wird bekannt gegeben, daß der Kaiser die Eröffnung des Landtags am 11. Januar, mittags 12 Uhr, im Weißen Saale des Königlichen Schlosses selbst vollziehen will.

\* **Die Konferenz der preußischen Oberpräsidenten.** Die schon angekündigte Konferenz der preußischen Oberpräsidenten sind gestern unter dem Vorsitz des Ministers des Innern statt. An dem Diner, das der Minister anlässlich der Konferenz gestern abend gab, nahm auch der Kaiser teil.

\* **Die österreichische Studienkommission in Berlin.** An den erwähnten Empfang durch den Kaiser schloß sich eine Frühstückstafel. Der Kaiser verlieh dem Prinzen Thal-Hütte das Großkreuz des Roten Adlerordens. Der Prinz überreichte dem Kaiser drei Vasen von hohem Wert. — Die Kommission, welche bis mittags 3 Uhr beim Kaiser verweilte, war abends zum Diner beim Staatssekretär des Reichsmarathons v. Titzky geladen. — Prinz Thal-Hütte stellte vorher dem Reichskanzler einen Besuch ab. Er hatte dazu das ihm verliehene Großkreuz des Roten Adlerordens mit Kette angelegt. — Dem Empfang im königlichen Schlosse wohnte auch Dr. Krupp v. Böhmen-Hollbach bei.

\* **Ausdehnung des Wöhnerinnenschutzes.** Am 1. Januar 1910 trat eine Novelle zur Gewerbeordnung in Kraft, die auch die Vorschriften über den Wöhnerinnenschutz erweitert. Der bisherige § 137 der Gewerbeordnung bestimmt in Absatz 5, daß Wöhnerinnen während vier Wochen nach ihrer Niederkunft überhaupt nicht und während der folgenden zwei Wochen nur beschäftigt werden dürfen, wenn das Zeugnis eines approbierten Arztes vorliegt. Nach der Novelle dürfen Arbeitnehmer vor und nach der Niederkunft acht Wochen lang nicht beschäftigt und nach der Niederkunft erst dann wieder eingestellt werden, wenn nachweislich sechs Wochen verflossen sind. In Anlehnung an diese Erweiterung will ja auch der Entwurf der Reichsversicherungsordnung die Dauer der Wöhnerinnenunterstützung von sechs auf acht Wochen erweitern.

\* **Doch eine Einigung des Liberalismus in Eisenach.** Der bisherige national-liberale Kandidat, Gutelebner Krug, ist von seiner Kandidatur zurückgetreten. An seiner Stelle wurde von einer stark besuchten Vertrauensmänner-Versammlung Justizrat Appelius einstimmig aufgestellt.

\* **Zum Fall Rudolf Hatz.** Rudolf Hatz erklärt die "Nord. Allg. Zeit.", daß das Auswärtige Amt, daß schon lange Zweifel an der geistigen Gesundheit von Hatz infolge einer Inschrift von ihm hatte, die ungewöhnliche Vorwürfe und schwere Beleidigungen enthielt, eine gutachtlische ärztliche Anerkennung über dessen Geisteszustand einforderte. Das Ergebnis ging dahin, daß Hatz an irrtümlichem Querulantenwahn leide und als gemeinfähig zu erachten sei. In der Erklärung der "Nord. Allg. Zeit." wird dann eine Reihe Angaben von Hatz über angebliche Benachteiligung und fehlenden Schutz durch die auswärtige deutsche Vertretung als unrichtig bezeichnet. So entspreche den tatsächlichen Vorgängen nicht, daß Hatz in einem Falle Hilfe vom Schiff "Vimeta" in Anspruch nehmen müsse, nachdem ihm die Hilfe der deutschen Diplomatie versagt geblieben sei. Im

Gegenteil sei das Einschreiten der "Vimeta" auf Antrag des deutschen Ministerpräsidenten erfolgt, der für Hatz bei der venezolanischen Regierung Genehmigung durchsetzte.

\* **Großgrundbesitz und Kleingrundbesitz.** Die Bonnmerische Ansiedelungsgeellschaft in Stettin veröffentlicht in ihrem Jahresbericht eine Übersicht über die Wirkung der Aufstellung von 20 Großgütern in bäuerliche Kleingüter. Diese 20 Güter entnahmen früher nur 239 Haushaltungen, nach der Aufstellung aber 457. Die Zahl der Bewohner wuchs von 1398 auf 2663. Bemerkenswert sind auch die Angaben über die Hebung des Viehstandes: Die Zahl der Schweine hat sich von 1542 auf 4005 gehoben. Als Geflügel waren vor der Aufstellung nur 2472 Stück vorhanden, jetzt sind es 8613. Neu hinzugekommen sind 41 Bienenstöcke. Die Zahl der Hühner hat von 29 auf 92 angezogen. Aber auch Pferde waren früher 498 und jetzt 789. Die Zahl des Rindviehs stieg von 1428 auf 2965. Nur die Schafzucht ist von 5540 auf 353 Stück zurückgegangen. Sehr erwünscht wäre es gewesen, auch etwas über die frühere und jetzige Steuerleistung zu erfahren.

\* **Kein "moralischer", sondern klingender Ersatz für die Taxifreie Portostreite?** In der Presse war in der letzten Zeit mehrfach die Mitteilung verbreitet worden, die Verlegung des zweiten Chevauleger-Regiments von Dillingen nach Regensburg bilde das Äquivalent für den Verzicht des sächsischen Hauses Thurn und Taxis auf die Portofreiheit. Diese Meldung ist, wie das bayerische Verkehrsministerium jetzt erklärt, unrichtig. Die Verlegung des Regiments steht mit der Aufhebung der Portofreiheit in gar keinem Zusammenhang. Die Verzichtserklärung sei vielmehr an die Bedingung der Gewährung einer Abschöpfungsumsumme geknüpft, weshalb demnächst der bayerische Landtag sich mit der Angelegenheit zu beschäftigen haben werde.

\* **Eine Beamtensteuerungszulage in Hamburg.** Die Bürgerschaft Hamburgs nahm den Antrag an, allen Beamten mit einem Jahresgehalt bis zu 2700 M. und den nicht fest Angestellten eine einmalige Teuerungszulage von 5 Prozent des Gehalts zu bewilligen.

\* **Deutsche Interessen in Serbien.** Die "Vesichere Novost" in Belgrad erfahren aus angeblich zuverlässiger Quelle, daß infolge der öffentlichen Neigung der serbischen Regierung, bei den Heereslieferungen die französische Firma Schneider u. Co. in Creusot zu begünstigen, die deutsche Regierung für eine Berücksichtigung der deutschen Industrie eintreten werde, zumal letztere bei der Offertverhandlung weit günstigere Angebote als Schneider gestellt habe. Im Falle von Schwierigkeiten würde die Übernahme des deutschen Teiles der neuen 150-Millionen-Anleihe durch die Berliner Handelsgesellschaft in Frage gestellt sein.

\* **Vom preußischen sozialdemokratischen Parteidag.** In der gestrigen Schlusssitzung des preußischen sozialdemokratischen Parteidages sprach, wie in der Morgen-Ausgabe schon in einem Drahtbericht mitgeteilt wurde, Abg. Rechtsanwalt Dr. Karl Liebnecht - Berlin über die Verwaltung Preußens. Er befürwortete eine längere Reihe von Leisungen und folgende Resolution: "Der Kampf um die Demokratisierung der Staats- und Gemeindeverwaltung ist als ein integrierender Bestandteil des preußischen Wahlrechtskampfes zu führen. Die Auflösung über die gegenwärtige preußische Verwaltung und ihre Missstände ist durch sozialdemokratische Agitation zur Erweckung des lebendigen Gespüls sozialdemokratischer Empörung in die weitesten Kreise zu tragen." Der Redner, der fast 51 Stunden sprach, bemerkte zum Schlusse, der Kampf zur Verfreiung des Proletariats muß mit den schwersten Waffen geführt werden. Die Gegner lassen uns auch nicht mit Glacchandbüchern an. Durch Sprengen von Rosentwasser wird die soziale Frage nicht gelöst werden. Der Kampf wird ein ungemein heftiger werden. Ich rufe das Proletariat auf zur Einwölbung und zum Kampf gegen die herrschenden Klassen, zu rücksichtlosen Kämpfen und feindseligen, wilden Tagen gegen die preußische Konservativen (Stürmischer, langanhaltender Betfall). Die Resolution gelangte daraufhin einstimmig zur Annahme, und es wurde beschlossen, die Leisungen der preußischen sozialdemokratischen Landtagsfraktion zur Berücksichtigung zu überweisen. Abg. Singer bemerkte darauf in der Schlusrede: Wir gehen

## Aus Kunst und Leben.

\* **Die Pfarrer-Sensoren von Düren.** Der durch die Dürener Pfarrgeistlichkeit über das Stadttheater verhängte Boykott hat mit einem völligen Mißglücke geendet. Der "G. J." wird darüber aus Düren berichtet: In der ersten Vorstellung nach jener Verurteilung war das Theater nicht nur ausverkauft, sondern es hatten sich auch alle katholischen Abonnenten und die beiden Führer der Dürener Zentrumspartei eingefunden. Anstatt des von einer hiesigen ultramontanen Zeitung in Aussicht gestellten Theaterlandstags gab es für die Darsteller vom Düsseldorfer Schauspielhaus begeisterte Aovationen. Nach dieser offensiven Ablehnung des Boykotts werden es die Herren Pfarrer in Zukunft wohl unterlassen, ihre Ansicht von dem Wert oder Unwert von Stücken dem Publikum aufzudrängen und von der Kanzel herab den Bannstrahl gegen eine in jeder Beziehung gut und vornehm geleitete Bühne zu schleudern.

\* **"Hörer" und "Seher" in der Schule.** Mit einem bedeutsamen Unterschied in der psychologischen Veranlagung der Schüler, der bei der Pädagogik praktische Berücksichtigung finden sollte, beschäftigte sich der italienische Pädagoge Ugo Pizzoli in einem interessanten Aufsatz, der im "Mito del Carlino" veröffentlicht wird. Pizzoli fordert eine Trennung der Augenmenschen und der Ohrenmenschen in der Schule, denn nach seinen Erfahrungen erfordern die beiden Typen eine völlig verschiedene pädagogische Behandlung. Es handelt sich dabei um die Trennung der Kinder, die ihre stärksten Eindrücke von Gesichtswahrnehmungen herleiten, von den anderen, bei denen die durch das Ohr vermittelten Eindrücke Richtung und Spannweite der Vorstellung bestimmen. Die Gespräche der Schüler untereinander, ihre Fähigkeit, musikalische Motive zu behalten und wiederzugeben, ihre zeichnerische Veranlagung bieten sichere Handhaben, um die beiden Typen zu bestimmen. "Man erzähle den Kindern eine Geschichte, bei der die Beobachtungskraft des Auges und des Ohres in gleicher Weise in Anspruch genommen wird, und

lässe die Schüler dann die Geschichte nach dem Gedächtnis niederschreiben; dabei wird es sich sofort zeigen, ob das einzelne Kind zur Kategorie der Ohrenmenschen oder der Augenmenschen gehört." Pizzoli forderte eines Tages 8 einige Schüler der fünfzehnten Klasse auf, das Pferd zu beschreiben. Bei einem der Jungen zeigte sich sofort, daß er das Pferd lebhaft vor sich sah: er beschrieb das Pferd seines Onkels, begann mit der Farbe, schilderte dann die Satteldecke, das Zaumzeug, die Farbe der Mähne, der Augen und vernahm nicht zu erwähnen, daß "dem Pferd erst vor einigen Tagen der Schwanz abgekürzt worden sei". Ein anderer dagegen, ein "Hörer", begann seine Schilderung mit Gehörswahrnehmungen, er beschrieb ausführlich, wie das Pferd scharrt, wie es wiehert, wie es schnaubt und wie es stampft. Um es zu sehen, müsse man mit der Peitsche knallen, und dann ahmte das Kind die Peitsche nach, mit denen Peitsche angefeindeten werden. Die Beobachtung zeigt, daß die Zahl der "Seher" weit aus größer ist als die der "Hörer": es gibt jedoch auch eine Kategorie, in der beide Arten der künstlichen Wahrnehmung in gleicher Stärke parallel laufen. Das sind die besten Schüler, denn bei ihnen verträgt nicht die eine Wahrnehmungsweise die andre und alle Energien werden zu gleicher Zeit harmonisch nutzbar gemacht.

### Theater und Literatur.

Das Verhältnis des Hosburg-Schauspielers Bernhard Baumgärtner hat sich derart verbessert, daß die Kräfte jede Gefahr als bestigt erklären und dem Patienten gestattet haben, auf einige Stunden das Bett zu verlassen und im Lehnsstuhl zuzugehen.

Aus Anlaß des 25jährigen Bestehens der "Cassette Allgemeinen Zeitung" stifteten die Verleger einen Beitrag von mehreren tausend Mark, der unter das Personal zur Verteilung gelangte. Gegenstand besonderer Ehrungen wurde Nebekantor Max Müller, der zugleich sein 25jähriges Jubiläum als Schriftleiter feierte.

Das riesenhafte Anwachsen der Büchernproduktion in Frankreich wird in dem Katalog über die von

1899 bis 1909 zur Aufführung gelangten neuen Werke scharf hervortreten, den der Büchernachschifferverband demnächst veröffentlichen wird. Nicht weniger als zehntausend neue Werke sind während dieser zehn Jahre in Frankreich gegangen; in dem vorangegangenen Dezennium war diese Produktion kaum halb so groß gewesen.

### Bildende Kunst und Musik.

Dem verstorbenen Architekten Professor Alfred Messel, von dessen Wirken in der Reichshauptstadt manches schönes Bauwerk zeugt, soll in Darmstadt, wo er vor seiner Berliner Zeit tätig war, ein Denkmal gesetzt werden.

\* **Der Fürst von Marolfo.** Operette von G. Schlaik, Musik von Heinrich Mannfred, erzielte bei der Erstaufführung im Hoftheater in Mannheim einen glänzenden Erfolg.

\* **Die Metropolitan-Oper in New York.** berichtet, daß sie die Absicht habe, sich mit der Manhattan-Oper zu verschmelzen.

### Wissenschaft und Technik.

Das Nobelkomitee erhielt von der amerikanischen Gesellschaft in Christiania die Mitteilung, daß Roosevelt nach seinem Berliner Aufenthalt dorthin kommt, um den von ihm als Friedenspreisträger des Jahres 1908 alssoziatorischen Vortrag über die Friedensbewegung zu halten.

\* **Die Witwe des bekannten Multimillionärs Russell Sage hat nach einer Meldung aus New York der Universität Yale als Neujahrsgefecht die Summe von 650 000 Dollar, gleich 2 730 000 M., überreicht.**

Eine Indianer-Kapelle wird sich zum ersten Male im kommenden Sommer auf dem Kontinent hören lassen. Die Kapelle besteht aus Vollblut-Indianern nordamerikanischer und mexikanischer Stämme und wird unter ihrem Dirigenten Mr. Evans während der Zeit vom 15. Juni bis 15. September in Aufführungen und Großstädten Belgiens, Deutschlands, der Schweiz und Österreich-Ungarns konzertieren.

schwerten und ernsthaften Kämpfen entgegen. Es handelt sich beläufig nicht nur um politische Vorteile, sondern in der Hauptsache um die wirtschaftliche Macht. Wir müssen einen Wahlsturz entstehen, denn so lange wir in Preußen nicht das freie Wahlrecht haben, kann es auch unter der heutigen Gesellschaftsordnung nicht besser werden. So mächtig auch unser Gegner sind, der Sieg wird zweifellos auf Seiten des Proletariats sein. Welche Waffentitel angewendet und wie sich die Aktion gehalten wird, werden wir, die organisierte Sozialdemokratie, bestimmen. Selbstverständlich muss die Aktion vom Geiste der Massen getragen werden. Singer schloss mit einem dreifachen Hoch auf die Sozialdemokratie. Die Delegierten sangen die Marschallade. Darauf wurde der Parteitag geschlossen.

\* Eine politische Mandatsniederlegung. Der Reichstagsabgeordnete für den Wahlkreis Posen-Stadt v. Chrzanowski hat, laut „Dziennik“, sein Mandat endgültig niedergelegt.

\* Die Auswanderung über Bremen betrug im Dezember 1909 (im Dezember 1908 11545) Personen, darunter 460 Deutsche, gegen 423 im Vorjahr. Im ganzen Jahre 1909 wanderten 132455 Personen über Bremen aus, gegen 64504 im Jahre 1908, darunter 11962 Deutsche, gegen 10122 in 1908.

#### Parlamentarisches.

Reichstagsabgeordneten. Dem Reichstag sind nicht weniger als 368 Büttchirten zugegangen. So bitten um Ablehnung des Entwurfs einer Fernsprechergesetzordnung und um Einführung einer gestaffelten Erhöhung der Bauhhaldebücher 28 Handelskammern und Verbände; zum Gesetzentwurf über Änderung des Strafgesetzbuches die Tierschutzvereine um den Erlass noch schärferer Bestimmungen gegen die Tierquälerei und um strafrechtliches Verbot der Vivisektion oder deren äußerste Beschränkung unter staatlicher Aufsicht. Sehr zahlreich sind die Stimmen, die nach Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die staatliche Pensionsversicherung der Privatangestellten, zugleich mit der Reichsversicherungsordnung, verlangen. Um Förderung der in der letzten Session beratenen Gewerbeordnungsnovelle und der Ausschussschlüsse bitten 22 Kassen und Vereinigungen, darunter der Bund für Nutterschutz um Einführung der Nutterschaftsversicherung, und der Kaufmännische Verband für weibliche Angestellte mit dem Stütz in Bremen um Gewährung des passiven Wahlrechts für Frauen als Vertreter des Versicherungsamtes.

#### Heer und Flotte.

Zum Wechsel im Werftdepartement des Reichsmarineamts. Die schon gemeldete Verabschiedung des Vizeadmirals Brunsing, Direktors des Werftdepartements des Reichsmarineamts, wird als die Einleitung zu weiteren Personalsveränderungen in den höheren Verwaltungsstellen der Marine angesehen, wovon seit dem Ausgang des Kieler Werftprozesses bereits wiederholt die Rede war.

Das ehemalige Panzerkanonenboot „Bremse“, das seit einigen Jahren in Wilhelmshaven liegt, soll jetzt verkauft werden. „Bremse“ und „Brummer“ waren die letzten Panzerkanonenboote, die seinerzeit für Zwecke der Küstenverteidigung erbaut wurden. Die beiden 871 Tonnen großen Schiffe lagen im Jahre 1884 auf der Werftwerft bei Bremen vom Stapel. Im Jahre 1903 wurde „Bremse“ aus der Liste der Kriegsschiffe gestrichen, da sich keine Verwendung mehr für das Schiff fand. Seitdem das Linienschiff zur Geltung gekommen ist für kleine Panzerfahrzeuge, seien es Kanonenboote oder Küstenschiffe, kein Raum mehr.

#### Ausland.

##### Österreich-Ungarn.

Huldigungen für Kaiser Franz Joseph.

Anlässlich des 80. Geburtstages Kaiser Franz Josephs am 8. August plant die Gemeinde Wien große Festlichkeiten. Es soll eine Denkmünze geprägt und eine Huldigungsdeputation des Gemeinderats nach Szécsch entzündet werden.

##### Die mitteleuropäische Rechtshilfskonferenz.

Die Rechtshilfskonferenz der mitteleuropäischen Wirtschaftsvereine besprach die prozessualen Formen der Anerkennung und Vollstreckung der ausländischen Executionsmittel und erkannte die Bestimmungen des österreichischen Rechtes als geeignet an. Eine längere Debatte entspann sich bei der Erörterung, ob gewisse private rechtliche Ausprägungen der öffentlichen Ordnung und der guten Sitten des Rechtsvertrags von der Vollstreckung ausgeschlossen werden sollen. Schließlich wurden die Vereinbarungen, betreffend die Durchführung solcher Konkurse, besprochen, wo sich Massenvermögen in mehreren Staaten befinden. Hierbei wurde empfohlen, vertragsmäßig zu bestimmen, dass die Eröffnung des Konkurses in einem Staat auch Wirkung auf in anderen Staaten befindliche Gesamtvermögen habe. Der Vorsitzende, Frhr. v. Plener, konstatierte, dass die Verhandlungen zeigten, dass auch auf dem weiten Gebiete, das zur Verhandlung stand, die Möglichkeit für den Abschluss eines Staatsvertrags gegeben sei. Er dankte Professor Hellwig-Berlin und Professor Maghary-Budapest für ihre ausgezeichneten Referate. Abends fand ein Diner statt, an dem alle Konferenzmitglieder teilnahmen. Frhr. v. Plener brachte einen Trinkspruch auf Kaiser Wilhelm, Professor Wolff-Breslau einen solchen auf Kaiser Franz Joseph aus. Die Konferenz sprach zum Schluss ihrer Beratungen die Zuständigkeit des erkennenden Gerichts im Vollstreckungsverfahren. Die deutschen Delegierten neigten dabei der Aussäussung zu, dass man an dem Erfordernis der Nachprüfung der sogenannten abstrakten Kompetenz festhalten müsse, dass aber von einer Konsolidierung durch Vertrag der gegenseitig anzuerkennenden Gerichtsstände mit Rücksicht auf die ganz verschiedenartige Lage der internationalen Geschäftsgewerbe Abstand genommen werden müsse. Hierauf wurde die Konferenz geschlossen.

##### Ungarn.

Zwischenfall bei der Beerdigung des Großfürsten Michael. Bei der Überführung der Leiche des Großfürsten Michael kommandierte der Großfürst Nikolaus Alfonso.

witsch einen Teil der Truppen. Ein aus der Provinz zugereister Offizier stand zufällig in der Nähe des Großfürsten, wobei diesem seine nicht streng vorschriftsmäßige Haltung auffiel. Als der Offizier die Hand an die Mütze legte, um zu grüßen, schlug der Großfürst ihm mit dem Säbel auf die Hand und verletzte ihn schwer. Die Angelegenheit wird vertuscht.

##### Ein Oberst als Defendant.

„Rjezsch“ meldet aus Kiew, dass der Oberst v. Giers, ein naher Verwandter Stolpkins, verhaftet und unter starker Bedrohung nach Moskau gebracht worden ist. Giers war früher Korpsintendant und wird beschuldigt, die Krone im Verlaufe von zwei Jahren um etwa eine Million Mark geschädigt zu haben.

\* Eine politische Mandatsniederlegung. Der Reichstagsabgeordnete für den Wahlkreis Posen-Stadt v. Chrzanowski hat, laut „Dziennik“, sein Mandat endgültig niedergelegt.

\* Die Auswanderung über Bremen betrug im Dezember 1909 (im Dezember 1908 11545) Personen, darunter 460 Deutsche, gegen 423 im Vorjahr. Im ganzen Jahre 1909 wanderten 132455 Personen über Bremen aus, gegen 64504 im Jahre 1908, darunter 11962 Deutsche, gegen 10122 in 1908.

Der Kaiser empfing im Winterpalais den Vertreter des Großherzogs von Oldenburg, den Herzog von Cumberland, die Geselde der in Petersburg weilenden fremden Fürstlichkeiten, die Deputation des 4. preußischen Husaren-Regiments, des 1. preußischen Garde-Feldartillerie-Regiments, des 26. österreichischen Infanterie-Regiments und eine bulgarische Militärdeputation. Darauf lehrte der Kaiser nach Barskoje-Selo zurück.

Der Generalkommandant des Obessaer Militärbezirks, General Baron Kaulbars, ist zum Mitglied des Reichsrats ernannt worden.

##### England.

###### Die „deutsche Gefahr“ zu Wahlzwecken.

Aus Anlass der Wahlen veröffentlicht der britische Flottenverein eine Kundgebung, in welcher erklärt wird, die britische Vorherrschaft zur See werde von der größten Militärmacht des Kontinents bedroht, die im Begriffe sei, eine ungeheure Kriegsflotte zu bauen. England müsse für jedes deutsche Kriegsschiff seinerseits zwei Kriegsschiffe auf Stapel legen. Es sei dem britischen Volke dringend ans Herz zu legen, bei den kommenden Wahlen einzigt für die Aufrechterhaltung einer unangreifbaren Vorherrschaft der englischen Flotte seine Stimme abzugeben.

Der erste Lord der Admiralität, McKenna, sagte in einer Erklärung an seine Wähler, die in wilden Überreibungen bezüglich der Flotte seien bloße Wahltäuber und entbehren jeder Begründung. So lange er im Amt sei, werde die Admiralität nicht vor der Pflicht zurücktreten, alle Maßregeln zu ergreifen, die nötig seien, um der Flotte die für den Schutz des Reiches und seines Handels erforderliche Stärke zu bewahren. Außen Chamberlain widmete den größten Teil seiner Rede, die er in Birmingham hielt, der Widerlegung der Behauptung des Premierministers Asquith, dass die Arbeitslosigkeit in Deutschland größer sei als in England.

##### Das deutsche Luftgespenst.

Aus Christiania läuft sich die „Morning Post“ melden, am Sonntagabend sei bei Stavanger ein Luftschiff beobachtet worden, welches über das Meer daherkam und in der Nähe der Küste wunderbare Manöver ausführte. Es habe sich schnell bis auf das Wasser heruntergelassen, um dann ebenso schnell wieder zu einer beträchtlichen Höhe aufzusteigen. Es fuhr gegen den Wind und verschwand schließlich hinter einer Wolke. Offenbar habe es sich um ein deutsches Luftschiff gehandelt. Jetzt müssen also die bestreuten Norwegier für die Wiederauflösung des deutschen Luftschiffgespenstes herhalten.

Die britische Abteilung der interparlamentarischen Union ersuchte in ihrer letzten Versammlung ihren Präsidenten, Lord Beardmore, sich über die Richtigkeit der Zeitungsmeldungen, in welchen behauptet wird, dass die deutschen Marineausgaben für das Jahr 1910 weit über den im Flottengesetz veranschlagten Betrag hinausgingen, zu vergewissern. Nunmehr veröffentlicht die Abteilung eine Erklärung des Präsidenten der deutschen Abteilung, Prof. Eichhoff, und des Generalsekretärs Dr. Lange, in welcher jene Berichte zurückgewiesen werden und in der ferner nachgewiesen wird, dass sich die Vermehrung der Ausgaben in vollkommener Übereinstimmung mit dem Flottengesetz befindet.

##### Spanien.

###### Die offizielle „Wohltätigkeit“ nach dem marokkanischen Abenteuer.

Die Königin Victoria überreichte, umgeben von den Infantinen Theresia, Isabella und Luisa, in dem Salon des königlichen Schlosses Geldunterstützungen an die Familien der in Melilla verstorbenen Soldaten im Betrage bis zu 1000 Pesetas und an die Familien der Verwundeten Beträgen bis zu 800 Pesetas. Die Zeremonie erfolgte in Anwesenheit von Delegierten der verschiedenen Waffengattungen sowie der Mitglieder des militärischen Gefolges des Königs.

##### Griechenland.

In der Deputiertenkammer brachte Ministerpräsident Makriwitsch die Vorlage, betreffend die Dienstaltersgrenze der diplomatischen und konsularischen Beamten ein. Nach den Bestimmungen der Vorlage hätten alle griechischen Gesandten, mit Ausnahme derjenigen in Washington, London und Sofia, die Dienstaltersgrenze erreicht.

##### Türkei.

Auf Veranlassung Halli-Vels erlaubte die Provinz dem italienischen Konsul in Hodeida, sich an den Ort der Ermordung des Italieners Venzoni zu begeben. Der Konsul ist bereits dorthin abgereist.

##### Peru.

Die Regierung lehnte den von englischen Kapitalisten gemachten Vorschlag ab, die der Regierung gehörigen Aktien von Kapitalunternehmungen in Asien zu kaufen. Die Regierung verband sich zurzeit über den Verlauf eines Teiles der Arounivale an ausländische Kapitalisten, deren Vertreter in Teheran anwesend sind.

##### Vereinigte Staaten.

###### Die amerikanische Ausstellung in Berlin.

Präsident Taft empfing gestern in Washington den New Yorker Kunstmäzen Reissinaer zur Berichterstattung

über die im Sommer in Berlin stattfindende amerikanische Kunstaustellung. Der Präsident gab seinem wärmsten Interesse für die Ausstellung Ausdruck und sprach die Hoffnung aus, dass sie ein weiteres Bindeglied zwischen Deutschland und Amerika sein werde.

#### Aufschluss und Aeroplane.

##### Eine neue Flugmaschine.

h. Köln, 6. Januar. Ein bei der Eisenbahn-Aktiengesellschaft Lenep beschäftigter Schlosser hat eine Flugmaschine konstruiert, bei der angeblich die Flugslächen in die verschiedensten Stellungen gebracht werden können, so dass ein rasches Aufsteigen zu beliebiger Höhe und rasches Landen selbst bei ungünstigem Gelände möglich wird.

##### Die neue Luftschifferabteilung in Österreich.

= Aus Wien wird uns geschrieben: Anfang dieses Jahres wird in Fischamend in Niederösterreich eine neue österreichische Luftschifferabteilung gebildet werden, der zunächst der österreichische „Parcival“ überwiesen werden wird. Eine Ballonhalle von 180 Meter Länge, 20 Meter Breite und Höhe ist bereits errichtet worden, so dass die Luftschiffe unterkünft finden können. Während man bisher nur Angel- und Drachenballons zur Verwendung hatte, wird die österreichische Heeresverwaltung in nicht ferner Zeit noch zwei weitere Motorballons in der Gestalt zweier französischer Luftfahrzeuge vom „Lebaudy-Typ“ und „Battice-Typ“ erhalten. Große Hoffnungen setzt man außerdem auf ein in Vorbereitung befindliches Projekt des Oberleutnants v. Wallach, der einen zirka 7000 Kubikmeter fassenden halbstarren Ballon konstruiert hat. Auch mit Aeroplanen will man im neuen Jahr eingehende Versuche unternehmen, obwohl man den Optimismus der französischen Heeresverwaltung in dieser Beziehung seineswegs teilt. Die neue Truppe trägt übrigens die Uniform des Eisenbahn- und Telegraphen-Regiments. An Stelle des Flugrades am Armen ist ein Kugelballon angebracht.

##### Der „Luna“ gilt als verloren.

h. Petersburg, 5. Januar. In den russischen Marinekreisen nimmt man fast mit Gewissheit an, dass der Luftballon „Luna“ des sächsischen Luftschiffahrtvereins verunglückt ist. Die auf Suche ausgesandten Kriegsschiffe „Grafen“ und „Magdeburg“ haben, wie bekannt, nichts gefunden. Vor einigen Tagen wurde ein Luftballon über Snargen gesichtet, desgleichen wurde ein solcher noch früher über Sveaborg gesehen, doch verschwand er so schnell, dass es nicht möglich war, seine Größe sowie die Anzahl der Teilnehmer festzustellen. Den Kommandanten sämtlicher Schiffe ist der Auftrag erteilt worden, sofort Mitteilung an das Marineministerium zu machen, sobald sie ihn auffinden oder Anzeichen, dass er verunglückt ist, antreffen sollten.

#### Aus Stadt und Land.

##### Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 6. Januar.

###### Die Fisch-Alzise.

Auf der Tagesordnung der morgigen Stadtverordnetenversammlung steht ein Punkt: „Ergänzung des Alzisettarifs“, mit dem wohl die Einführung der vom Alzisedirektor empfohlenen, vom Magistrat angenommenen, von der Alzisedepuration aber fast einstimmig abgelehnten Alzise auf bessere Fische und Fischkonserne gemeint ist. Dieser neue Anschlag auf den Geldbeutel der Einwohner Wiesbadens hat namentlich auch in den Kreisen der Hotelbesitzer und Restauratoren eine große Beunruhigung hervorgerufen, zumal dieselben gegenwärtig meist stark unter der Ungunst der Zeitverhältnisse zu leiden haben und ihnen eine Abwälzung der geplanten Steuer auf die Gäste nicht angängig erscheint. Aber auch die Kaufleute und Delikatessehändler wehren sich gegen dies Projekt und erheben ihre Stimme zur Abwendung der ihnen drohenden abermaligen Verlastung. Aus beiden Lagern gehen uns Protestschriften zum Abdruck zu, um noch in letzter Stunde die Väter der Stadt vor einem Beschluss zu warnen, der, wie man glaubt, einerseits eine große Unzufriedenheit hervorrufen würde, andererseits aber in seinem reinen, praktischen Erfolg von so geringer Bedeutung sein würde, dass er im Haushalt der Stadt keine besondere Rolle spielt. Um die Stimmung in den hauptsächlich beteiligten Kreisen zu kennzeichnen, lassen wir zwei von den uns gewordenen Büchern hier folgen. Ein Hotelbesitzer schreibt:

Dem Vernehmen nach wird morgen Freitag in der Stadtverordnetenversammlung die Alzise auf frische Fische, gefasste und geräucherter Fische, Hummer, Austern, Krebs, sowie Fischkonserne aller Art zur Veratung kommen. Beide Kreise der Wiesbadener Einwohner seien hiermit darauf aufmerksam gemacht, dass von allen diesen angeführten Fischgattungen oder anderen Wasserarten nur die billigen Seefische, wie Schellfisch und Kabeljau, ohne Preiserhöhung bleiben würden, und gerade diese Fische sind in den sechs Sommermonaten wenig beliebt, da ihr Wohlgeschmack durch den langen Transport unter allen Umständen leidet. Liebhaber von frischen Fischen werden in den warmen Monaten auf Hecht, Lai, Karpfen angewiesen sein. Diese, ebenso wie die teureren Fische, wie Zander, Seezunge, Steinbutt, Forellen, Salm, werden um 15 Pf. das Pfund im Preise steigen. Wenn es schon nicht völlig scheint, solche Familien, die auf den Fisch als Fossenspeise angewiesen sind, und das ist mindestens der dritte Teil der Einwohner Wiesbadens, besonders zu belasten, und wenn die Fischhändler, Besitzer von Hotels und Restaurants von einer Preiserhöhung ganz empfindlich getroffen würden, von einer Preiserhöhung, die sie bei den gegenwärtigen Verhältnissen auf die Konsumanten nicht abdrücken können, so ist es noch ganz besonders anschaulich, dass man gefasste, geräucherter und

Konservierte Fische mit 20 Pf. per Pfund belasten will. Ist man sich darüber klar, daß nicht nur alle marinierten Fische, ferner Sardinen, Sardellen, einschließlich ihrer Verpackung, im Preise steigen werden, sondern daß auch der gefälschte Hering künftig statt 10 Pf. 13 bis 15 Pf. kosten würde? Und hat man überlegt, wieviel mehr Schwierigkeiten eine Alzise auf die vielen verschiedenen Arten frischer und präparierter Fische bereitet? Die Alzisebeamten werden unter einer derartigen Vorlage ebenso zu leiden haben, der schwierigen Kontrolle wegen, wie die Konsumenten, die Zeitverlust und Scherereien ausgelöst sein werden. Die bisherige Alzise auf Fleisch, Mehl, Wild und Geflügel war lästig genug. Dabei handelt es sich um einheitliche Mengen. Wer hätte gewagt, billiges Fleisch differenzierend von teuerem Fleisch zu handeln? Wer will wagen, dem Publikum zuzumuten, sich auf den Konsum von Alzisen zu beschränken, die in der Hälfte des Jahres nicht gern gegessen werden? Und wenn unser Stadtparlament die Vorlage annehmen sollte, glaubt es, daß die Regierung, der Deutsche Reichstag und die öffentliche Meinung sich mit diesem Vorgehen einverstanden erklären werden?

Ein Schreiben des Vorsitzenden des „Vereins der Kaufleute und Industriellen in Wiesbaden und Umgebung“ lautet:

Die sämtlichen kaufmännischen Vereine unserer Stadt haben eine Eingabe an den Magistrat gerichtet, in welcher gegen die neue Alzise Front gemacht wird. Die Erhebung dieser neuen Abgabe birgt insbesondere für den Kaufmannstand eine Quelle von Unannehmlichkeiten, Zeitverlust und Schädigung des ganzen Geschäftsvorlehrts in sich, so daß auf das entschiedenste dagegen protestiert werden muß. Gerade bei Fischen usw. muß die Qualität durch die umständliche Abfertigung bei dem Alziseamt und den dadurch bedingten Aufenthalt speziell im Sommer unbedingt leiden. Wer ist dem Kaufmann für einen dadurch entstehenden Schaden haftbar? Bei den vielen Arten, welche unsere Kaufleute führen, kann es sehr leicht von dem Personal übersehen werden, daß Dosen oder Fische, die alzisepflichtig sind, vom Lieferanten aber falsch deklariert wurden, nicht zum Alziseamt getragen werden. Hierdurch würde ein Verlust gegen die Alziseordnung herbeigeführt und die Möglichkeit liegt sehr nahe, daß man dann unsere Kaufleute in den Anklagezustand verziehen würde. Welch eine Erbitterung in solchen Fällen unter unserer Bürgerschaft hervorgerufen würde, bedarf wohl keines besonderen Hinweises. Gerade die Kaufmannschaft ist in den letzten Jahren von Staat und Kommune mit immer neuen Abgaben, Steuern usw. bedroht worden, so daß von der neuen Einführung einer Alzise auf bessere Fische und Fischkonserve abgesehen werden sollte, um so mehr, als das Ertragnis einer solchen Sondersteuer in seinem Verhältnis zu den Kosten der Erhebung und den oben angeführten Unannehmlichkeiten steht.

Soweit wir über die Stimmung in Stadtverordnetenkreisen orientiert sind, dürfte der Magistrat im Stadtparlament mit seiner neuen Vorlage in diesem Falle kein besonderes Glück haben.

#### Im Dienst der Barmherzigkeit.

Die eleganste Gesellschaft Wiesbadens gab sich gestern im großen Theatersaal der „Walhalla“ ein Stelltheater. War doch wieder einmal aufgerufen worden, zu einem Wohltätigkeitszweck Kapitalien aufzubringen, und einem solchen Ruf verschließen sich unsere Gesellschaftskreise nicht, am wenigsten dann, wenn eine künstlerische Unterhaltung damit verbunden ist. Diesmal war es der „Deutsche Frauenverein für Krankenpflege in den Kolonien“, der gebeten hatte, ihm ein Scherlein zu spenden. Der liebenswürdige Vorstand des Vereins wußte dieser Bitte eine Form und einen Inhalt zu geben, der kaum jemand aus dem oberen Vierhundert der Stadt fehlte. Und so stand es sich, daß der Saal — wenn auch nicht ausverkauft — doch eine erstaunliche Fülle aufwies. Eine Wohltätigkeitsvorstellung, die sich in ihren Darbietungen durchweg auf künstlerischem Boden bewegte, bot Gelegenheit, dem guten Zweck zu dienen. Musikalische Gaben, dargebracht vom Walhalla-Orchester, das verstärkt war durch den Streichkörper des „Bachvereins“ und das unter Kapellmeister Scherbs tüchtiger Zeitung stand, ein flottes Zufielen, dem später eine lustige Operette folgte, und die Kunst Tropischen unterhielten die Anwesenden auf das angenehme. Das Programm wurde durch die Ouvertüre „Die Marionetten“ von Gurlitt eingeleitet, ein sehr flott und mit schöner Herausarbeitung der Einzelheiten gespieltes Musifstück. Frau Baronin v. Reichlin sprach mit schöner Empfindung einen von Frau v. Auer verfaßten, sinnigen Prolog. Dann stellten Mitglieder unserer Gesellschaft das etwas pikante Lustspiel „Die Frau Generalin“ von Moser recht elegant dar, dem eine sehr graziös getanzte Blumenquadrille — zwölf Damen und zwölf Herren — und nach der großen Pause Suppés Operette „Zehn Mädchen und kein Mann“ folgte, in der ebenfalls Mitglieder unserer Gesellschaft sich als vorzüchliche Operettentänzer erzielten, die voll Charme und Gewandtheit sich ihrer schwierigen Aufgabe erledigten. Das Publikum überschüttete die Herrschaften auf der Bühne nach jeder Nummer mit brausendem, herzlichem Läufel und bezeugte durch seine animierte Laune, daß es für wirklich wohltätige Zwecke stets zu haben sein wird.

— Kurgäste. Generalmajor Bergmann aus Kehl ist in der „Villa Ena“ abgestiegen.

— Personalauftricht. Geb. Justizrat Dr. Hünser in Frankfurt a. M., der Vorsitzende des Kommunallandtages für den Regierungsbezirk Wiesbaden, erhielt aus Anlaß seines von uns eröffneten Verlebensblatts die Krone zum Roten Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub. — Der Inspector der Blindenschule und Arbeitsanstalt in Wiesbaden August Gläss erhielt den königlichen Kronenorden vierter Klasse. — Den Kreisräten Medizinalräten Dr. Otto Schau in Dillenburg und Dr. Hugo Böhnigk in Höchst a. M. ist der Charakter als Geheimer Medizinalrat verliehen worden.

— Das Tageslicht nimmt zu. Die Sonne wendet sich langsam Norden zu, nachdem sie am 22. v. M. ihre tiefste Stellung im ganzen Jahre erreicht hatte. Die zunahme der Tageshöhe ist heute noch kaum merkbar, erst um die Mitte

des Monats tritt eine wahrnehmbare Änderung ein, die dann rasche Fortschritte macht. Die Aufgangszeiten der Sonne schwanken im Laufe dieses Monats zwischen 8 Uhr 10 Minuten und 7 Uhr 52 Minuten, die Untergangszeiten dagegen zwischen 4 Uhr und 4 Uhr 48 Minuten. Die Tageslänge wächst von 7 Stunden 48 Minuten auf 8 Stunden 56 Minuten an. — Nach einer Bauernregel soll die Tageslänge heute, am Dreikönigstag, bereits um einen Hahnenstrich zugenommen haben.

— Maria-Verkündigung. Das bischöfliche Ordinariat teilte dem „Limburger Anzeiger“ auf eine Anfrage mit, daß das Fest Mariä Verkündigung, dessen Feier dreimal durch das Zusammentreffen mit dem Karfreitag gehindert ist, in der Diözese Limburg im Jahre 1910 nicht als gebotene Feiertag begangen wird. Unsere Notiz in der gestrigen Abend-Ausgabe ist also dementsprechend zu berichtigen.

— Todesfall. Im Alter von 64 Jahren verstarb gestern vormittag Gerichtsassessorendant a. D. Rechnungsrat Wilhelm Schneider. Er war lange Jahre am hiesigen Amtsgericht angestellt und beim Publikum seines entgegengenommenen Wesens halber beliebt. Herr Schneider kamne aus Eppstein.

— Adriano-Abend im Kurhaus. Im kleinen Saal des Kurhauses hatte der Kgl. Schauspieler Max Andrian gestern wieder einen Recitalsabend veranstaltet, an welchem er in drei Abteilungen moderne ernste Dichtungen, nord- und süddeutsche Saiter und humoristische Dialektliederungen in verschiedenen Mundarten in seiner bekannten, trefflichen Weise zum Vortrag brachte. Das dankbare Auditorium, das den Saal füllte, war mit dem Gebohrten sichtlich zufrieden und applaudierte lebhaft.

— Die Wunder des Radiums lautete das Thema, das Schriftsteller M. Schäfer von hier gestern abend in der „Barburg“ in hübscher, eingehender Weise, auch für Laien verständlich, behandelte. Der Redner schilberte kurz die Geschichte des Radiums, dieses kleinen Revolutionärs, und ging dann zu den neueren und neuesten Ergebnissen der Radiumforschung über, ein Gebiet, auf dem der Vortragende gut unterrichtet war. Der zweite Teil des Vortrags, Experimente mit Radium, gelang weniger gut, teils weil der Saal nicht recht verbunkert werden konnte, teils weil die Feuchtigkeit der Luft ein sicheres Arbeiten der Influenzmaschine ausschloß. Trotzdem waren einige der Experimente hervorragend, so besonders das Photographieren mit Radium; auch war der Berfall des Radiums im Spinnerriss sehr gut zu sehen, der einem beständigen Aufblühen einer Unzahl elektrischer Funken gleich. Zum Schlus berührte der Redner mit kurzen Worten das Kalziumzustand, das er nicht wegen seiner Fähigkeit, nach vorheriger Belichtung im Dunkeln weiterzuleuchten, einen Vetter des Radiums nannte. Die Zuhörerschaft erwies sich dankbar für den Vortrag durch lebhafte Beifall.

— Ernst-Scherenberg-Gedenktag. Dem im Jahre 1905 gestorbenen Dichter Ernst Scherenberg soll in seiner Vaterstadt Swinemünde eine Gedenktafel geweiht werden. Diese ist aus weißem Marmor mit dem Bild des Dichters (als Relieffigur) gedacht und soll im Sturgarten angebracht werden. Freunde und Verehrer des warmherzigen Poeten und glühenden Patrioten werden gebeten, ein Scherlein zur Durchführung der Absicht (bis spätestens 1. März d. J.) beizutragen. Über die eingegangenen Beiträge wird zum Schlus Rechnung gelegt. — Für Wiesbaden nehmen die bessigen Mitglieder des Ausschusses (zu dem auch u. a. Gräfin Baudissin, W. Bloem, L. Holzentrath, R. Herzog, P. Liman, R. v. Perfall, L. Solomon, A. Träger, J. Trojan gehörten) Major J. Lauff und Hofrat Dr. C. Spielmann an. Beiträge in beliebiger Höhe entgegen.

— Die Albrecht-Dürer-Anlage. Das außerordentlich milde Wetter gestattet es, an der zukünftigen großen Gartenanlage im Westen der Stadt, zwischen Wallstraße und Karstraße, unangeneht weiter zu arbeiten. Es sind für die zukünftige Albrecht-Dürer-Anlage sehr umfangreiche Erdbewegungen vorzunehmen, denn einmal bedurfte es erheblicher Aufschüttungen, um den Zugang von der Karstraße aus herzustellen, und dann sind im Kärtal selber sehr große Bodenbewegungen auszuführen, die noch eine geraume Zeit in Anspruch nehmen werden, ehe an die ordnungsmäßige Herstellung des Geländes und seine gärtnerische Herrichtung gedacht werden kann. Immerhin sollen diese Arbeiten so weit gefordert werden, daß noch im Laufe des Sommers die Anlage teilweise wenigstens benutzt und begangen werden kann. Bei dieser Gelegenheit sei es geflattet, darauf hinzuweisen, daß in Wiesbaden bereits eine Albrecht-Dürer-Straße besteht, und zwar der Anlage direkt entgegengesetzt, im östlichen Stadtteil. Im „Malerviertel“ des Bierstadter Bergs ist eine der Lulias-Cranach-Straße benachbarte Querstraße zur Alwinstraße Albrecht-Dürer-Straße benannt. Sind schon gleichartige Straßen- oder Platzbezeichnungen in Nachbargemeinden unangenehm — siehe das Biedricher Richard-Wagner-Viertel und unsere Richard-Wagner-Straße —, viel nachteiliger und störender müssen sie in einer Stadt empfunden werden. Im Interesse der leichteren Abwicklung des Verlehrts und zur Vermeldung peinlicher Vorkommnisse wird die städtische Verwaltung gern, eine Umbenennung der Dürerstraße am Bierstadter Berg vorzunehmen. Man kann zwar das Andenken eines Mannes wie Albrecht Dürer nicht oft genug ehren, aber zwei Anlagen in einer Stadt nach ihm benennen und damit endlosen Irrtümern ein freies Feld öffnen, ist doch unangebracht.

— Hansabund (Zweigverein Wiesbaden). Nachdem die grundlegenden Arbeiten für die Organisation des Zweigvereins Wiesbaden des Hansabundes beendet sind, hat der hiesige Zweigverein, der sich mit dem Bezirk der Handelskammer Wiesbaden deckt, seine öffentliche Tätigkeit aufgenommen. Am Dienstag, den 4. d. M., fand in Wiesbaden eine Sitzung des Gesamtvorstandes des Zweigvereins statt, in der beschlossen wurde, ein eigenes Bureau für die Abwicklung der Geschäfte in Wiesbaden, Marktstraße 12, 1. einzurichten. Schriftsteller L. Anders in Wiesbaden wurde mit der Wahrnehmung der journalistischen und agitatorischen Interessen des Hansabundes betraut. Es wurde ferner beschlossen, in der nächsten Zeit in den einzelnen Orten des Bezirks Ortsgruppen zu gründen und zu diesem Zweck im Einvernehmen mit den jeweiligen Konservenmännern Versammlungen abzuhalten. Der Gesamt-

auschuss des Zweigvereins Wiesbaden des Hansabundes wird auf Sonntag, den 16. Januar, nachmittags 3½ Uhr, zu einer gemeinsamen Sitzung nach Wiesbaden eingeladen werden. Diese Versammlung, die im „Frankfurter Hof“ tagen wird, wird sich nach der Berichterstattung über die bisherige Tätigkeit mit Organisationsfragen beschäftigen. Im Laufe des Monats Februar wird dann eine große öffentliche Versammlung in Wiesbaden stattfinden.

— Ein Idyll vom Westerwald erzählt der „Kass. Bote“ wie folgt: Im schön brennenden „Kasten“ hängen da zwei Brautpaare, die demnächst den Ehebund schließen wollen. Ein drittes Paar möchte auch gerne heiraten und vom Standesbeamten aus soll das Aufgebot auch in dem Kasten angeheftet werden. Der Bürgermeister aber schickt den Polizeidienner zum Bräutigam und läßt sagen, der Kasten sei voll und bis zum 10. Januar könnte das Aufgebot nicht in den Kasten kommen; der Bräutigam müsse, wenn er heiraten wolle, einen neuen Kasten machen lassen. Der Bräutigam fasst die Sache von der sahigen Seite auf und weigert sich, einen neuen größeren Kasten bauen zu lassen. andererseits will er aber auch nicht die Kleinheit des Kastens als ausschlebendes Ehehindernis (impedimentum impediens) anerkennen. Er will mit seiner Herzmadam absolut sofort im Kästchen baumeln. Doch der Bürgermeister weiß Rat. Er bittet den Bürgermeister der Nachbargemeinde, ihm seinen Kasten für einige Zeit zu leihen. Doch von dort kommt der Bescheid: „Wer kann selber Arbeit dafür.“ Daraufhin sieht der Bürgermeister sich den Kasten einmal näher an und entdeckt jetzt, daß noch Platz genug da ist. Seitdem hängen die drei Aufgebote friedlich nebeneinander und der Kasten ist noch immer nicht voll.

— Arbeitsstuben und Jugendlesestellen. Die Berliner Schuldeputation hat beschlossen, mit der Einrichtung von Arbeitsstuben und einer Jugendlesestelle für Gemeindeschüler einen Versuch zu machen in der Voraussetzung, daß die Lehrer die Aussicht unentgeltlich übernehmen.

— Zur Defraudation bei der „Mitteldeutschen“ in Frankfurt a. M. Schon vor längerer Zeit wurden Bedenken über die geistige Berechnungsfähigkeit des Bankbeamten Dr. Willhardt aufgestellt, der belästlich der Mitteldeutschen Kreditbank 700 000 M. unterschlug und sich in Untersuchungshaft befand. Die Voruntersuchung ist nahezu abgeschlossen, und es wird Anklage wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung erheben werden. Im Untersuchungsgefängnis wurde Willhardt auf seinen Geisteszustand geprüft. Die Ärzte sollen angeblich zu dem Resultat gelangt sein, daß Willhardt nicht unzurechnungsfähig wäre. Das Gericht hörte aber noch den Leiter der Frankfurter Irrenanstalt, und beschloß danach Willhardt für die Dauer von einigen Wochen zwecks Beobachtung seines Geisteszustandes der Irrenanstalt zu überweisen. Die Verhandlung durfte daher kaum vor Mitte Februar stattfinden.

— Der mysteriöse Fund des blutigen Kasternmessers in der Strengbühne auf dem Wilsönig scheint nach einer neuen Kombination nicht mehr so geheimnisvoll. Danach dürfte sich herausstellen, daß der Fund nicht mit einem Verbrechen, sondern mit einem Selbstmord in Zusammenhang gebracht werden kann. An Weihnachten wurde nämlich in einem Pavillon ganz in der Nähe von Cronberg die Leiche eines auswärtigen Ingenieurs aufgefunden, der sich dort erschossen hatte. Gleichzeitig entdeckte man an der Leiche außer einer Schußwunde aber auch eine Schnittwunde an der linken Hand, die von einem scharfen Schneideinstrument herüben mußte. Sonderbarerweise fand man aber bei dem Toten kein Messer oder sonst ein Instrument zum Schneiden. Hält man diesen Leichensund und den Fund des blutigen Kasternmessers zusammen, so kann man aus beiden Tatsachen wohl den Schluss ziehen, daß sich der Lebensmitte oben auf der Strengbühne mit dem Kasternmesser verlebte, in seiner Absicht aber gesagt wurde, sich bis herunter nach Cronberg schleppen und dort erst erschoss.

— Gemeinsam in den Tod. Die „Cöln. Zeit.“ meldet aus Düsseldorf, 5. Januar: In einem hiesigen Hotel liegt gestern abend ein angebliches Ehepaar Röttger ab; heute morgen wurden beide tot aufgefunden. Es handelt sich um den 25jährigen Bankbeamten Ferdinand Röttger aus Höchst und seine Geliebte, die 24jährige Paula Schweichardt aus Mannheim. Röttger hat sie und dann sich erschossen. Der Grund der Tat ist nach einem hinterlassenen Brief Lebensüberdruss.

— Pferdesturz. Auf dem etwas glitschig gewordenen Holzpfosten der Moritzstraße stürzte gestern nachmittag zweimal das Pferd eines leeren Rollfuhrwerks. Der Stutscher stürzte vom Boden und lag glücklicherweise soweit vom Boden entfernt, daß der ausschlagende Hinterfuß des am Boden liegenden Rosses hart an seinem Körper vorbeifausste. Nachdem das Tier wieder auf die Beine gebracht, stürzte es abermals vom Boden. Alles ging aber ohne Schaden ab. Der sehr jugendliche Fuhrmann hatte offenbar unterlassen, vom Boden die Zügel richtig zu führen.

— Diebstähle. In den letzten Tagen wurde aus dem Hinter eines Hauses an der Ringkirche eine Kettamme, etwa 1½ Meter hoch, mit zwei Spulen gestohlen. Aus demselben Hause wurde vor 3 bis 4 Wochen ein Topf mit Gartenkraut entwendet. Ferner wurde aus einem Hof in der Schulgasse eine vierjährige, gelbgesärbte Rose, 3 Meter lang und 1,80 Meter breit, die Bretter mit roten Farbstichen verziert, gestohlen. In allen Fällen konnte von dem Täter bisher nichts ermittelt werden.

— Kaminbrand. Die Feuerwehr hatte gestern abend in einem größeren Restaurant am Märtinsplatz einen Kaminbrand zu löschen. Nach etwa ¾ stündiger Arbeit war die Gefahr beseitigt.

— Tagblatt-Sammelungen. Dem „Tagblatt“-Verlag gelingen zu: für Kohlen für Arme: von S. u. 2 M. — für Witwagen für bedürftige Kinder: von Untersuchungssatz 2 M.

— Wiesbadener Karnevalisten auswärts. Bei dem großen Kongreß der Mainzer Prinzengarde wirkten auch die Herren Stahl und Schmitt von der Wiesbadener Karnevalsgesellschaft als Humoristen mit. Der Treckel war so groß, daß vom Boden aus geschlossen wurde, die Sitzung der Wiesbadener Karnevalsgesellschaft am 16. Januar mit Offizieren, Generalen und Markedame zu besuchen.

— Konkursverfahren. Über das Vermögen des Kaufmanns Ernst Dittmar berichtet. Friedhofstraße 18. wurde am 2. Januar das Konkursverfahren eröffnet. Kaufmann C. Brodt

in Wiesbaden ist zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 8. Februar 1910 bei dem Gerichte einzumelden.

— **kleine Notizen.** Die *Valaenae* Liste für Militär- und dritter Kl. Nr. 1 liegt in unserer Expedition zur unentgeltlichen Einsicht offen. — In der gezeigten Anzeige (Abendblatt) steht es heissen: *Berein für Handlungskommiss* von 1868 (kaufmännischer Bereich), Bezirk Wiesbaden.

#### Theater, Kunst, Vorträge.

\* **Weldenz-Theater.** Der Samstag bringt die erstmalige Aufführung von Henri Daudet's Schauspiel „Das nackte Weib“, das vor kurzem gelegentlich des Gastspiels „Dollen“ in französischer Sprache gegeben wurde. Das passende Stück ist bereits in zahlreichen Erfolgen erprobt, es behandelt den Stoff des eintigen, zur Künstlerfrau emporgestiegenen Malermodells mit ihrem ehrgeizigen und lebenstrügerischen Gatten. Erwähnt sei noch, daß trotz des verhänglich erscheinenden, symbolisch aufzufassenden Titels auch nicht die kleinste Freiheit an dem Stück und seinem Inhalt haftet. Die Hauptrollen liegen in den Händen der Damen Bella Wagner und Agnes Hammer und der Herren Steller-Rebri, Küder, Laub, Dager. Die Spielleitung hat Herr Bertram. Das wirkungsvolle Stück wird Sonntagnachmittag wiederholt. Sonntagnachmittag wird zu balzen befreien die reizende Blauder „Der kleine König“ und der beliebte Einakter „Die Medaille“ gegeben. Auf das am nächsten Donnerstag den 18. d. R. stattfindende nur einmalige Schauspiel der R. R. Hofburgtheaterinsel „Abele Sandrod mit ihrem Ensemble wird nochmals aufmerksam gemacht. Zur Aufführung gelangt Grillparzers „Medea“ in der Einrichtung für die Reformhöhne. Der Vorlauf beginnt Montag, den 10. Jan.

\* **Kurhaus.** Der Heldentenor des bieigen Königlichen Theaters, Königlicher Opernänger Heinrich Hensel ist wieder vollständig hergestellt, so daß der vollständliche R. R. Wagner-Abend im Kurhaus nächsten Sonntag, den 10. Januar, abends 8 Uhr, stattfinden kann. Herr Hensel wird das Gebeut aus Niemz, die Gralszählung und Walters Freisied singen. Jedem dieser Gesangsvorträge geht die Ouvertüre zu der betreffenden Oper voraus. (Nienz-Ouvertüre, Lobengrin-Vorspiel, Meistersinger-Vorspiel), der Ballfurentritt schließt das interessante Programm ab. Der Preis der Eintrittskarte (numeriert) beträgt 1 R. Da infolge der Beschiebung des Konzertes eine Anzahl Karten ausreichend werden mußte, so sind solche noch für Montag zu haben, doch empfiehlt sich zeitige Abholung.

\* **Bolstheater** (bürgerliches Schauspielhaus). Nochmals sei auf die am Freitag stattfindende Wiederholung des am letzten Sonntag bei ausverkauftem Hause mit so großem Erfolg aufgenommenen Schauspiels „Trilby“ hingewiesen. Am Samstag ist das Theater wegen Vereinsfestlichkeiten geschlossen. Der Sonntagnachmittag bringt das stimmungsvolle Lebensbild „Königin Luise“, welches bei seinen verschiedenen Wiederholungen stets großen Beifall fand. Auf vielseitigen Wunsch hat sich die Direktion entschlossen, „Königin Luise“ nochmals in einer Sonntagnachmittagsvorstellung zu wiederholen.

\* **Spangenbergisches Konservatorium für Musik** (Wilhelmstraße 12), Freitag, den 7. d. R., beginnen an dem Institut neue Kurse in allen Höchtern der gesamten Tonkunst. Der Lehrplan ermöglicht eine Ausbildung von den ersten Anfängen bis zur künstlerischen Reife. Der Unterricht wird von 30 Lehrern und Lehrerinnen erteilt, die sämtlich akademische Fortbildung besitzen bzw. diplomierte sind.

\* **Die Stenographie** im Dienste der Presse. Über dieses Thema hält Redakteur Rottscheller in der Stenographie-Schule (Gewerbeschule, Zimmer 14) einen Vortrag; derselbe beginnt Freitag, den 7. Januar, abends 9 Uhr. Rottscheller hat freien Eintritt.

#### Aus dem Landkreis Wiesbaden.

##### Ein abgebrannter Omnibus.

— **Erbachheim**, 6. Januar. Der Automobil-Omnibus des Konrad Bär von Bredenheim, der früher eine Zeitlang zwischen Wiesbaden und Bierstadt lief und jetzt den Betrieb zwischen der hiesigen Station und den Ländchenorten vermittelte, ist nun von seinem Schicksal ereilt worden. Das widergespenstige Fahrzeug, das bereits vorgestern auf der Straße liegen blieb, ist nun in der Nähe des Massenheimer Wegs in den Chausseegraben geraten. Dabei ist der Benzinkessel explodiert, der Omnibus geriet in Flammen, die ihn bis auf die Eisensteile in Asche verwandelten. Zum Glück war der verunglückte Omnibus nicht von Passagieren besetzt; der Chauffeur konnte sich rechtzeitig in Sicherheit bringen.

\* **z. Börsheim a. N.**, 8. Januar. Unsere alten Nachtwächter werden mit Ende Februar in den mobilen Diensten ihres Berufes treten. Seit den achtziger Jahren ist bereits das von den Wächtern der Nacht zum Berufenden der vollen Stunden mitgeführte Signalshorn ins Museum gewandert. Nur die älteren Generationen erinnern sich noch, zur Mitternachtstunde den Ruf der Wächter vernommen zu haben: „Hört, die Leute lädt euch sagen usw.“ Der Gemeindevorstand ist bei der steten Entwicklung unseres Fleidens zu dem Entschluß gekommen, mit dem 1. März zwei uniformierte Nachtwächter einzustellen, denen ein Polizeiblatt beigegeben wird. Für die Stellen, die Militärwachtern vorbehalten sind, ist ein Gehalt von je 850 R. bis 1100 R. jährlich ausgeworfen, neben 100 R. für Uniformierung, sowie freie Ausrüstungsfreude.

#### Hessische Nachrichten.

##### Strassenraub.

— **Ulmberg**, 5. Januar. Am Nachtwert bei Dohrn wurde gestern abend der Schlosser Otto Stahlbecker von dort von zwei Strolchen überfallen, zusammengeknallt und seines Portemonnaies mit 14 R. Inhalt beraubt. Die Räuber entkamen unerkannt.

##### Von der Ristertalsperre.

— **S. Marienberg**, 5. Januar. In der letzten Woche sind in den Bürgermeistereien Altenkirchen, Hamm (Sieg), Wissen und Gebhardshain Haus für Haus Formulare verteilt worden, auf denen Erklärungen betreffs Anschluß an das in Verbindung mit der Ristertalsperre zu errichtende Elektrizitätswerk abzugeben werden sollen. Die verhältnismäßigen Kosten für eine 1000-jährige Glühlampe sollen pro Brennstunde 0,8 Pf. betragen. Selbstverständlich füllen bei diesem billigen Preise die Erklärungen fast alle zustimmend aus; die Erklärungen selbst sind noch nicht bindend. — Wie hier gerüchtweise verlautet, soll das Kloster Marienstatt Hauptrüger des Projekts sein, weil die Verwaltung befürchtet, daß durch die Talsperre der Untergrund des Klosters feucht und seine gesundheitlichen Verhältnisse unzulänglich würden.

\* **Müdesheim**, 5. Januar. Die hiesige Stadtverordnetenversammlung beschloß, den Adlerturm, die Brömserburg, die Doosburg, den Brömserhof und das dazu gehörige Mängsche Wohnhaus, das im Altenkirchhof gelegene, früher Schlosser Schünische Wohnhaus und die katholische Pfarrkirche unter Denkmalschutz zu stellen, einen weiteren Antrag des Magistrats aber ablehnen.

#### Aus der Umgebung.

##### Schrebergärten in Mainz.

— **Mainz**, 6. Januar. Die Stadt beabsichtigt, auf dem neuerschlossenen Gelände an den Römersteinen eine Gartenkolonie, und zwar sogenannte Schrebergärten, die sich in Leipzig und anderen Städten bestens bewährt haben, anzulegen. Es sollen 36 000 Quadratmeter Gelände hierfür benötigt werden, vorläufig soll ein Drittel von dem Gelände zu Gärten bearbeitet werden, damit im Frühjahr dieselben an Bürger und Arbeiter vermietet werden können. Der Mietpreis soll, einschließlich der Bewässerung, sich auf 8 bis 10 Pf. pro Quadratmeter stellen. Die Stadtverordnetenversammlung bewilligte gestern zur Ausführung der Arbeiten einen Kredit von 4300 M.

\* **K. Giesen**, 5. Januar. Eine Gedächtnisselber für den hessischen Volkschriftsteller Rudolf Oster (Pseudonym O. Glabrecht) stand gestern auf Veranlassung des oberhessischen Geschichtsvereins und der hessischen Vereinigung für Volksfunde statt. Vormittags wurde an dem Geburtshaus des Schriftstellers in der Sonnenstraße eine Gedächtnisplatte enthüllt. Das Gebäude ist ein schöner Fachwerkbau aus dem Jahre 1510 und steht unter Denkmalschutz. Der Vater des Schriftstellers, Hofgerichtsrat Oster, hatte das Haus 1805 gekauft. Abends stand im Café Ebel eine weitere Feier statt, bei welcher Professor Dr. A. Nöschken einen Vortrag über „Der Volkschriftsteller Oster, sein Leben und seine Schriften“ hielt.

#### Gerichtssaal.

\* **Grenzhausen**, 5. Januar. Die Strafammer zu Neuwied verurteilte den früheren Bäcker Johann A. aus Bonn, der sich als Direktor einer Brot- und Schleißgesellschaft aufspielte und als solcher Alkoholtrinker anstelle, die er um Käutionen von 50 bis 150 R. preiste, wegen Betrugs und Betrugsvorwurfs zu 7 Monaten Gefängnis.

#### Kleine Chronik.

Prinzessin Louise von Belgien ist zur Ordnung ihrer finanziellen Angelegenheiten in Paris eingetroffen.

Das Drama von Meyerling. Der Wiener Hof- und Gerichtsadvokat Dr. Raberlechner ist von der Prinzessin Louise von Belgien ermächtigt worden, die Meldung, daß die Prinzessin von Brüssel aus irgendwelche Drohungen hinsichtlich der Entthüllungen über das Drama von Meyerling gemacht habe, kategorisch zu demontieren.

Wohltätige Stiftung. Frau Laura Oelbermann zu Köln stiftete 150 000 R. für wohltätige Zwecke, darunter 100 000 R. als Grundstock für eine „Laura-Oelbermann-Stiftung“.

Berrüttete Familienverhältnisse ließen den Produktenhändler Reubert zu Berlin seinem Leben durch Vergiftung ein Ende machen. Seine Frau hatte ihn kürzlich verlassen. Als sie in die Wohnung zurückkehrte, hatte ihr Mann die Ankündigung, die er ihr mache, bereits zur Tat werden lassen und sich vergiftet.

Ein Brandstifter. Unter dem dringenden Verdacht der Brandstiftung wurde der Besitzer des „Hotel National“ zu Harzburg, Buchhüller, verhaftet.

Unfall beim Bobsschlittenrennen. Zwischen Davos und Klosters verunglückte beim Bobsschlittenrennen die deutsche Schlittenlenkerin Frau Dr. Spengenbeck, als sie beim Aufprall gegen eine Telegraphensäule das Gleichgewicht verlor. Sie erlitt einen Beinbruch und andere ernsthafte Verletzungen.

Sturmwetter. Infolge eines in Miga herrschenden Sturmes ist der Straßenbahn- und Dampferverkehr dagegen eingestellt. Die Düna ist um 5 Fuß über Normal gestiegen. Die Eisenbahnen kommen mit großen Verzögerungen an; in der Stadt sind mehrere Dächer fortgerissen worden, wobei zwei Personen getötet und großer Holzvorräte fortgeschwemmt worden sind.

Gattenmord. In Durbweiler wurde die Frau des Schlossers Schlütt mit eingeschlagener Schädeldecke in ihrem Bettet tot aufgefunden. Der Tat verdächtig ist der flüchtige Ehemann.

Franz Steinheils jüngste Eroberung. Frau Steinheil hat ein neues Opfer auf dem Gewissen: Der junge Hilfsarzt des Sanatoriums in Berlin, in dessen Hause „die rote Weg“ nach dem Prozeß gästliche Aufnahme gefunden hatte, ist ihr nach England gefolgt. Er hat seine junge Gattin im Stich gelassen und sich selbst durch seine Unbesonnenheit eine aussichtsreiche Laufbahn verschafft.

Ausbrecher. Aus der Korrektionsanstalt in Neustettin sind vier vom Stolper Landgericht dorthin überwiesene berüchtigte Gefangene geflohen. Es ist bisher nicht gelungen, ihrer Habhaft zu werden, obwohl die Verfolgung mit großer Energie eingeleitet wurde.

Schülersturm. Aus Furcht vor Strafe hat sich nachts der 13-jährige Sohn des Lokomotivführers Tac in Charlottenburg erhängt. Der Knabe, der schon zu Weihnachten ein schlechtes Zeugnis nach Hause gebracht hatte, sollte seine Schularbeiten erledigen. Er hatte jedoch umhergespielt und die Schularbeiten vergessen.

Aus Mord gestürzt. Während der Fahrt des Dampfers „Panonia“ von Cattaro nach Gurzela stürzte sich ein junger Mann ins Meer und ertrank. Nach bei der Leiche aufgefundenen Papieren handelt es sich um einen reichsdeutschen Privatbeamten namens Reinhold.

Aus dem vierten Stoßwert auf die Straße gestürzt. Die wegen eines Herzleidens in einem Grazer Sanatorium weilende Gutsbesitzerin Friederike Czermak stürzte sich in einem unbewachten Augenblick vom Fenster ihres im vierten Stoßwert gelegenen Zimmers auf die Straße hinab und verlor sich darunter schwer, daß der Tod sofort eintrat.

Selbstmord oder Verbrechen? Bei Boguslitz wurde aus der Rava die Leiche einer etwa 40-jährigen Frau gezogen. Anscheinend trat ein Verbrechen vor.

Aus ungünstlicher Liebe. Im Hause Langstraße 54 zu Berlin erschoß der 28-jährige kaufmännische Angestellte Louis Wolke seine 2 Jahre jüngere Geliebte, die Konzertpianistin Käthe Thurau, und richtete dann die Waffe gegen sich selbst. Tödlich verletzt wurde er der Charis zugeführt, wo er starb. Ungünstige Liebe ist das Motiv der Tat.

#### Donnerstag, 6. Januar 1910.

Häufiger Millionendiebstahl. Aufsehen erregt der Schatz die Flucht des unsäglichen wegen Unterschlagung von über 1 Million Franc zu 16 Jahren Gefängnis verurteilter Bankers Bellart, alias Baron Chatterton. Er ist aus dem St. Gills-Gefängnis entflohen unter Umständen, welche noch nicht genau festgestellt sind.

Bergsteige Mohnblühe. In Oppeln entdeckte noch beim Gemüse von Mohnblüten die ganze, aus sieben Personen bestehende Familie des städtischen Arbeiters Warsz sich unter Bergsteigerscheinungen.

Unterschleife bei einer Krankenfalle. Bei der Krankenfalle des Bochumer Gußstahlvereins wurde eine Unterschleife entdeckt. Der schuldigeendant Manger, der die Krankenfalle seit 20 Jahren veraltet, ist seines Dienstes entbunden worden.

Unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet. Der Besitzer des Hotels „National“ in Bad Harzburg, Buchhüller, ist unter dem dringenden Verdacht der Brandstiftung verhaftet worden. Man glaubt, daß er den Versuch gemacht hat, seine Festung in Brand zu stecken, um in den Besitz der hohen Versicherungssumme zu gelangen.

Der Riesendampfer „Cleveland“ auf der Weltreise. Der Dampfer „Cleveland“ der Hamburg-Amerika-Linie ist auf der Weltreise nach mehrtagigem Aufenthalt in Kobe nach Yokohama abgegangen. Hier bleibt das Schiff über eine Woche, während die Passagiere in bequemen Überlandtouren namentlich Tokio, Kamakura und Kiso mit den berühmten Kultur-Denkmalen und den großartigen Naturphänomenen besuchen.

Dreizehn Jahre eingesperrt. Durch einen Zufall entdeckte man in Höbau in Oberfranken einen furchtbaren Fall von Freiheitsberaubung. Dort hat der Härtereibesitzer Müller seine eigene 36 Jahre alte Tochter 13 Jahre lang in einer Kammer gefangen gehalten und verwahrlosten lassen. Die Unglücksliche wurde ins Krankenhaus übergeführt. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Ein seiger Mord. In Herxheim bei Eppen fand der Arbeiter Thiel dem Bauunternehmer Jünig auf und tötete ihn durch Messerstich. Der Mörder wurde verhaftet.

Mit 40 000 R. durchgebrannt. Der 24 Jahre alte Kaufmann Hermann Hoppe aus Holzminden ist nach Unterschlagung von 40 000 R. flüchtig geworden.

Die Eisenbahnkatastrophe in Böhmen. Die Höhe des Schadens bei dem Eisenbahnunglück bei Uherko wird auf 10 Millionen Kronen geschätzt.

#### Handel. Industrie. Volkswirtschaft.

(Nachdruck verboten.)

##### Vom Finanzmarkt.

Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts“.

# Berlin, 6. Januar.

Die feierliche Unterbrechung und der Jahresschluß haben überall den Verkehr verlangsamt und mitunter zu leichten Abschwächungen Anlaß geboten. Immerhin vollzog sich an den meisten Börsen der Übergang in ein neues Jahr in ganz freundlicher Form. New York zeigte in den letzten Tagen vereinzelte Schwächererscheinungen, die aber keine große Ausdehnung gewannen und zum Teil auf die Arbeiterbewegung beim Stahlstruktur zurückzuführen sind. In der Hauptsache war die Tendenz fest, hauptsächlich infolge von Anregungen am Börsenmarkt. Von London ist wenig Neues zu sagen. Bei ruhigem Verkehr haben sich die Notierungen ziemlich gehalten, weil die Geldverhältnisse eine freundlichere Beurteilung fanden. Am Schluß wirkte der Rückgang der Kupferpreise verstimmt. In Paris lag gleichfalls nichts vor, es war eine größere Veränderung hätte herbeiführen können. Einzelne Nachrichten aus Russland machen einen schlechten Eindruck, andererseits war der Minenmarkt günstig genug disponiert, um als Gegengewicht dienen zu können. Wien war mit kurzer Unterbrechung durchaus freundlich veranlagt, weil die innerpolitischen Verhältnisse eine bessere Erleichterung am Geldmarkt anregten. In Berlin hatte sich ganz am Schluß der verflossenen Berichtszeit im Einklang mit New York und in Reaktion auf die vorangegangene Hause eine nicht unbeträchtliche Reaktion eingestellt, die freilich nur kurze Zeit währte, immerhin aber genügte, um einen Teil der erzielten Gewinne wieder verloren gehen zu lassen. Ganz besonders empfindlich hatten darunter Montanwerte zu leiden, die allerdings ungewöhnlich starke Steigerungen erfahren hatten. Speziell in Rombergs Hüttenwerken hatte sich vorher eine außerordentlich intensive Hause entwickelt, die auf immer wieder neu auftauchenden Fusionsergebnissen beruhend, den Kurs des Papier Tag für Tag um mehrere Prozente hinauftrieb. Auch die anderen Montanpapiere hatten auf Grund der günstigen Nachrichten aus der Industrie schon ganz ansehnliche Erholungen erfahren, wobei das Anziehen der amerikanischen Rohseisenpreise eine gewichtige Anregung bot. Die übrigen Gebiete verzeichneten bei ruhigem Geschäft meist Festigkeit, schwächten sich zuletzt aber ebenfalls ab, um indes wieder einen höheren Rückgang ein. Am Kassamarkt trat überhaupt kein nennenswerter Rückgang ein, nur machte die anfänglich etwas übertriebene Aufwärtsbewegung später einem ruhigeren Tone Platz. Am offenen Geldmarkt ernüpfte sich der Privatdiskont auf 3½ Proz., doch wurde der günstige Eindruck dieses Moments durch den letzten Ausweis der Reichsbank wieder verdeckt.

#### Banken und Börse.

\* **Platzanweisungen statt Schecks?** Durch Verfügung vom 29. Oktober hatte der preußische Finanzminister den königlichen Oberzolldirektionen davon Mitteilung gemacht, daß Platzanweisungen auf Sicht, die ohne Annahmevermerk bleiben, keinen Stempels bedürfen, also weder mit dem Wechsel noch mit dem Scheck- bzw. Quittungsstempel versehen zu werden brauchen. Als Beispiel einer derartigen stempelfreien Platzanweisung wurde der Anweisung an die Oberzolldirektionen vom Finanzminister nachstehendes Formular beigegeben:

Die A-Bank in Berlin zahlte gegen diese Platzanweisung zu Lasten meines Kontos an den Überbringer (oder an N. N. oder Überbringer) M. . . .

Berlin, den . . . .

X. V.

(bisweilen mit dem Zusatz „nur zur Verrechnung“) Eine Platzanweisung nach obigem Muster ist nun in vielen Fällen gegeben, im Ortsverkehr den stempelpflichtigen Scheck zu ersetzen. Es fehlen ihr zwar die dem letzteren nach dem neuen Scheckgesetz zuverkannten „Umlaufsfähigkeit und Verkehrsicherheit wesentlich“

gerenden Attribute wie Sprungregen usw., aber in vielen Gedächtnisfallen werden diese Attribute gar nicht erforderlich sein. Es liegt also die Möglichkeit vor, daß die steuerfreie Platzausweisung im geschäftlichen Leben verschiedentlich an die Stelle des Schecks treten wird. Der preußische Finanzminister rechnet offenbar selbst mit dieser Möglichkeit. Denn er ersucht jetzt die Oberzolldirektionen, sich bis zum 15. September 1910 darüber zu äußern, ob nach den gemachten Erfahrungen der stempelfreie Platzausweisungsverkehr eine größere Ausdehnung genommen hat, oder ob sonstige Beobachtungen über Umgehung des Scheck- und Quittungsstamps durch die Wahl anderer Geschäftsformen gemacht worden sind, die eine Änderung der bestehenden Bestimmungen erwünscht erscheinen lassen.

Es ist eminenter, bezeichnend für unsere Gesetzgebungs-maschine, daß sofort nach Inkrafttreten eines Gesetzes Erhebungen darüber angesetzt werden müssen, ob eine Änderung der bestehenden gesetzlichen Vorschriften erwünscht erscheint. — Jedenfalls geht wohl aus dem Schreiben des Ministers hervor, daß die Platzausweisungen nur zufällig von der Stempflicht freigelassen ist, und daß eine nachträgliche Revision der Gesetzesbestimmungen erfolgen wird, falls die steuerfreie Platzausweisung sich im geschäftlichen Leben eingebürgern sollte.

**Ankauf von Schecks durch die Reichsbank.** Mit dem Beginn des neuen Jahres hat die Reichsbank auch den Ankauf von Schecks in ihr Geschäftsprogramm aufgenommen. Die hierfür festgesetzten Bedingungen schließen sich an die Geschäftsbedingungen über den Ankauf von Wechseln an. Die Reichsbank wird beim Kauf von Schecks 5 Proz. Zinsen auf der Grundlage des Bankdiskonts berechnen. Die Mindestvergütung beträgt bei Schecks bis 100 M. 30 Pf., bei solchen über 100 M. 50 Pf.

**Bank von England.** Eine bevorstehende Goldentnahme Indiens aus der Bank von England dürfte ca. 800 000 Pfund erreichen, aber teilweise erst in der nächsten Woche erfolgen, da die Verschiffung am 12. Januar stattfindet.

**Hessische Landes-Hypothekenbank, Aktiengesellschaft, Darmstadt.** Nach einer Mitteilung des Instituts hat sich im Geschäftsjahr 1909 der Obligationenumlauf um rund 12½ Mill. Mark auf rund 116½ Millionen Mark, der Darlehensbestand um rund 13½ Millionen Mark auf rund 120½ Millionen Mark erhöht.

**Rheinisch-Westfälische Diskonto-Gesellschaft, Aachen.** In dem Prospekt, betreffend die jungen Aktien, wird mitgeteilt, daß das abgelaufene Geschäftsjahr ein dem Jahre 1908 ähnliches Ertrags- und voraussichtlich die gleiche Dividende wie im Jahre 1908 (7 Proz.) bringen werde.

**Bergmann, Elektrizitätswerke.** Die Deutsche Bank und der A. Schaffhausen'sche Bankverein sowie die Diskontogesellschaft beantragen die Zulassung von 10 Millionen Mark 4½ Proz., zu 103 Proz. rückzahlbare, bis 1915 umfahrbare Obligationen der Bergmann Elektrizitätswerke zur Berliner Börse.

**Frankfurter Börse.** Von heute, den 6. d. M., ab sind die neuen Aktien der Oberschlesischen Eisenbahn-Bedarfs-Aktiengesellschaft zu Friedrichshütte Nr. 48 333 bis 51 332 gleich den bisher notierten lieferbar. — Die 4½ Proz. Obligationen von 1909 2. Ausgabe der Aktiengesellschaft Finnlandische Städte-Hypothekenkasse in Helsingfors gelangen ebenfalls von heute, den 6. d. M., an zur Notierung. Die Lieferung geschieht per Kasse in definitiven Stücken mit Zinsen vom 1. Oktober 1909.

### Industrie und Handel.

**Groblechkonvention.** In der am 13. d. M. stattfindenden Sitzung der Groblechkonvention wird die Freigabe des Verkaufs für das zweite Quartal und die Festsetzung der Grundpreise erfolgen. Es soll eine weitere Erhöhung um 2½ M. pro Tonne auf 117½ M. geplant sein. Auch soll in dieser Sitzung eine neue Überpreisskala ausgearbeitet werden.

**Vom Walzdrahtmarkt.** Wie gemeldet wird, bewegt sich das Geschäft in Walzdraht in normalen Bahnen. Die Exportpreise haben etwas anziehen können.

**Aktiengesellschaft für Luftstickstoffverarbeitung, Wiesbaden.** Die außerordentliche Generalversammlung in Cöln beschloß einstimmig die Sanierung der Gesellschaft nach den Vorschlägen der Verwaltung unter Annahme der mit einer französischen Finanzgruppe getroffenen Vereinbarungen. Das Aktienkapital wird auf 2 100 000 M. erhöht. Außerdem werden 600 000 M. 5 Proz. Teilschuldverschreibungen ausgegeben. Die französische Gruppe übernimmt fest 1 Million Mark neue Aktien und leistete darauf bereits 25 Proz. Einzahlung. Es wurde noch mitgeteilt, daß sich das Verfahren der Gesellschaft bewährt habe und daß auch die französische Gesellschaft nach den gleichen Verfahren arbeite. Die Innsbrucker Anlage werde am 15. Januar wieder in Betrieb gesetzt.

**Die Spirituszentrale** teilt nach der „Voss. Ztg.“ mit, daß sie die Verkaufspreise für prima Spirit frei Berlin wie folgt festgesetzt hat: Zur prompten Lieferung per Januar bis Mai 1910 auf 46,60 M., zur Lieferung per Januar bis September 1910 auf 47,30 M. Verbrauchsabgabe mit 125 M. zu Lasten des Empfängers.

**Die Gründung eines deutschen Drahtstiftsyndikats** ist plötzlich auf unerwartete Schwierigkeiten von einer bisher nicht opponierenden Seite gestoßen, so daß die Konstituierung zweifelhaft erscheint und mindestens verzögert wird. Gegenwärtig schweben noch Verhandlungen.

**Deutsches Schiffbau-Stahlkontor.** Einer Cölnischen Meldung zufolge ist in der letzten Mitgliederversammlung die Verlängerung des Deutschen Schiffbau-Stahlkontors um ein Jahr beschlossen worden, obwohl drei Werke außenstehen wollen, und zwar das Wittenauer Gußstahlwerk, die Firma Henschel u. Sohn in Hattingen und das Renzburger Stahl- und Walzwerk. Die Marktlage ist günstig.

**Zahlungsschwierigkeiten.** Die Herrenkonfektionsfirma Isidor Feit in München ist mit 300 000 M. Passiven in Konkurs geraten.

### Verkehrswesen.

**Die Betriebeinnahmen der sächsischen Staatsbahnen** sind nach einer soeben veröffentlichten Abrechnung im vergangenen Jahre gegen das Vorjahr um 4 964 071 M. gestiegen; davon entfallen 3 Millionen Mark auf den Güterverkehr. Die Betriebsausgaben sind um 5 882 974 M. gewachsen. Der Betriebsüberschuss ist daher 10 847 045 M. geringer als im Vorjahr. Die Verzinsung des Anlagekapitals beträgt 3,840 Proz. gegen 4,953 Proz. im Vorjahr.

**Rheinschleppschiffahrtsgesellschaft.** Der Plan der Bildung dieser Gesellschaft dürfte als gesichert gelten, nachdem 40 bis 50 Besitzer von Schleppschiffen ihre grundsätzliche Zustimmung erklärt haben. Die Leitung wird die Firma Wm. H. Müller u. Co. in Rotterdam übernehmen.

### Marktberichte.

**Fruchtmärkte zu Limburg** vom 5. Januar. Roter Weizen (Nassauischer) per Mutter 18 M. 40 Pf. Weißer Weizen (angefante Fremdsorten) per Mutter 17 M. 75 Pf. Korn per Mutter 12 M. Futtergerste per Mutter 9 M. Braugerste per Mutter 11 M. Hafer per Mutter 7 M. 50 Pf. Kartoffeln per Mutter 4 bis 5 M.

### Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 6. Januar.

(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

Div. %	Vorletzte Notierung.	letzte Notierung.
9	Berliner Handelsgesellschaft . . . . .	182,60 182,90
5½	Commerz- u. Disconto-bank . . . . .	115,75 116,50
6	Darmstädter Bank . . . . .	17,50 188,25
12	Deutsche Bank . . . . .	249,30 249,70
8	Deutsch-Asiatische Bank . . . . .	154,90 151,70
4½	Deutsche Effekten- u. Wechselbank . . . . .	106,75 106,75
9	Disconto-Commandit . . . . .	193,50 196
7½	Dresdener Bank . . . . .	163 163
6	Nationalbank für Deutschland . . . . .	130,20 130
9½	Oesterreichische Kreditanstalt . . . . .	149,50 150,90
7,77	Reichsbank . . . . .	148,25 149,70
7	Schaffhauser Bankverein . . . . .	138,60 139,50
7½	Wiener Bankverein . . . . .	148,40 148
4	Hamburger Hyp.-Bank-Pfandbr. . . . .	186,75 186,75
8	Berliner Große Straßenbahn . . . . .	119 119,50
5½	Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft . . . . .	103,30 103,75
0	Hamburg-Amerik. Paketfahrt . . . . .	133
4½	Norddeutsche Lloyd-Aktion . . . . .	161,50
6	Oesterreich-Ung. Staatsbahn . . . . .	23,90 24
7	Oesterreich. Lombarden . . . . .	—
6	Oriental. Eisenb.-Betrieb . . . . .	132 132
6	Baltimore u. Ohio . . . . .	118,75 118,10
6½	Pennsylvania . . . . .	—
6	Lux. Prinz Henri . . . . .	135,70 135,90
8½	Neu-Bodengesellschaft Berlin . . . . .	155,50 155,10
4	Sudd. Immobilien 60 % . . . . .	100,75 101
4½	Schofferhof Bürgerbräu . . . . .	81,50 83
9	Cementw. Lothringen . . . . .	110
30	Farbwerke Höchst . . . . .	450,75 458
32	Chem. Albert . . . . .	466 4 9,50
9½	Deutsch Uebersee Elektr. Act. . . . .	182,20 182,25
10	Felten & Guilleaume Lahn . . . . .	141 140,50
7	Lahmeyer . . . . .	107,50 107
5	Schackert . . . . .	140,50 140,90
7½	Rhein.-Westfäl. Kalkwerke . . . . .	375,75 380
25	Adler Kleyer . . . . .	289,25 290
25	Zellstoff Waldhof . . . . .	250,90 251,50
15	Bochumer Guss . . . . .	115,50 115,75
8	Baderus . . . . .	218,60 220,50
10	Deutsch-Luxemburg . . . . .	200,50 213
12	Friedrichshütte . . . . .	140,50 —
0	Gelsenkirchener Berg . . . . .	221,40 221,50
11	do. Guas . . . . .	100 101
11	Harpener . . . . .	212,20 212,75
11	Phoenix . . . . .	220,60 223
10	Laurahütte . . . . .	200,10 199,75
12	Allgem. Elektr. Gesellsch. . . . .	262,75 262,25
	Tendenz fest.	

### Letzte Nachrichten.

Eine Kaiser-Wilhelm-Straße in Wien.

wb. Wien, 6. Januar. Wie die Blätter melden, beschloß die Bezirksvertretung des Wiener Stadtbezirks einstimmig unter lebhaftem Beifall, als Ausdruck der herzlichen Beziehungen zwischen der Monarchie und dem Deutschen Kaiser der Alleeplatte, durch welche das deutsche Kaiserpaar am 14. Mai 1909 seinen feierlichen Einzug vom Südbahnhof in die Hofburg hielt, den Namen Kaiser-Wilhelm-Straße beizulegen.

Enthüllungen über die Ermordung König Humberts.

hd. Florenz, 6. Januar. Das Blatt „Nuovo Giornale“ teilt mit, daß ein Strafling des Gefängnisses von Siena wichtige Enthüllungen über die Ermordung König Humberts gemacht habe. Die Polizei glaubt, daß sie endlich die Mitzuschuldigen in Händen habe. Die Einzelheiten der Enthüllungen sind dem Justizminister mitgeteilt worden.

Eine französisch-schweizerische Annäherung.

hd. Bern, 6. Januar. Schon durch den Abschluß des Staatsvertrages mit der Schweiz über die Zusatzlinien zum Simplon suchte Frankreich seine Beziehungen zur Schweiz zu verbessern und der Gotthard-Bahn, an welche Deutschland seinerzeit eine Subvention leistete, Verlehr zu entziehen. Frankreich scheint Verstimmungen, welche in der Schweiz wegen des Inhaltes des neuen Gotthard-Vertrages, den Deutschland und Italien mit der Schweiz abgeschlossen haben, ferner wegen des Verlaufs des deutsch-schweizerischen Mehl-Aoll-Sonflütes gegen Deutschland beziehen, be nutzen zu wollen, um die politischen Bande mit der schweizerischen Nachbar-Republik enger zu knüpfen. Es verlautet, der Bundespräsident Comte, ein französischer Schweizer, würde einen eventuellen offiziellen Besuch Gallières durch einen solchen in Frankreich erwidern.

Ein abgewandelter Streif.

wb. London, 6. Januar. Wie „Daily Chronicle“ aus Chicago erfährt, ist der Streif der Weichensteller von 20 bis 30 nach Chicago verlehrten Eisenbahnen wenigstens für den Augenblick abgewandert durch Überkommen zwischen den Vertretern der Weichensteller und den Generalvertretern der Eisenbahngesellschaften, nach welchem die Aforderung der Weichensteller um wesentliche Aufbesserungen der Löhne einem Schiedsgericht unterbreitet werden soll. Diese Überkunft weist lebhafte Genuigkeiten, denn der Streif würde den Eisenbahnbetrieb eines sehr weiten Gebietes lahmlegen und etwa 140 000 Mann abgezogen von den indirekt Beteiligten, betroffen haben.

Amerikanische Millionärsfreigiebigkeit.

hd. Albany, 6. Januar. Die Witwe des kürzlich verstorbenen Eisenbahnkönigs Harriman hat dem Gouverneur des Staates New York 10 000 Morgen Land zur Anlage eines Parks angeboten, sowie eine Million Dollar zu demselben Zweck angeboten. Auch die Multi-Millionäre Morgan und Rockefeller haben jeder eine halbe Million Dollar zu demselben Zweck gestiftet. Am ganzen stehen dem Gouverneur 2 625 000 Dollar zur Verfügung. Man ist sich über den Ort, wo der Park angelegt werden soll, noch nicht

ganz einig, wird jedoch allem Anschein nach eine herrlich gelegene Gegend am Ufer des Hudsonflusses wählen.

Ein Marineoffizier als Sittlichkeitssverbrecher.

hd. Paris, 6. Januar. Die Polizei verhaftete in Brest einen 29-jährigen Marineleutnant des Panzerschiffes „Admiral Hub“ wegen Sittlichkeitssverbrechen, begangen an jungen Mädchen.

Sturm und Seenot.

hd. London, 6. Januar. Wie aus Dalmatien gemeldet wird, sind während eines heftigen Schneesturmes 17 Schiffe verloren mit 26 Mann an Bord auf die hohe See getrieben worden. Von den 11 Booten sind nur 8 aufgefunden worden. Mehrere Dampfer sind mit Nachforschungen nach den übrigen Rettung gesucht worden. Die Temperatur ist auf 23 Grad unter Null gesunken.

hd. Madrid, 6. Januar. Ein furchtbare Sturm wütet in dem Bezirk von Cadiz und Almeria. Mehrere Schiffe sind zu verlorenen, auch sind zahlreiche Personen gestorben. Durchbare Regenfälle richten weiteren Schaden an.

Stettin, 6. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Die chinesische Marine-Studienkommission traf heute vormittag mit einem Sonderzug hier ein und begab sich nach der Vulkanwelt in Bredow, zwecks eingehender Besichtigung der Vulkanlagen.

Bremen, 6. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Das Schulschiff des Deutschen Schulschiffvereins „Großherzogin Elisabeth“ ist am 5. Januar wohlbehalten in Kingstown auf Jamaike eingetroffen und wird am 10. Januar nach Havanna weiter segeln.

Teheran, 6. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Nahim Khan zwang eine Abteilung Gharem s sich nach Teheran überzusiedeln.

Frankfurt a. M., 6. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Der Polizeibericht meldet: Am 5. Januar, nachmittags, wurde der Tagelöhner Wilhelm Peters bei der Sprenge eines Sementpfeifers am Ostbahngelände getötet.

Landau, 6. Januar. (Eigener Drahtbericht.) In Wörth am Rhein erholte sich der Fabrikarbeiter Peter, ein Witwer und Vater von 5 unerwachsenen Kindern, vor den Augen seiner 18-jährigen Schwägerin, weil diese seinen Heiratsantrag ablehnte.

# Ad. Lange

Langgasse 29.

Beachten Sie die Schaufenster.

# Inventur-Ausverkauf

Nur wenige Tage dauernd.

Die günstigste Kaufgelegenheit für wirklich gute  
Wäsche und Leinenwaren.

Restposten in: Damenwäsche, farb. Herrenhemden, Gardinen etc.  
mit 20 und 25% Nachlass.

Auf sämtl. anderen Artikel 10% Rabatt.

## Kurhaus Wiesbaden.

Freitag, den 7. Januar 1910, abends 7 1/2 Uhr, im grossen Saale:

### VII. Zyklus-Konzert.

Leitung: Herr Ugo Afferni, städt. Kurkapellmeister.

Solist: Herr Leopold Godowsky, K. u. K. Professor an der K. K. Akademie für Musik, Wien (Klavier).

Orchester: Städtisches Kurochester.  
Vortragsordnung: 1. Symphonie Nr. 9, F-dur, v. Beethoven. 2. Konzert für Klavier und Orchester, F-moll, v. Chopin. Herr Godowsky. 3. Till Eulenspieglein. Lustige Sirene, nach alter Schelmenweise in Rondoform, op. 28, v. R. Strauss. 4. Klavier-Vorläufe: a) Tambourin, v. Rameau, b) Pastorale, v. C. o.elli, c) Gigue, v. Loeilly, d) Variationen, v. Brahms-Paganini, bearbeitet von Leopold Godowsky, Herr Godowsky. (Ende etwa 9 1/2 Uhr.)

Logenste 5 Mk., I. Parkett 1.—20, Reihe 4 Mk., I. Parkett 21.—26, Reihe 8 Mk., II. Parkett 8 Mk., Ranggalerie 250 Mk., Rangloge 100 Mk., Dutzendkarten zu Vorzugspreisen zur Benutzung in beliebiger Zahl zu den einzelnen Konzerten, in Form von Gutscheinen an der Kurhaus-Hauptkasse. Die Damen werden gebeten, auf den Parkettplätzen ohne Hüte erscheinen zu wollen.

Samstag, den 8. Januar 1910, 8 1/2 Uhr, im Abonnement, in sämtlichen Sälen:

Erster grosser

## Maskenball.

Zwei Ballorchester. — Saalöffnung 7 1/2 Uhr.  
Anzug: Maskenkostüm oder Balltoilette (Hosen Frack und weisse Binden) mit karnevalistischem Abzeichen.

Tanz-Ordnung: Herr Fritz Meidecker.

Nicht-Abonnenten: 4 Mark (gleichberechtigt mit der Tageskarte). An diesem Tage gelöste Tageskarte zu 1.50 Mk. werden bei Lösung einer Nicht-Abonnentenkarte in Zahlung genommen, jedoch auf eine Karte nur eine Tageskarte.

Montag, den 10. Januar 1910, 8 Uhr, im großen Saale:

## Volkstümlicher Richard-Wagner-Abend.

Leitung: Herr Ugo Afferni, städtischer Kurkapellmeister.

Solist: Herr Heinrich Hensel, Königlicher Opernsänger (Tenor).

Orchester: Städtisches Kurochester.

Vortragsordnung: Rienzi-Ouvertüre. — Gebet aus Rienzi (Herr Hensel). — Vorspiel zu Lohengrin. — Gralszählung (Herr Hensel). — Meistersänger-Vorspiel. — Walters Preislied (Herr Hensel). — Walkürenritt.

Eintrittskarte (numeriert) 1 Mark. Die Karte ist ab 6 1/2 Uhr gleichberechtigt mit der Tageskarte. — Die Säle bleiben nach Schluss des Konzertes noch eine Stunde zur Besichtigung geöffnet. F 310 Städtische Kurverwaltung.

## Hauptbahnhof Wiesbaden.

Große Restaurantsäume. Vornehm. Speisesaal. Internat. Verkehr.

Erstklassige Speisen und Getränke.

Anerkannt vorzügl. Kaffee. — Eigene Konditorei. 9407 Gutgepflegte Biere: Felsenkellerbräu, Münchner Hackerbräu, Pilsner Genossenschaftsbräu u. Fürstenberg-Bräu, Tafelgetränk Sr. M. d. D. K.

Fritz Krieger, Hoflieferant u. Hoftriteur.

## Hansa-Hotel, Wiesbaden.

Inh. Louis Meyer, früher Direktor im Riesen-Fürstenhof, Coblenz.

Vorzügliche Küche. Prima Weine.

Alle Delikatessen der Saison.

Diners u. Soupers zu M. 1.60 u. M. 2.25.

Im Abonnement Preismässigung.

Jeden Abend: Erstklassiges Konzert.

# Meine grossen Ausnahmetage für Konserven

dauern nur bis Freitag abend.

Günstigste Kaufgelegenheit für Hotels, Pensionen und Private.



Warenhaus Julius Bormass.

K 9

## Unser grosser

# Inventur-Verkauf

in Damen-Konfektion

bietet Aussergewöhnliches.

## Auswahl unter einigen 1000 Piecen.

Unser Vorrat Jackenkleider, Saison 1909,  
zu jedem nur annehmbaren Preis.

Unser Vorrat Plüsch-Mäntel und Jacken, Saison 1909,  
zu jedem nur annehmbaren Preis.

Unser Vorrat Abendmäntel und Capes, Saison 1909,  
zu jedem nur annehmbaren Preis.

Unser Vorrat engl. Paletots, Saison 1909,  
zu jedem nur annehmbaren Preis.

Unser Vorrat schw. Frauen-Mäntel u. Jacken, Saison 1909,  
zu jedem nur annehmbaren Preis.

Unser Vorrat Kostümröcke, Saison 1909,  
zu jedem nur annehmbaren Preis.

Unser Vorrat Seiden-, Spitzen- u. Modell-Blusen, Saison 1909,  
zu jedem nur annehmbaren Preis.

Unser Vorrat Gesellschafts-, Ball- u. Modellkleider, Saison 1909,  
zu jedem nur annehmbaren Preis.

Unser Vorrat Samt- und Wollblusen, Saison 1909,  
zu jedem nur annehmbaren Preis.

Unser Vorrat Pelzjacken und Mäntel, Saison 1909,  
zu jedem nur annehmbaren Preis.

Unser Vorrat Pelz-Stolas und Muffe, Saison 1909,  
zu jedem nur annehmbaren Preis.

Unser Vorrat Woll-, Moiré- u. Seiden-Unterröcke, Saison 1909,  
zu jedem nur annehmbaren Preis.

Nachstehende Posten Konfektion werden zur Hälften des Selbstkostenpreises und teilweise noch darunter verkauft.

### Zum Aussuchen:

Ein Ständer Tuch-Jackenkleider, der frühere Verkaufspreis von 40-70 Mk., jetzt 15, 20 u. 25 Mk.

Zwei Ständer Jackenkleider, der frühere Verkaufspreis von 20-55 Mk., jetzt 6, 10 u. 15 Mk.

Za. 200 einzelne Mäntel, der frühere Verkaufspreis von 12-40 Mk., jetzt 3, 6 u. 10 Mk.

Ein Posten Tuch-Abendmäntel, ganz gefüttert, der frühere Verkaufspreis von 30-45 Mk., jetzt 12 u. 15 Mk.

Grosser Posten Kostümröcke mit Falten u. Mieder, der frühere Verkaufspreis von 8-25 Mk., jetzt 2.75, 4.50, 6 u. 10 Mk.

Ein Posten schw. Frauenröcke, Satintuch u. Alpakka, ganz gefüttert, früh. Verkaufspreis v. 16-30 Mk., jetzt 8, 12 u. 15 Mk.

Za. 65 eleg. Taillenkleider in Seide, Voil, Wolle und Musseline, darunter elegante Modelle, teilweise ganz auf Seide,

der frühere Verkaufspreis bis 120 Mk., jetzt 8, 15 bis 40 Mk.

Za. 100 schw. kurze Jackett in Tuch u. Kammgarn, jetzt 3, 5 u. 8 Mk.

Ein Saldo Tuch-Schneiderjacken, durchw. auf Seide, d. früh. Wert das Dreifache . jetzt 9, 12 u. 18 Mk.

Ein Saldo Taffetjacken, der früh. Verkaufswert bis Mk. 48, jetzt 8, 10 u. 12 Mk.

Ein Posten Plüsch- u. Samtjacken, d. früh. Verkaufsw. das Doppelte, jetzt 6, 10 u. 12 Mk.

Ein Saldo Plüsch- u. Samtmäntel, d. früh. Verkaufsw. bis 60 Mk., jetzt 18-25 Mk.

Ein Posten Seiden-, Spitzen-, Samt-, Woll- u. Musselin-Blusen, jetzt 3, 5 u. 8 Mk.

Ein Posten Brüsseler Handarbeit-Mäntel u. -Jacken, -Spitzen-Mäntel u. -Capes, Ripsmäntel u. Jacken, jetzt weit unter Preis

Za. 250 trübgew. Batistblusen, der früh. Verkaufspreis v. 6-25 Mk., jetzt 1.50, 3, 5 u. 8 Mk.

Ein Posten trübgew. Leinen-Kostümröcke, jetzt 1.50, 3.50 bis 10 Mk.

Ein Posten Leinen-Jackenkleider . . . . . jetzt von 3 Mk. an

Ein Posten Prinzess- u. Taillenkleider in Batist u. Leinen, jetzt von 3 Mk. an

Ein Posten Unterröcke in Leinen, Batist u. gestreiften Waschstoffen jetzt 1.20, 2.50, 3.75 Mk.

## Frankfurter Konfektions-Haus

Langgasse 32.

M. Schloss & Co.

Langgasse 32.

Achtung! Alle Nelken diese Woche Dbd. 1.20!

Alle Rosen Dbd. 1 Mk. Alle Margeriten Dbd. 25 Pf. Alle Narzissen Dbd. 30 Pf. Größte Originalbund Beilchen 35 Pf. Mimosa Stiel 10-20 Pf. Trauerblüte von 50 Pf. an. Palmen von 3 Mk. an. Luxemburgstr. 13: Großer Blumenhof 20-35 Pf. Kugel 10 Pfund 90 Pf. Zwischen 10 Pfund 60 Pf. Sauerkrat 8 Pf. Apfelsinen 6 Stck. 20 Pf. Ebensen billig, Herderstr. 5, Luxemburgstraße 13, Ecke Kaiser-Friedrich-Str. Teleph. 6554.

Fischhandlung Heinrich Henninger

Adolfsstr.



3.

Telephon

4277.

Empfehle in hochfeiner Qualität:

Brachtfische, 2-4 Pf. schwer, 35 Pf. Kabeljau, ganze Brachtfische, 25 Pf., im Ausschnitt 40 Pf. Bratschweifische 18 Pf. Ölfisch, 30 Pf., ferner allerfeinste Angel- und Dorschfische 50-60 Pf., Angel- und Kabeljau 50-60 Pf., Rottungen (Zimandos) 30 Pf., Seeteufel 60 Pf., Rheingauder 1.20, leb. Hechte 1.50, Heißbutt im Ausschnitt 1.30 Pf., Merlans 40 Pf., Salat im Ausschnitt 1.60 Pf., grüne Heringe 18 Pf., prima holländische Bouheringe 6 und 8 Pf.

Bromptier Verband nach allen Stadtteilen. Fischfachbücher gratis.

### Auf höchster Höhe

der Vollkommenheit steht Rasenbleiche-Ersatz

„Schneeflocken“ D. R. G. M. 23879. „Schneeflocken“

Unübertrifftenes Wasch- und Bleichmittel.

In Wiesbaden erhältlich bei Herren:

Ernst Klappeberg, Oranienstrasse 21.

Carl Kramer, Karlsstrasse 6.

Carl Lang, Sedanplatz und Römerberg.

Otto Lillie, Drägerie, Moritzstrasse 12.

Friedr. Lohn, Dotzheimerstrasse 33.

Louis Löffler, Lehrstrasse 1.

Heinr. Meuser, Nerostrasse 8.

Ferd. Pauli, Drudenstrasse 1.

B. Richter Wwe., Moritzstrasse 33.

Johna Hoff, Albrechtstrasse.

Richard Seyb, Drägerie, Rheinstr. Ecke Wörthstr.

Jean Spring, Bismarckring.

Franz Stenzel, Dotzheimerstrasse 109.

Kath. Wiegels, Feldstrasse 2.

Th. Wilhelm, Westendstrasse 24.

Vertr.: Otto Wetzel, Seerobenstrasse 4. Telephon 2339.

la Wiejenheu, prima Qualität, liefert in Ballen geprägt p. Stk. R. 4.80 frei Haus Wiesbaden gegen sofort. Rothe Carl Ochs Jr., Mainz. Tel. 927. Bureau: Heidelberger Langgasse 8.

Lebendfrische Angelshellsfische und Kabeljau per Pfund von 25 Pf. an, im Ausschnitt 30 Pf. Bismarckring 37. G. Becker,

## Inventur-Verkauf.

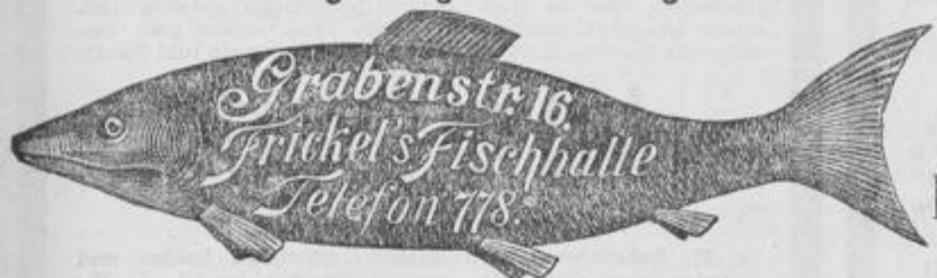
Ein grosses Sortiment  
echt englischer Jackenkleiderstoffe

ist zu ausserordentlich billigen Inventur-Preisen ausge-  
setzt und bietet eine günstige Gelegenheit für den  
Frühjahrsbedarf.

K.117

**J. Hertz**, Langgasse 20.

Leistungsfähigstes Fischgeschäft am Platze!



**Schellfische**  
**Kabeljau**

ff. Heilbutt im Ausschnitt 1.40 Mk., 2—3-pfund. Steinbutt 1.20 Mk.

Grosse Schollen 70, kleine 50, Rotzungen (Lamandes) 60—80, echte Seezungen 1.80 Mk.

In Nordsee, 2—5-pfundige, Pfund 25 Pf.

In Nordsee, im Ausschnitt 40 Pf.

H. Holländ. Angel-, im Ausschnitt 60 Pf.

grösste, per Pfund 30 Pf., 2—4-pfundige 40 Pf.,  
mittel, 30 Pf., kleine 18 Pf.,  
allerfeinste Holl. Angel-Schellfische, Pfund 60 Pf.

Lebendfrische Karpfen 80 Pf., Rheinhechte 1.00, Rheinzander 1.20 Mk.,  
Tafelzander 80 Pf. bis 1 Mk., Bresem 60 Pf., Stinte (Eperlans) 40 Pf.

Lebende Karpfen, Schleie, Hechte, Aale, Bachforellen, Hummer etc. billigst.

Rotfl. Salm im Ausschnitt Mk. 1.50, Elbsalm 1.80, Rheinsalm 4.50.

Brathückinge Stück 8 Pf., Dtzd. 90 Pf., echte Monikendamer Stück 12 Pf.

Frische Seemuscheln 100 Stück 60 Pf., Hummerkrabben Pfnd. Mk. 1.60.

Grösste Auswahl am Platze

in geräucherten, marinierten Fischen und Fisch-Konserven.

Bestellungen erbitte frühzeitig! Prompter Versand!

Flicklarven in all. Mustern Stück v. 10 Pf. an u. Reste für Herren- u.

Zum Füttern

gelbe fl. Kohlrabi à Br. 2.50 Mk.

Knaben-Hosen in groß. Auswahl.

Schwalbacherstraße 30, 1. St., Rückseite. abzugeben. Naunthalterstr. 5, 5. St.

Die besten abgebrühten Bohnen, Sauerkraut, Salzgurken und eingemachte Weißkraut erhält man

Blonstr. 12, Ecke Westendstr. B 354

**Königl. Preuß. Glässer-Lotterie.**

Zu der am 11. Januar beginnenden Ziehung 1. Klasse  
222. Lotterie sind Lose zu haben in den Königl. Lotterie-Gewinnen bei

R. Wieneke,  
Mainzerstraße 38.

von Tschudi,  
Abelheidsstraße 7. 9020

**K. Günther, Damenschneider,**

Ecke Neugasse, Friedrichstraße 31, Ecke Neugasse.  
Anfertigung seiner englischer Kostüme und Paletots.

Während der stillen Zeit außerordentlich billige Preise bei bester Arbeit.

**Heinrich Meletta**

Dentist.

Sprechstunden für Zahnleidende von 9 bis 6 Uhr.

Nikolasstrasse 24. Telephon 3173. 1855

**Haararbeiten**

I. Etage. Scheitel, Zöpfe, Locken, Unterlagen

in jeder Preislage.

Spezialität: Auffärben und Aufarbeiten derselben.

Kein Laden. P. Seife, Neugasse 17.

Herderstraße 17, Ecke Luxemburgstraße,

kaufen Sie von heute an sehr preiswert, jeden Donnerstag und Freitag ein-  
treffend: Prima holländische Angel-Schellfische und Kabeljau. B 169

Diederichsen's Lebensmittel-Konsum.

erner empfiehlt: In Landbutter... per Pfund 1.30 Mk.

In Süßrahmbutter per Pfund 1.45 Mk.

Hervorragende Rauf-Gelegenheit.

Um vor Eintritt des Frühjahrs unser Lager in

**Elektrischen Beleuchtungskörpern,**

das größte am Platz, zu räumen, gewähren wir auf alle elektrischen Beleuchtungskörper einen

**Ausnabme-Rabatt von 20 Prozent.**

Ein Teil unseres Lagers — etwa 100 Stück — wird wegen bevorstehender baulicher Veränderung mit

**Preisermäßigung bis zu 50 Prozent**

abgegeben.

**Kunstgewerbehaus Gebrüder Wollweber**

Ecke Langgasse und Bärenstraße.

## Allgemeine Anzeigen

Bekanntmachung.  
Freitag, den 7. Januar 1910, mittags 12 Uhr, versteigere ich im Versteigerungssaal:  
Helenenstraße 5:

1. Kassenschrank, 1 Sekunden-Regulator, 2 Büretts, 1 Schreibtisch, ein Bücherschrank, 1 Schiegeschrank, 1 Schrank, 1 Schuhstallschrank, eine Ottomane, 2 Sessel, 1 Lüster, drei Bilder u. 1 Teppich  
öffentliche Zwangsauktion gegen Ver-  
gabung. II 1338

Wiesbaden, den 6. Januar 1910.  
Meier, Gerichtsvollzieher,  
Rauenthalerstr. 14. 8.

## Richtamtliche Anzeigen

## Wiesbadener Pädagogium,

staatl. konz. höh. Privatschule.  
Gründliche Vorbereitung für alle Schul- und Mihäraxamina.  
Arbeits- und Nachhilfestunden für Schüler höherer Lehranstalten.  
U. a. bestanden im Jahre 1909 vor der Königl. Regierung von dreizehn Schülern der Anstalt, welche sich der Einjähr.-Prüfung unterzogen, elf.

Dr. E. Loewenberg,  
Institutsleiter  
mit Oberlehrerzeugnis,  
Adelheidstrasse 48.  
Sprechstunden von 11-1 Uhr.

Anzündeholz,  
fein gespalten, per Zentner M. 2.20,  
Brennholz B. 1251  
per Zentner M. 1.30 liefert frei Haus

Heh. Biemer,  
Dampfschreinerei, Dorotheimerstraße 96.  
Telephon 766. Telephon 766.

## Kaffeeimühlen

beste Qualität, empfiehlt  
Ph. Kraemer, Tel. 2079,  
Mehrgasse 27 und Kl. Langgasse 5.  
Schäfle u. Reparatur sof. u. sitzig.  
Jeden Donnerstag und Freitag  
allerfeinste lebendbrüste  
Röderneuer Angelisch-Ulrich  
Bd. von 30 Pf. an empfiehlt  
Curt Lohkarn,  
Gde Moritzstr. 16 u. Adelheidstr. 27.  
Herrspredner 3479. 5112

Butter-Abfall.  
Hofgutbutter Pf. Mh. 1.20  
Süßrahmtafelbutter  
Mh. 1.30 u. 1.40  
frische Eier von 7 Pf. an.  
K. Jeckel, 7 Saalgasse 7.  
Telephon 3464.

Billig! Billig!  
Eier von 7 Pf. an, Sandbutter 1.25,  
per Bismarck von 30 Pf. an; bei  
Einkauf von M. 1.50 erhält jed. Stunde bis  
zinsch. Sonntag ein pr. Weißkraut gratis.  
Werner, Bücherallee 4. B. 651

Täglich frische Landeier.  
Gef. Offeren unter L. 104 an den  
Tagbl.-Verlag. B. 642

Kräuter-Senf  
Bd. 25 Pf. 5 Bd. 1 Mt.  
10 Stück Heringe 25 und 35 Pf.  
Altstadt-Konsum, Mehrgasse 31.

Eiertartoffeln  
und Holländische Nieren-Tartoffeln,  
feinste Salattartoffeln, Brandenburger  
feinste Pellattartoffeln, Magnum  
bonum, Industrie, sowie Mauslart-  
offeln und prima Zwiebeln.  
Orangen, feinste Ware, Stück 5 Pf.  
10 St. 45 Pf. Zitronen 10 St. 25 Pf.  
Pariser Apfelsalat und Endivien  
stets frisch. B. 220

Karl Kirchner,  
2 Rheingauerstraße 2. Tel. 479.

Billige Apfels.  
Alle Sorten Apfels und Tafelobst ab-  
geben Seckendorffstraße 13, im Hof.

Apfels. Soße u. Tafeläpfel  
10 Bd. 50, 50 u. 1 Mt.  
F. Müller, Nerostr. 35/37.

Haben Sie irgend eine Besitzverde-  
wegen der Aufstell. der "Wäschbitt",  
so ist der Bote beauftragt, Ihnen so-  
wie dem Numm. zu br. B. Sie sich  
an Franz Bössing, Friedrichstr. 20.

## Frische kleine Eier

Stück 6 Pf.

empfiehlt

Giergrosshandlung P. Lehr,  
Gaußgasse 4. Telefon 138.

Nachtlicht  
Nur viereckig echte  
Mutter gegen 25 Pf.  
Glafey Sonnenblock

Läden  
in erster Geschäftslage Wiesbadens,  
im "Tagblatt-Haus" Langgasse 25/27,  
sofort preiswert zu vermieten. Näheres im Tagblatt-Kontor,  
Schalterhalle rechts.

## Kein Schnupfen!

bei Gebrauch v. mein. erprobten  
Bor-Mentholcreme,  
stärker empfohlen,  
per Tube 25 Pf. 1495

Drogerie Moebus  
Inh. Apotheker E. Naschold,  
Taunusstr. 25. Tel. 2007.

Nr. 5 der "Wäschbitt" (Wahl-  
nummer) wird zum Preise von 5 Pf.  
in der Expedition aus Mangel an Exem-  
plaren für die neu hinzutretenden Abon-  
nenten zurückgekauft. Friedrichstr. 23.

Schreibmaschine  
zu kaufen ges. Angebote von gebrauchten,  
doch gut erhaltenen Maschinen erbitte  
u. Nr. 184 an den Tagbl.-Verl. B. 648

Auszuleihen auf 2. Hypothek  
sind 120,000 Mk., auch in kleineren  
Beträgen, für gleich oder später. Erbitte  
Wünsche brieflich unter T. 441 an d.  
Wiesb. Tagbl.-Verlag mitzuteilen.

Privateitl. auszuleihen.  
Viele hunderttausend Mark  
sind in beliebigen Beträgen auf erste  
Hypothek auszuleihen. Briefe adr. man  
u. T. 441 an den Wiesb. Tagbl.-Verl.

Villen zu verkaufen.  
Einige schöne Villen, kleine und große,  
sind billig zu verkaufen. Bitte briefl. anzufragen.  
u. Nr. 441 an d. Wiesb. Tagbl.-Verl.

Gefahrneuer Kürscher  
empfiehlt sich zum Amanieren und  
Mode: nützlich ist. Sorten Pelzwaren  
zu äußerst billigen Preisen. Offizien u.  
H. 184 an Tagbl.-Post. Bismarckring.

Kurhaus-Künstlerkonzerte  
Gutschein-Billet für 10 Logen-  
plätze abzugeben. Näh. i. Tagbl.-Verl.

Damen finden liebvolle streng bisst.  
Aufnahme. Frau Rückert,  
Schonne, Idstein i. T.

— Schnell —  
Schönschreiben

lernt jeder in 10-15 Std.  
Einfache Meth.! Die schlechteste  
Handschrift wird schön und  
häufig! Ein exakter ht. Garantie  
des Erfolgs! Geringes Honorar!

Offeren unter G. 441 an den  
Tagbl.-Verlag.

2 mögl. oder unmögl. Zimmer  
in guter Lage: gefüllt. Untere Rhein-  
straße bevorzugt. B. 639  
Näheres im Tagbl.-Verlag.

Ein Mädchen  
zum Anlernen des Haushalts und  
etwas Nähen gegen Vergütung mit  
Familien-Unterhalt gefüllt. Offeren unter  
H. 442 an den Tagbl.-Verlag.

Ein niedliches Zimmermädchen  
für Hotel und ein sauberer stüchen-  
mädchen per sofort oder 15. Januar  
gefüllt. Näh. Langgasse 31, Körnett-  
Geschäft Neumann.

1 Schildpatt-Aufsteckkamm  
am 3. Weihnachtstag Nähe Markt  
verloren. Gegen gute Belohnung ab-  
zugeben Bahnhofstr. 6, 1. 8111

Tor-Terrier,  
mit gleichmäßig gezeichnetem braunen  
Kopf und schwarzem Hals auf d. linken  
Seite, entlaufen. Gegen Belohnung ab-  
zugeben Lessingstr. 7.

Kräulein, fahl, Ende d. 40er, mit  
Bermügen, wünscht pass.  
Mann kennen zu lernen zwecks Heirat.  
Gefestgemeinde Offeren unter D. 450  
an den Tagbl.-Verlag.

## Atelier für Grabmal-Kunst

Pet. Felle, Rom-Wiesbaden.

## Ausstellung

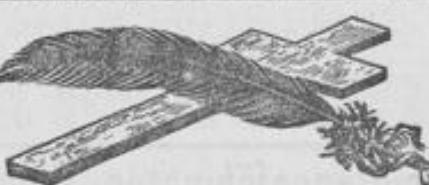
Platterstrasse 37.

Denkmalmodelle u. Entwürfe.  
Figuren, Büsten, Reliefs.  
Vorstellen durch Gebr. Herrmann.

Verwandten, Freunden und  
Bekannten hiermit die traurige  
Nachricht, daß meine liebe Frau,  
unreine gute Tochter, Schwester,  
Schwägerin und Tante, Frau  
Johannette Kappes,  
geb. Seel,  
heute morgen nach langem,  
schwerem Leiden sanft ent-  
schlafen ist.

Im Namen der  
trauernden Hinterbliebenen:  
Carl Kappes,  
Wiesbaden,  
den 5. Januar 1910.

Die Beerdigung findet am  
Samstag, den 8. Januar, na-  
mittags 3 Uhr, vom Leichen-  
hause des Südfriedhofes statt.



Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche  
Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat,  
meine innigstgeliebte unvergessliche Frau, meine gute für-  
sorgende Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Anna von Mossakowski,  
geb. Wilde,

im 37. Lebensjahr nach kurzem, schwerem Leiden und  
überstandener Operation, am Mittwoch, den 5. d. M.,  
6 Uhr vormittags, zu sich zu rufen.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

W. von Mossakowski,  
beritt. Polizei-Wachtmeister,  
und Sohn.

Wiesbaden, den 5. Januar 1910.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 8. d. M.,  
nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des alten Fried-  
hofes aus nach dem Nordfriedhof statt.

## Statt besonderer Anzeige.

Am 17. Dezember v. J. entschlief innitten der Seinen  
nach arbeitsreichem Leben unser lieber, treuer Bruder und  
Onkel, Herr

Eduard Kaeßbier,  
Kaufmann in New-York.

Seinem Wunsche entsprechend wird die Asche hier in  
der Familiengruft beigesetzt.

In diesem Schmerze:  
Familie E. W. Kaeßbier.

Wiesbaden, Karlsruhe, Hedingen, 5. Jan. 1910.

## Todes-Anzeige.

Heute entschlief sanft nach längerem Leiden mein guter Mann, unser Vater, Großvater,  
Onkel und Schwager,

Herr Rechnungsamt Wilhelm Schneider,  
im Alter von 64 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Constance Schneider, geb. Brühl.

Wiesbaden, den 5. Januar 1910.  
Schenkendorffstraße 4.

Die Einäscherung findet Freitag nachmittag 4 Uhr in Mainz statt. — Blumenpenden  
und Kondolenzbesuch darlegend verbieten.

50